Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 114 (1999)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHULBLATT
DES KANTONS ZÜRICH

4

Redaktionsschluss für die Nummer 5/1999: 15. April 1999

Redaktion/ Lehrstelleninserate:	Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
Übrige Inserate:	Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/ Adressänderungen:	Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 03
Abonnement:	Fr. 51.– pro Jahr
Druck:	Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Auflage: 16 500 Exemplare

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

182 ALLGEMEINES
182 Änderung des Redaktionsschlusses
182 Jugendschutz beim Verkauf alkoholischer Getränke

183 VOLKSSCHULE
183 Wissenschaftliche Evaluation des Lehrplans der Volksschule
187 Revision des Lehrplans für die Volksschule, Überarbeitung
190 Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1997/98
204 Verfahren bei Wohnortwechsel, Oberstufen-Organisation
205 KZS, Kantonales Fussballturnier
205 KZS, Töss-Stafette 1999
206 Lehrmittel, Obligatorisch-Erklärung von Lehrmitteln
206 Teilautonome Volksschulen (TaV)
206 Schule und Theater
208 Lehrerschaft

209 MITTELSCHULEN UND BERUFSBILDUNG
209 Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, Kursprogramm
210 Personelles

211 HOCHSCHULEN
211 Promotionen
214 Universität, Personelles
215 PLS, Anmeldung Herbst 1999
215 SFA, Anmeldung Wintersemester 1999/2000
216 Diplomprüfungen Höheres Lehramt Mittelschulen
217 Lehrerbildung Personelles

218 WEITERBILDUNG
218 Pestalozzianum und ZAL
222 Heilpädagogisches Seminar Zürich
222 Schulische Integration zwischen Anspruch und Realität

224 VERSCHIEDENES

226 STELLEN

Titelblatt: Spring. Delores Griffith, 17 Jahre, Corpus Christy/Texas
(Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung, Pestalozzianum Zürich)

Redaktionsschluss der Mai-Ausgabe

Wegen des Kündigungstermins der Lehrerschaft an der Volksschule wird der **Redaktionsschluss für Stelleninserate** in der Mai-Ausgabe des Schulblattes auf **Freitag, 16. April 1999**, festgesetzt. Für die übrigen Beiträge gilt der ordentliche Redaktionsschluss (Donnerstag, 15. April 1999).

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Redaktion bei Beiträgen und Textänderungen, die nach Redaktionsschluss übermittelt werden, keine Verantwortung für eine einwandfreie Publikation übernehmen kann.

Die Bildungsdirektion

Dringend notwendiger Jugendschutz beim Verkauf alkoholischer Getränke

Zürich, März 1999: Beim Verkauf alkoholischer Getränke an Jugendliche ist das Gesetz eindeutig. Neu sind die Mischgetränke, die Alcopops, namentlich in den Bestimmungen erwähnt und dürfen Jugendlichen unter 18 Jahren nicht abgegeben werden. Dennoch sieht sich die Lehrerschaft immer wieder mit Alkohol konsumierenden Schülerinnen und Schülern konfrontiert. Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich ermutigen Lehrpersonen, gegenüber Wirtshäusern und Lebensmittelgeschäften eine klare Haltung einzunehmen und Verletzungen des gesetzlichen Jugendschutzes nicht zu dulden.

Der Alkoholkonsum von Jugendlichen ist seit Jahren unverändert hoch. Mehr als zehn Prozent der 11- bis 15-Jährigen trinken jede Woche und ein Drittel von ihnen einmal im Monat Alkohol. Besorgniserregend ist, dass sich heute weit mehr Jugendliche betrinken als früher. Eine neue, repräsentative Studie zeigt, dass sich die Zahl der 11- bis 15-Jährigen, die bisher bereits dreimal betrunken gewesen waren, seit 1986 verdoppelt hat. Dabei figuriert Bier ganz oben auf der Beliebtheitsskala, wobei die alkoholischen Mischgetränke, die sogenannten Alcopops, vor allem bei den Mädchen stark im Trend liegen.

Aus Gründen des Jugendschutzes ist der Verkauf alkoholischer Getränke an unter 16-Jährige verboten. Ab 16 Jahren sind Bier, saurer Most und Wein erlaubt. Bei Spirituosen und Mischgetränken mit hochprozentigem Alkohol liegt die Altersgrenze bei 18. Dies gilt seit dem 1. Dezember 1997 explizit auch für Alcopops, die bei Jugendlichen sehr beliebt sind und gleichzeitig häufig verharmlost werden.

Erwachsene sind gefordert, Jugendlichen beim Alkoholkonsum klare Grenzen zu setzen. Dies gilt besonders für Gastwirte und Lebensmittelhändler, die gesetzlich dazu verpflichtet sind. Sie erhalten in diesen Tagen eine neue Broschüre zum Thema «Jugendliche und Alkohol» sowie begleitendes Material für die Gaststube oder das Verkaufslokal. Die Informationen werden von den Stellen für Suchtprävention im Kanton herausgegeben und gemeinsam mit den Gemeindebehörden verteilt.

Information, aber auch Konsequenz sind notwendig, um den Jugendschutz zu gewährleisten. Deshalb appellieren die Suchtpräventionsstellen an Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, das Personal in Wirtshäusern und Lebensmittelgeschäften bei Übertretungen an ihre gesetzliche Verpflichtung zu erinnern und, wo das Gespräch nichts fruchtet, den Rechtsweg einzuschlagen. Dafür genügt eine Meldung an die nächste Polizeistelle oder die Gewerbepolizei, die dem Hinweis nachgehen und den entsprechenden Betrieb überprüfen wird. Jugendliche müssen in ihrer wichtigen Entwicklungsphase von den negativen Folgen des Alkoholkonsums bewahrt werden. Erwachsene sind gefordert, dem Jugendschutz Nachdruck zu verleihen.

Broschüre und Begleitmaterial
Die Informationen für Wirtshäuser und Lebensmittelgeschäfte sind erhältlich bei:
«Sucht beginnt im Alltag. Prävention auch.»
Postfach 7320
8023 Zürich
Telefon 01/634 46 39

sabe

Primarschule

Ein Spaziergang durchs ABC

Auf diesem Spaziergang durchs ABC entdecken die Kinder: Sprache ist nicht allein Träger von Inhalten. Sprache ist auch Musik – Klang, Rhythmus, Tempo, Lautstärke, Pause. Und Sprache spiegelt Verhalten. Das Sprachspielbuch versammelt, nach dem ABC geordnet, eine grosse Anzahl von Texten, mit denen sich Sprache spielerisch erkunden lässt.

ABC mit Eselsohren
Ein Sprachspielbuch
von Max Huwyler
und Magi Wechsler (Illustration/Gestaltung)
80 Seiten, reichhaltig illustriert
broschiert, Format 16,5 x 24,5
ISBN-3-252-01128-X, ca. Fr. 22.–
Erscheinungsdatum April 99

24 Stunden Bestellservice!
Tel. 0848 80 15 15

sabe Verlag AG · Tödistrasse 23 · CH-8002 Zürich · Tel: 01 202 44 77 · Fax: 01 202 19 32 · e-mail: verlag@sabe.ch · www.lernwelten.ch 106314

Wissenschaftliche Evaluation des «Lehrplans für die Volksschule des Kantons Zürich». Berichterstattung

1. Ausgangslage

Am 9. April 1991 beschloss der Erziehungsrat, den «Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich», der in den Jahren zwischen 1984 und 1991 erarbeitet worden war, für eine Erprobung ab Schuljahr 1992/93 in Kraft zu setzen sowie dessen Begutachtung für das Schuljahr 1997/98 festzulegen.

Mit der Erprobung und Begutachtung sollten genügend Informationen für eine allfällige Überarbeitung beigebracht werden. Um zusätzliche, systematische Rückmeldungen zur Erprobungsfassung des Lehrplans zu erhalten, beschloss der Erziehungsrat mit ERB vom 2. Juli 1996, eine externe wissenschaftliche Evaluation des Lehrplans durchführen zu lassen.

Auftrag

Der Auftrag war, aus übergeordneter und unabhängiger Warte – zusätzlich zum Gutachten der Synode und zu einem Bericht der Projektleitung Lehrplaneinführung des Pestalozzianums – zu zeigen, wie weit das Ziel der Lehrplanreform erreicht wurde, wo Stärken und Schwächen des Lehrplans liegen bzw. wie der Lehrplan allfällig überarbeitet werden muss. Eine weitere Aufgabe der Evaluation war es, die Sicht derjenigen Schulen, Institutionen und Betriebseinheiten darzustellen, die Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Volksschule aufnehmen.

Durchführung und Begleitung

Die verwaltungsinterne Begleitung der Lehrplanevaluation lag bei der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion. Zusätzlich wurde eine fünfköpfige Koordinationskommission «Volksschule. Evaluation des neuen Lehrplans» eingesetzt. Diese war dafür zuständig, die Evaluation besonders auf Bereiche auszurichten, in denen sowohl vom Gutachten der Synode als auch vom Bericht der Projektleitung Lehrplaneinführung noch Fragen offen bleiben würden. Sie war zusammengesetzt aus:

- einem Erziehungsrat (Vorsitz);
- einer Vertretung der Pädagogischen Abteilung;
- einer Vertretung der Schulleiterkonferenz;
- einer Vertretung der Berufsschulen;
- einem externen wissenschaftlichen Experten bzw. einer externen wissenschaftlichen Expertin mit ausgewiesener Erfahrung in Lehrplanevaluation und Kenntnissen des Bildungswesens.

Als Mitglieder dieser Kommission wurden qua Präsidialverfügung vom 9. September 1996 nominiert: Dr. Rudolf Jörg, Erziehungsrat, Vorsitz; Dr. Peter Hubler, Erziehungsdirektion; Prof. Dr. Hanspeter Zweimüller, Rektor der Kantonsschule Freudenberg; Dr. Arthur Schärli, Rektor der Allgemeinen Berufsschule; Dr. Monika Gather-Thurler, Direction de l'enseignement primaire, Genève.

Die Ausschreibung der wissenschaftlichen Evaluation erfolgte am 18. Februar 1997. Um Offertstellung angegangen wurden universitäre und ausseruniversitäre Forschungsgruppen (insgesamt zehn). Am 17. April 1997 wurde auf Vorschlag der Koordinationskommission von Prof. E. Buschor das Zürcher Forschungsunternehmen Landert Farago Davatz & Partner mit der Evaluation beauftragt. Die Arbeit wurde in der Folge von Charles Landert, lic. phil., in Arbeitsgemeinschaft mit Margrit Stamm, Dr. phil., und Ernst Trachsler, lic. phil., durchgeführt.

2. Fragestellung

Zentrale Fragen der externen Evaluation waren:

- Welche Erfahrungen machen Lehrerinnen und Lehrer mit der Verständlichkeit, Umsetzbarkeit usf. der Erprobungsfassung des Lehrplans?
- Inwiefern hat sich das Lernen in der Volksschule verändert durch den neuen Lehrplan?
- Eignet sich der Lehrplan zur Koordination mit den Abnehmenden wie Mittelschulen, Berufsschulen, Berufswelt?
- Eignet er sich als Bezugsrahmen für Lehrerbildung?
- Welchen Stellenwert hat der Lehrplan für Eltern?

3. Methodik

Umfangreiche Evaluationen, deren Auftrag es ist, äusserst vielfältige Zusammenhänge zu beobachten und zu interpretieren, setzen, wenn es von der Zeit und den verfügbaren finanziellen Mitteln möglich ist, sowohl qualitative wie quantitative Erhebungsmethoden ein. Qualitative Erhebungen arbeiten mit Interviews und engem Kontakt zum Untersuchungsfeld. Quantitative Erhebungen befragen vornehmlich repräsentativ ausgewählte Personen mittels Fragebogen. Wird nach einem qualitativen Erhebungsschritt zusätzlich ein quantitativer gewählt, so lassen sich die qualitativen Aussagen zusätzlich repräsentativ überprüfen. Sind Zeit und verfügbare finanzielle Mittel begrenzt, ist vielfach eine Beschränkung auf eine Methode unvermeidbar. Wenn weitgehend unerforschte Felder zu untersuchen sind, ist die Wahl von qualitativen Methoden naheliegend: Da über die Wahrnehmung und praktische Nutzung der Erprobungsfassung des Lehrplans erst wenig Wissen vorlag, kamen für die Untersuchung deshalb qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden zum Einsatz. Die vom Evaluationsteam verwendeten Methoden entsprechen vollumfänglich internationalem wissenschaftlichen Standard.

Die gewählte Untersuchungsmethode hat sich bewährt: Mit Blick auf die kleine Verweigerungsquote der Zielpersonen und damit eine geringe stichprobenbedingte Verzerrung sowie geringe Variation der Antworten der Befragten (bei beispielsweise rund 100 Stunden Gesprächsdauer allein mit den knapp 90 Lehrpersonen an der Volksschule) sind die eindeutigen und praktisch widerspruchsfreien Resultate als höchst aussagekräftig für die untersuchten Populationen einzuschätzen.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Untersuchung liegen in zwei Berichten vor: einem 68-seitigen Synthesebericht (Anlage 1) und einem ca. 200-seitigen Materialienband (Anlage 2). Das Evaluationsteam Landert, Stamm & Trachsler fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen:

«Kenntnisstand
Praktisch ausnahmslos alle Volksschullehrpersonen kennen den neuen Lehrplan. Die Kenntnisse sind sehr unterschiedlich, gehen allgemein eher wenig tief und beschränken sich zumeist auf die Ausführungen zur eigenen Schulstufe.

Akzeptanz
Die im Lehrplan enthaltenen Botschaften geniessen eine gute Akzeptanz bei den Volksschullehrpersonen, den Abnehmerschulen, in der Lehrerausbildung und bei den Eltern.

Orientierungsfunktion
In der kurz- und langfristigen Unterrichtsvorbereitung sowie in der Unterrichtsführung und -auswertung übernimmt der Lehrplan formell kaum eine bedeutsame Orientierungsfunktion. Auch die (schwach ausgebildete) vertikale und horizontale Koordination des Unterrichts (Stufenübergänge, Absprachen unter Lehrpersonen mit gleichen Klassen oder Schülerjahrgängen) gründet nicht auf dem Lehrplan.

Steuerungsfunktion
Die befragten Lehrpersonen stellen klar, dass sie auch ohne Lehrplan unterrichten können. Tatsächlich verfügen sie subjektiv über genügend andere Referenzgrössen wie etwa die eigene bewährte Unterrichtspraxis, Lehrmittel oder informelle Absicherung im Kollegium. Diese Selbsteinschätzung der meisten Lehrpersonen, bereits im Sinne des Lehrplans zu unterrichten, kann mit den empirischen Daten allerdings nicht vorbehaltlos gestützt werden. Zwar gibt es viele Anzeichen dafür, dass neue Lehr- und Lernformen, förderorientierte Schülerbeurteilung, Binnendifferenzierung oder fächerübergreifender Unterricht in den Klassenzimmern schrittweise Einzug halten oder zum Teil bereits selbstverständlicher Teil der Schule sind. Indessen ergab die Evaluation, dass Gehalt und Absichten des Lehrplans unterschätzt oder nicht verstanden wurden und deshalb Anspruch des Lehrplans und Wirklichkeit des pädagogischen Schulalltags noch sehr auseinander klaffen:

- Die Akzeptanz und Verbreitung neuer didaktischer Formen scheint abzunehmen, je höher und anspruchsvoller die unterrichtete Stufe ist.
- Mit höherem Klassenniveau verlieren die Bildungsziele Selbst- und Sozialkompetenz an Bedeutung zu Gunsten der Sachkompetenz.
- Die Kontakte zwischen den Schulstufen (Unterstufe/Mittelstufe usf.) sind gering.
- Unterrichtsplanung ist im wesentlichen das ‹Verplanen› von Stoff und weniger von Zielen und auch wenig systematische Evaluation ihres Erfüllungsgrades.
- Fächerübergreifender Unterricht bleibt in erster Linie auf Projektwochen beschränkt. Dementsprechend ist die Integration der Fachlehrkräfte in das Schulhausteam erst ansatzweise gelungen.
- Auch klassenübergreifende Aktivitäten haben meist singulären und wenig nachhaltigen Charakter; sie scheinen oft wenig absichtsvoll geplant zu werden.
- Das Aufbrechen der Stundentafel zugunsten von längeren Unterrichtssequenzen (Ziel-Inhalt-Einheiten) ist wenig verbreitet. Ad hoc-Initiativen sind verbreiteter als Versuche, zusammenhängende Unterrichtsblöcke auch stundenplanmässig abzustützen.
- Elternkontakte sind zwar relativ häufig, gründen aber eher auf der Initiative der Eltern und sind damit zufällig; eine geplante Zusammenarbeit mit dem Elternhaus nimmt einen geringen Stellenwert ein.

Nutzung
Weil mit der Lehrplaneinführung keine operationalisierten Ziele verbunden waren, kann – im strengen Sinne einer summativen Evaluation – kein Urteil abgegeben werden, ob die Nutzung des Lehrplans ‹gut› oder nur ‹befriedigend› sei. Gemessen an den Ansprüchen und Erwartungen, die von der Bildungsverwaltung an den neuen Lehrplan gerichtet wurden und die u.a. Eingang in zahlreiche Dokumente der Einführungsphase gefunden haben, schätzt das Evaluationsteam das Ergebnis indessen eher als unbefriedigend ein.

Gesamthaft führen die zutage geförderten Befunde zwangsläufig zu Grundfragen des schulischen Auftrages, des Verständnisses von Unterricht sowie zur Qualität des Unterrichts. Zahlreiche Erkenntnisse führen von der Frage ‹Ist dieser Lehrplan gut genug?› weg und rücken eine andere in den Mittelpunkt: ‹Was hat die Schule nötig, wie muss sie gestaltet werden, um heute bestehen zu können – und welche Funktion kann dabei der Lehrplan haben?›

Mit dem Lehrplan wurde ein Element der Volksschule verändert, das in Schulsystemen generell eine zentrale Bedeutung hat. Wenn zentrale Elemente verändert werden, sind andere Bereiche davon betroffen. Systemisch betrachtet, kann das veränderte Element nur dann erfolgreich implementiert werden, wenn die anderen Bereiche den Prozess unterstützen und nicht behindern.

Die Evaluation stellt hier mehrere Brüche fest. Natürlich ergeben sich Probleme durch den Lehrplan selber, der als Produkt Mängel aufweist. So vermischt er beispielsweise verschiedene Funktionen (Zielkatalog, Koordinationsinstrument, Motor von Reformen usw.), ohne dabei jeder einzelnen genügen zu können. Und die (als Optionen gedachten) Unterrichtsinhalte wirken überfordernd, weil die Soll-Vorstellungen nur zum Teil präzisiert sind und damit den Übergang zu den abnehmenden Schulen erschweren. Wesentlicher als der Lehrplan selber ist aber der Umstand, dass andere Eigenheiten des Schulsystems nicht mit ihm in Beziehung gesetzt wurden. Deren wesentlichste sind die folgenden:

1. Dysfunktionale Schulstrukturen: Die Postulate des Lehrplans werden unterlaufen durch institutionell

eingebaute Hürden, beispielsweise Jahrgangsklassen und 45-Minuten-Lektionen. Zudem kann der vorliegende Lehrplan nur sehr begrenzt von einer Lehrperson allein umgesetzt werden. Die Schulstrukturen sind noch zuwenig hilfreich, um die Etablierung des Lehrplans im Kollegium abzustützen. Im System fehlen Funktionen (z.B. pädagogische Schulleitungen), die die Arbeit am und mit dem Lehrplan kontinuierlich und mit dem entsprechenden Know-how vorantreiben.

2. Professionalität der Akteure: Der hohe Anspruch des Lehrplans erfordert einen Professionalisierungsschub bei den Lehrpersonen. Seitens der Bildungspolitik sind Massnahmen zur dauerhaften und systematischen Unterstützung der Professionalisierung von Lehrpersonen (z.B. die Pädagogische Hochschule) erst in Vorbereitung.
3. Zeitliche Ressourcen: Neue Anforderungen an die Lehrpersonen sind in der Tendenz zusätzliche Anforderungen, die keine Kompensation (Reduktion bisheriger Aufgaben) erfahren. Der Faktor Zeit wurde zu wenig bedacht in einem System, das – wiederum aus strukturellen Gründen – ohnehin Probleme mit dem Zeitmanagement hat.

Zu diesen problematischen Bereichen gesellt sich – aus der Sicht der Evaluationsteams – ein weiterer: Die Lehrplanerarbeitung und -einführung nahm insgesamt fast 15 Jahre in Anspruch. Während dieser Zeit, vor allem in den letzten paar Jahren, wurden weitere Reformvorhaben lanciert oder vorbereitet. Einige standen aufgrund der zeitlichen Verschiebung logischerweise quer zum Lehrplan. Darin erkannten viele ein zusätzliches Argument dafür, den Lehrplan zur Kenntnis zu nehmen, aber im Alltag zu ignorieren.

Fazit. Der im neuen Lehrplan angelegte Wechsel von einer tendenziell Lernstoff darbietenden zu einer verstärkt zielorientierten Schul- und Unterrichtsführung ist im Rahmen der Erprobungsphase nicht gelungen. Die weitgehend unterlassene systematische Nutzung des Lehrplans als Orientierungs- und Planungsinstrument wurzelt auch, aber nicht in erster Linie im Lehrplan selber. Vielmehr sind dafür die Schulstrukturen, die Schulkultur und die die Lehrpersonen leitenden Erfahrungen massgeblich verantwortlich.»

5. Empfehlungen des Evaluationsteams aufgrund der Untersuchungsbefunde

Das Evaluationsteam hat aufgrund der Untersuchungsergebnisse im Synthesebericht (Seite 65–68) die nachstehend zitierten Massnahmen für ein weiteres Vorgehen empfohlen. Diese Empfehlungen wurden in der Koordinationskommission der Lehrplanevaluation diskutiert. Die Kommission nahm von ihnen in zustimmender Weise Kenntnis. Es wird eine Aufgabe weiteren Vorgehens sein, diese Empfehlungen zu überprüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

«A. Grundsätzliche Empfehlungen des Evaluationsteams

1. Die Erprobungsfassung des Lehrplans ist vorerst in der jetzigen Form zu belassen, mittelfristig aber zu ersetzen durch ein differenziertes Set von Dokumenten zuhanden der Lehrerschaft, Behörden und Eltern (vgl. dazu Empfehlung 8).
2. Zur wirksamen Einführung von Neuerungen jeder Art und damit zur Anhebung der Professionalität der Lehrpersonen sind in den Schulen die strukturellen Rahmenbedingungen zu schaffen, die künftig die ordentliche Behandlung programmatischer und pädagogisch-didaktischer Fragestellungen erlauben (Profil der Schulleitung, Gefässe der Schulentwicklung und der schulinternen Lehrerweiterbildung; s. auch unter F).
3. Die Kongruenz von Zielvorgaben und bereitgestellten Ressourcen muss gewährleistet sein, unabhängig davon, welchen Bereich sie berühren (strukturelle Veränderungen in den Schulen; Lehrplan; Umsetzungsprozesse usw.).
4. Um die Kohärenz von Zielvorgaben, Rahmenbedingungen und Qualifikationsstand der Lehrpersonen sicherzustellen, ist ein Evaluations- und Rückkoppelungssystem zu etablieren, das auf Selbstevaluation beruht und externe Evaluation als professionelle Peer Review vorsieht. Dadurch wird sichergestellt, dass anfallende Erkenntnisse laufend in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen bzw. Schulleitungen, Junglehrerberatung und Schulentwicklungsprozesse sowie in die Revision des Lehrplans und von Lehrmitteln eingespiesen werden.
5. Der Lehrerschaft und der Öffentlichkeit soll signalisiert werden, dass die Zielsetzungen und Inhalte des Lehrplans nachhaltig umgesetzt werden wollen – auch wenn der dazu notwendige Prozess anders als heute ausfallen muss.
6. Mittelfristig sind Schritte zu prüfen, wie die Lehrplanarbeiten der (Deutschschweizer) Kantone koordiniert werden könnten (‹Schweizerischer Rahmenlehrplan›), so dass die Ressourcen für die Produktion und Erneuerung der Lehrmittel, die Implementation von Bildungszielen und didaktischem Know-how mehr und mehr konzentriert werden können.
7. Die Bildungsziele darzustellen ist in erster Linie Aufgabe der Bildungsdirektion, der lokalen Behörden und nicht der Lehrpersonen. Dazu hat die Bildungsverwaltung eine adäquate Unterstützung zu gewährleisten. Die Rollen (Aufgaben) der Eltern und Lehrpersonen sind deutlich zu konturieren.

B Weiterbearbeitung bzw. Differenzierung des Lehrplans

8. Mittelfristig soll der Lehrplan ersetzt werden durch folgende Dokumente:
   - Leitbild Zürcher Volksschule: Eine ‹niederschwellige› (in mehrere Sprachen übersetzte) Broschüre für alle (Lehrpersonen, Behördemitglieder, Eltern usw.), die in der Schule arbeiten bzw. denen Schule und Unterricht verständlich gemacht werden soll: Ein Orientierungspunkt zur Philosophie der Bildungskonzeption und ein Basisdokument für die Elternarbeit, deshalb in mehrere Sprachen übersetzt (und evtl. je nach Sprachgruppe adapiert). Eine Aufbereitung des Inhalts

für andere Medien (Tonbildschau, Video, Internet) ist zu prüfen.

- Verbindlichkeiten für die Lehrperson: Kommentierte Textsammlung über die Rechte und Pflichten der Lehrpersonen an Volksschulen.
- Stufenziele: Verbindlicher Katalog der operationalisierbaren Teilziele der fünf Unterrichtsbereiche. Der Katalog ersetzt die Anschlussprogramme für die an die Gymnasien und Berufsschulen abgebenden Stufen. Die 75%-Klausel ist aus dem Lehrplan zu eliminieren und die mit ihr verknüpfte Intention von ‹Freiräumen› über wohlproportionierte (zurückhaltende) Zielkataloge zu verwirklichen.
- Pädagogisch-didaktisches Handbuch: Ein praktisches Hilfsmittel mit einem didaktischen und einem pädagogisch-psychologischen Teil (inkl. Themen wie Motivation, Verhalten), das den jeweils aktuellen wissenschaftlichen Stand bzw. Diskurs der Praxis widerspiegelt und die Lehrpersonen unterstützt, ihren Unterricht zu evaluieren und zu reflektieren sowie die Schülerinnen und Schüler kompetent und valide zu beurteilen.

Die Substanz dieser vier Dokumente ist in der Erprobungsfassung enthalten, allerdings teilweise in rudimentärer und unsystematischer Form oder zu wenig präzis. Die Differenzierung soll eine gezielte und vielfältige Nutzung sowie – falls in geeigneter Form produziert – eine periodische Aktualisierung erleichtern.

C Lehrmittel

9. Die aktuell verbindlichen sowie die in Arbeit befindlichen neuen Lehrmittel sind zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren, so dass die verbindlichen Bildungsziele einerseits und Optionen des Unterrichts andererseits klar voneinander abgegrenzt erscheinen. Die Lehrmittel sollen den Intentionen der Empfehlung 3 Rechnung tragen.

10. Die Lehrmittel aller Unterrichtsbereiche sind mit den Lehrplänen in Begrifflichkeit, (operationalisierbaren) Teilzielen und pädagogisch-fachdidaktischen Belangen kongruent zu gestalten. Lehrmittel sollen eine effiziente Unterrichtskonzeption und -vorbereitung ermöglichen und die Binnendifferenzierung des Unterrichts begünstigen.

11. Zu den Lehrmitteln sind Begleittexte für die Lehrpersonen zu produzieren, die die Koppelung von Lernzielen und Inhalten transparent machen und eine laufende klasseninterne und -übergreifende Evaluation der Erfolge erleichtern.

12. Die Lehrmittel sollen eine kohärente Umsetzung nicht nur der Lernziele, sondern auch des Leitbildes darstellen und in einem engen Zusammenhang mit der vorhergehenden wie folgenden Stufe stehen. Dies bedingt die Konzeption eines jeden Lehrmittels als Teil eines zusammenhängenden Bildungsvorganges, den Einbezug der Spezialist(inn)en bzw. Fachdidaktiker(inn)en eines Unterrichtsbereiches bei der Produktion eines Lehrmittels, eine sorgfältige Abstimmung der Stufenübergänge sowie eine Evaluation der Null-Version.

D Evaluation der Leistungsfähigkeit der Schulen und des Schulsystems

13. Periodisch sind alle Unterrichtsbereiche bzw. Unterrichtsgegenstände integral zu evaluieren: Evaluationsfachkräfte aus dem Bildungsbereich, Fachdidaktiker/innen und Lehrpersonen sollen der Frage nachgehen, inwieweit ein Unterrichtsbereich, allenfalls nur -gegenstand als Ganzes zu bestehen vermag.

14. Gegen Ende einer Stufe sind vom Schulsystem zentrale geeignete Vorkehrungen zu treffen, um das Leistungsniveau von Schülerpopulationen zu erheben.

15. Um die kompetente Beurteilung messbarer und nicht messbarer Ziele zu verbessern, ist die weitere Verbreitung praktikabler (d.h. praxiserprobter) Beurteilungsmodi zu fördern bzw. deren Nutzung zu intensivieren. Insbesondere ist die Anwendung von Instrumenten zu begünstigen, anhand derer ausgewählte Bereiche der Selbst- und Sozialkompetenz gültig eingeschätzt werden können (siehe auch letztes Alinea der Empfehlung 8).

E Gestaltung der Schul- und Unterrichtsstrukturen

16. Die Arbeiten am Anforderungs- und Auftragsprofil der Schulleitung sind ebenso voranzutreiben wie jene am Konzept zur Ausbildung, Einführung und Begleitung von Schulleitungen.

17. Es sind Zeitressourcen und Zeitgefässe bereitzustellen, die wirksame Schulentwicklungsprozesse begünstigen.

18. Das Weiterbildungssystem hat Massnahmen vorzukehren, die die autonome Umsetzung von Innovationen begünstigen (z.B. Förderung von Strukturen in den Kollegien bzw. Schulgemeinden, in denen gemeinsam vorbereitet und ausgetauscht wird).

19. Um die Ganzheitlichkeit von Lernvorgängen und die Relativität von klar abgegrenzten und damit isolierten Lerneinheiten gebührend hervorzuheben sowie das Unterrichten in grösseren Zeiteinheiten zur Regel zu erheben, ist das Abschaffen der 45-Minuten-Lektion zu prüfen. (Die Empfehlungen 19 und 20 setzen selbstverständlich voraus, dass die Kompetenzen der Lehrpersonen entsprechend notwendige Erweiterungen erfahren.)

F Lehrerbildung und Berufseinführung

20. Das Prinzip der zielorientierten Unterrichtsplanung und -durchführung ist im Rahmen der Lehrerbildung realitätsnah zu vermitteln, d.h. vor allem mit Blick auf die Bewältigung der zeitintensiven Vorbereitung sowie der Unterrichtsevaluation.

21. Die Eigenheiten der beruflichen Sozialisation sind im Rahmen von spezifischen Reflexionsgefässen

zu thematisieren und zu evaluieren (Rückruf der Absolventen, gemeinsame Workshops von Junglehrerinnen und -lehrern und Studierenden; Feedbackrunden mit der Zielgruppe Lehrerbildner u.a.).»

6. Weiteres Vorgehen

Mit dem Gutachten der Synode, dem Bericht der Lehrplaneinführung des Pestalozzianums und den Berichten der wissenschaftlichen Evaluation liegen jetzt drei umfassende Rückmeldungen zum Lehrplan vor. Die Koordinationskommission «Evaluation des neuen Lehrplans» empfiehlt, dass die Ergebnisse dieser Rückmeldungen gesichtet, auf Gegensätzlichkeiten bzw. Überschneidungen hin überprüft und nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt werden:

a) Was muss – im Sinne einer Überarbeitung des Lehrplans – kurzfristig, ohne allzu grossen Aufwand modifiziert werden?

b) Welche Ergebnisse – auch Ergebnisse der Schulreformen der letzten Jahre – sind grundsätzlicher Art und verlangen entsprechend neue und weitreichendere Massnahmen?

Auf Antrag der Direktion des Bildungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

I. Der Erziehungsrat nimmt von den Untersuchungsberichten der externen wissenschaftlichen Evaluation des «Lehrplans für die Volksschule des Kantons Zürich» Kenntnis.

II. Die Koordinationskommission «Volksschule. Evaluation des neuen Lehrplans» wird unter Verdankung der geleisteten Dienste aufgelöst.

III. Die beiden wissenschaftlichen Evaluationsberichte werden zur Publikation freigegeben. Der vorliegende ERB wird im Schulblatt publiziert.

Revision des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Zürich. Überarbeitung

A. Ausgangslage

Am 9. April 1991 hat der Erziehungsrat den dritten Teil des Lehrplans mit den Zielen und Inhalten für die fünf Unterrichtsbereiche genehmigt und für die Erprobung ab Schuljahr 1992/93 in Kraft gesetzt. Die Begutachtung wurde auf das Schuljahr 1997/98 festgesetzt. Das Synodalgutachten wurde am 19. August 1998 von der Abgeordnetenkonferenz zuhanden des Erziehungsrates genehmigt. Am 12. Januar 1999 wurden die Untersuchungsberichte der externen wissenschaftlichen Evaluation zur Kenntnis genommen.

Am 15. Oktober 1991 wurde das Leitbild des Lehrplans vom Erziehungsrat genehmigt. Das Synodalgutachten wurde Ende September 1992 eingereicht und am 6. April 1993 vom Erziehungsrat zur Kenntnis genommen. Die Überarbeitung aufgrund des Synodalgutachtens wurde zurückgestellt und festgelegt, dass über eine Überarbeitung im Zusammenhang mit der Begutachtung des dritten Teils des Lehrplans entschieden werde.

Am 20. Oktober 1998 hat der Erziehungsrat die Einführung von obligatorischem Englischunterricht an der Oberstufe beschlossen und die Lektionentafel Oberstufe geändert. Im gleichen Beschluss wurde die Bildungsdirektion beauftragt, den Lehrplan für die Volksschule in den Fächern Realien, Haushaltkunde, Englisch sowie Handarbeit auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 zu überarbeiten.

Mit Beschluss vom 12. August 1997 setzte der Erziehungsrat Richtlinien für den Französischunterricht in Kraft mit dem Ziel, insbesondere an der Nahtstelle Primarschule–Sekundarstufe I mehr Klarheit zu schaffen. Sie gelten laut Erziehungsratsbeschluss als Übergangslösung bis zu einer Änderung des Lehrplans oder bis ein neues Lehrmittel zur Verfügung steht. Erste Teile des Lehrmittels sind zurzeit in Erprobung; mit einer Herausgabe des ersten Bandes ist auf Schuljahr 2000/2001 zu rechnen.

Am 27. Mai 1997 nahm der Erziehungsrat den Bericht «Integration von Informatikhilfsmitteln an der Primarschule» zur Kenntnis und ordnete an, im Rahmen der Überarbeitung des Lehrplans zu prüfen, wie die Informatik an der Primarschule in den Lehrplan integriert werden soll.

B. Erwägungen

1. Grundsätzliches

Der Lehrplan findet bei der Lehrerschaft der Volksschule grosse Akzeptanz. Das Synodalgutachten wünscht Anpassungen ohne Veränderung seiner Grundausrichtung bzw. seines Aufbaus. Die wissenschaftliche Evaluation hat ebenfalls ergeben, dass der Lehrplan, wenn auch wenig vertieft, allen Lehrpersonen bekannt ist und seine Botschaften bei den Lehrpersonen, der Lehrerausbildung, den Abnehmerschulen und bei den Eltern eine gute Akzeptanz geniessen. Seine Wirksamkeit auf die Planung und Gestaltung des Unterrichts ist jedoch eher gering.

Der Lehrplan soll vorerst in der jetzigen Form belassen und in jenen Punkten überarbeitet werden, die notwendig sind. Mittel- bis langfristig wird eine Neuerarbeitung ins Auge gefasst.

2. Leitbild

Das Leitbild für die Volksschule mit seinen 10 Grundhaltungen wurde bereits anschliessend an die Vernehmlassung zu den Grundlagen für einen neuen Lehrplan der Volksschule und der Schaffung eines Zweckparagraphen im Volksschulgesetz überarbeitet. Das Synodalgutachten legte Änderungswünsche vor, deren Berücksichtigung vom Erziehungsrat 1993 als nicht dringlich eingeschätzt wurde.

Beim Leitbild handelt es sich um einen sehr dichten Text. Änderungen sind schwierig vorzunehmen und bieten immer Anlass zur Kritik. Weder das Synodalgutachten von 1998 noch die wissenschaftliche Evaluation fordern eine neue Überarbeitung. Auch aus ökonomischen Gründen ist darauf zu verzichten.

3. Rahmenbedingungen

Seit der Inkraftsetzung der Erprobungsfassung hat sich die Volksschule strukturell verändert. Die Veränderungen sind in erster Linie Folgen der Oberstufenreform und der Möglichkeit für die Schulgemeinden, das sonderpädagogische Angebot in der Form von Kleinklassen und/oder der integrativen Schulungsform zu organisieren.

Im 2. Teil des Lehrplans, Rahmenbedingungen, sind folgende Texte den neuen Gegebenheiten anzupassen:

- Oberstufe
- Individuelle Förderung, Sonderklassen (Kleinklassen), Sonderschulen
- Lektionentafel Oberstufe (formale Anpassung an die Begrifflichkeiten der Sekundarschule)

4. 75%-Klausel

Der Lehrplan geht von der Annahme aus, dass die darin formulierten Ziele und Inhalte in drei Vierteln der Unterrichtszeit erreicht werden können und die restliche Zeit innerhalb der Unterrichtsbereiche und -gegenstände für besondere Anliegen der Schulen und Lehrkräfte sowie für individuelle Lernbedürfnisse und Interessen von Schülerinnen und Schülern verwendet werden können. Die Erprobung hat ergeben, dass dies aus unterschiedlichen Gründen für einzelne Unterrichtsgegenstände, z.B. Mathematik, Französisch, nicht zutrifft bzw. von den Lehrkräften nicht gewünscht wird. Eine entsprechende Präzisierung in den einführenden Erläuterungen zum 3. Teil des Lehrplans, die fünf Unterrichtsbereiche, ist sinnvoll.

5. Biblische Geschichte und Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

Über Änderungswünsche zu den beiden Unterrichtsgegenständen wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

6. Obligatorischer Englischunterricht an der Oberstufe

Durch die Einführung von obligatorischem Englischunterrricht ab dem 7. Schuljahr verändert sich der zeitliche Umfang für die Unterrichtsgegenstände Realien, Haushaltkunde, Handarbeit und das Frei- bzw. Wahlfach Italienisch. An den Teillehrplänen sind entsprechende Kürzungen vorzunehmen.

Englisch wird einerseits ein obligatorisches Fach für alle Anforderungsniveaus, und es stehen mehr Lektionen zur Verfügung. Für Englisch ist daher ein neuer Lehrplan zu erarbeiten.

7. Französisch

Die verschiedenen Lehrmittel für Französisch an der Primarschule und für die Oberstufe aber auch die z.T. zwischen Primar- und Oberstufe unterschiedliche methodische Ausrichtung haben zu Schwierigkeiten an der Nahtstelle geführt. Ein neues Lehrmittel, das die Ziele und Inhalte des gesamten Französischunterrichts an der Volksschule umfassen wird, ist in Erarbeitung. Es berücksichtigt neue Tendenzen des Sprachlernens und soll auf der Oberstufe auf allen Leistungsniveaus Verwendung finden. Der Lehrplan muss den neuen Gegebenheiten Rechnung tragen und soll parallel zur Erarbeitung des Lehrmittels überarbeitet werden.

8. Informatik

Eine Generalisierung bzw. der verpflichtende Einsatz von Informatikhilfsmitteln an der Primarschule ist noch nicht erfolgt. Die laufende rasche Entwicklung hatte jedoch zur Folge, dass der Lehrplan für Informatik an der Oberstufe nicht mehr den heutigen Zielen entspricht. Er soll aktualisiert werden.

9. Verkehrserziehung

Entsprechend dem seit Jahren geäusserten Wunsch der Verantwortlichen für Verkehrserziehung bei der Kantonspolizei sollen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen für die Verkehrserziehung bei den fächerübergreifenden Unterrichtsgegenständen in den Lehrplan aufgenommen werden.

C. Weiteres Vorgehen

1. Gremien

Eine kleine Arbeitsgruppe mit je einem Vertreter oder einer Vertreterin des Volksschulamtes (Federführung), der Abteilung Bildungsplanung und der Schulsynode koordiniert die Überarbeitung der verschiedenen Teile des Lehrplans. Die Aufträge werden Fachpersonen übertragen und die Ergebnisse im Rahmen von Hearings Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Schulstufen und Ausbildungsstätten vorgelegt. Eine erneute Kapitelsbegutachtung findet nicht statt.

Bis zum Zeitpunkt der Neuerarbeitung eines Lehrplans für die Volksschule wird eine erziehungsrätliche ständige Lehrplankommission eingesetzt, die dem Erziehungsrat zwischenzeitlich notwendige punktuelle Anpassungen des Lehrplans beantragt und die Neuerarbeitung vorbereitet. Folgende Vorstellungen für eine Neuerarbeitung sind in der Diskussion:

- Modularer Aufbau der Lehrplans. Dieser beinhaltet beispielsweise folgende Module:
  - Aktualisiertes Leitbild (Rahmenleitbild)
  - Treffpunkte, Abschlussprofile im Hinblick auf Stufenwechsel, Eintritt in höhere Schulen, am Ende der obligatorischen Schulzeit und im Hinblick auf die Berufsbildung
  - Aussagen zu Lehrmitteln und deren Verwendung usw.
- Inhaltsorientierte Ausgestaltung des Lehrplans
- Verbreitung des Lehrplans zusätzlich als Datei auf Datenträger (Internet) mit entsprechender Suchlogik

2. Zeitplan

Folgende Teile werden bis zum Beginn des Schuljahres 1999/2000 überarbeitet:

- Aus «Die fünf Unterrichtsbereiche»: Realien Oberstufe, Haushaltkunde, Handarbeit Oberstufe, Englisch

Folgende Teile werden bis zum Beginn des Schuljahres 2000/2001 überarbeitet:

- Aus «Rahmenbedingungen»: Oberstufe, Sonderklassen, Lektionentafel

- Aus «Die fünf Unterrichtsbereiche»: Einführende Erläuterungen, Französisch Primarschule und Oberstufe, Italienisch, Informatik, Verkehrserziehung, Integration der Anschlussprogramme Volksschule/Mittelschule

3. Finanzen

Für die Jahre 1999, 2000, 2001 sind in der Finanzplanung je Fr. 200 000 für die kurzfristige Lehrplanrevision vorgesehen.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Erziehungsrat:

I. Der Lehrplan für die Volksschule wird teilweise überarbeitet.

II. Die Überarbeitung umfasst folgende Teilkapitel:

- Aus «Rahmenbedingungen»:
  - Oberstufe
  - Individuelle Förderung, Sonderklassen, Sonderschulen
  - Lektionentafel Oberstufe (formale Anpassung)
- Aus «Die fünf Unterrichtsbereiche»:
  - Einführende Erläuterungen
  - Lebenskunde und Realien Oberstufe
  - Haushaltkunde Oberstufe
  - Französisch Primarschule und Oberstufe
  - Englisch Oberstufe
  - Handarbeit Oberstufe
  - Italienisch Wahlfach
  - Informatik
  - Verkehrserziehung
  - Integration der Anschlussprogramme Volksschule/Mittelschule

III. Für die Koordination der Überarbeitung wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit je einem Vertreter bzw. einer Vertreterin des Volksschulamtes, der Abteilung Bildungsplanung und der Synode.

IV. Die Überarbeitung erfolgt in zwei Etappen:

bis Beginn des Schuljahres 1999/2000:

- Aus «Die fünf Unterrichtsbereiche»: Realien Oberstufe, Haushaltkunde, Handarbeit Oberstufe, Englisch

bis Beginn des Schuljahres 2000/2001:

- Aus «Rahmenbedingungen»: Oberstufe, Sonderklassen, Lektionentafel
- Aus «Die fünf Unterrichtsbereiche»: Einführende Erläuterungen, Französisch Primarschule und Oberstufe, Italienisch, Informatik, Verkehrserziehung, Integration der Anschlussprogramme Volksschule/Mittelschule

V. Im Sinne der Erwägungen wird die mittelfristige Neuerarbeitung der Lehrplans an die Hand genommen. Aus diesem Grund wird das Volksschulamt beauftragt, das Mandat und die Zusammensetzung einer ständigen Lehrplankommission vorzubereiten.

VI. Der Lehrplan in seiner vorliegenden Fassung bleibt in Kraft.

PPZ
PÄDAGOGISCHES PROFI–ZENTRUM
Zürich Oberland
Neuwiesenstrasse 9, 8610 Uster
Fax 01 887 69 16
Info–Telefon: 941 83 86

Austausch– und Ideenforum für Lehrpersonen aller Stufen

Grosse Ausstellung & fachkundige Beratung

mit mehreren hundert ausgewählten, topaktuellen Lehrmitteln von über 20 Verlagen und unzähligen Anregungen und Ideen zu einer zeitgemässen Unterrichtsgestaltung. Zudem:

- Integrierte Buchhandlung „Lesebrille"
- Ausgewählte Lernsoftware zum Ausprobieren
- Hintergrundinformationen und Fachliteratur
- Über 100 Ordner mit aktuellen, unveröffentlichten Unterrichtsideen aus allen Stufen und Fächern zum Kopieren und Weiterentwickeln
- Gesprächs–/ Diskussionsforum mit Fachpersonen

Alle Dienstleistungen für Fr. 70.- / Jahr
inkl. Abo für „PPZ–Info" mit weiteren Angeboten
(Lehrpersonen in Uster gratis, bezahlt durch die Schulgemeinden)

Öffnungszeiten (ohne Voranmeldung):
Mi 15 bis 19 Uhr, **Do** 17 bis 20 Uhr, **Sa** 09 bis 13 Uhr

Ferien 1999
Frühlingsferien: Sa, 10. 04. bis Di, 20. 04. 1999
und: Mi, 28. 04. bis Di, 04. 05. 1999
Auffahrtsbrücke: Sa, 15. Mai 1999
Sommerferien: Mo, 19. Juli bis Fr, 20. August 1999
Herbstferien: Mo, 11. Oktober bis Fr, 22. Oktober 1999

PPZ
PÄDAGOGISCHES PROFI–ZENTRUM
Zürich Oberland
Neuwiesenstrasse 9, 8610 Uster

Leitungsteam: Jenna Müllener & Ralph Leonhardt
Auskünfte: Tf. 052 386 29 88
Detaillierte Unterlagen: PPZ, Neuwiesenstrasse 9, 8610 Uster

Zur Einführung von LQS und weiteren kantonalen Projekten:

Profesionelle und markante Entlastung für alle Lehrpersonen, Schulbehörden und Eltern in Ihrer Schulgemeinde

Wir bieten
- Begleitung, Coaching und **Entlastung** mit hoher Qualität
  - in den Bereichten Pädagogik und Organisation bei niedrigen Kosten durch unsere bewährte Top–Infrastruktur für einige interessierte Schulgemeinden
  - mit **individuell angepassten und ausgemachten** Leistungen für jede einzelne Schulgemeinde
- bestmögliche **Transparenz** und vorbildliche **Kommunikation**
- Überprüfbare **Qualitätssteigerung** Ihrer Schule und optimale Kommunikation in Ihrer gesamten Schulgemeinde
- **Mittragen der Verantwortung** an der Durchführung von kantonalen Projekten und Neuerungen

Das PPZ arbeitet: kundenorientiert, entlastend, professionell, flexibel, neutral, transparent, unabhängig, unbürokratisch und sorgfältig.

Fordern Sie unverbindlich unsere detaillierten Unterlagen **an,** oder setzen sich telefonisch mit uns in Verbindung.

100512

Volksschule. Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1997/98

I. Stand der Schule

Im Schuljahr 1997/98 wurden die Lehrpersonen erstmals nicht mehr einzeln und flächendeckend von Visitatorinnen und Visitatoren der Bezirksschulpflegen besucht und in Form des Visitationsberichts beurteilt. Nach der Halbierung ihrer Mitgliederzahlen üben die Bezirksschulpflegen gemäss ihrem neuen Auftrag die Aufsicht über die Schulen als Organisationseinheiten aus (siehe auch Kapitel III). Dabei wird zu Beginn des Schuljahres anlässlich einer Zusammenkunft zwischen den zugeteilten Mitgliedern der Bezirksschulpflege, einer Vertretung der Schulpflege und der Lehrerschaft eine Standortbestimmung vorgenommen. Im Gespräch werden Schwerpunkte und Ziele der Schulen für das laufende Schuljahr erörtert und entsprechend Beobachtungsschwerpunkte für die Aufsichtsperiode vereinbart.

Die Beobachtungsschwerpunkte wurden in der Regel für die einzelnen Schulen, teilweise auch für alle Schulen einer Gemeinde ausgehandelt. In einzelnen Bezirken wurde auch ein bezirksweiter gemeinsamer Schwerpunkt gewählt, z.B. im Bezirk Zürich das Thema «Schule und Gewalt». Die Vielfalt der ausgehandelten Schwerpunkte war gross, doch zeigte sich zwischen den einzelnen Bezirken auch eine weitgehende Übereinstimmung bei der Festlegung der hauptsächlichsten Beobachtungsziele. Am häufigsten wurden folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Zusammenarbeit: Lehrkräfte unter sich; Lehrkräfte mit Fachpersonal; Lehrerschaft und Schulpflege
- Übergänge: Kindergarten → Unterstufe → Mittelstufe → Oberstufe → Mittelschulen bzw. Berufsbildung
- Zusammenleben und Erziehung
- Leitideen für das Schulleben, Leitbilderarbeitung, Schulhauskultur
- Zusammenarbeit Schule – Eltern, Öffentlichkeitsarbeit
- Lernen – Lehren – Beurteilen
- Integration und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit speziellen Bedürfnissen (Schulschwierigkeiten, Fremdsprachige)
- Begabtenförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Bereichernde Aktivitäten: Rituale, Feste, Traditionen, Projekte
- Schule und Gewalt
- Suchtverhalten – Suchtprävention

Es hat sich gezeigt, dass pro Visitationsteam nicht mehr als 2 verschiedene Schwerpunkte zu bearbeiten sein sollten, damit eine seriöse Arbeit geleistet werden kann. Verschiedentlich wurde der Wunsch geäussert, auch im zweiten Besuchsjahr die Beobachtungsschwerpunkte beizubehalten, um an ihnen weiterarbeiten zu können. Betont wird, dass die ausgehandelten Schwerpunkte einerseits für die Teams der Bezirksschulpflegen bei den stark reduzierten Schulbesuchsmöglichkeiten beobachtbar, anderseits für die Lehrerteams auch rasch umsetzbar sein müssen.

Die Arbeit in den Schuleinheiten wurde von den Visitationsteams mehrheitlich positiv erlebt. Die gegenseitigen Impulse bei der Aushandlung der Schwerpunkte wirkten für die meisten Lehrerteams motivierend und verdichteten die vorhandenen guten Ansätze der Schularbeit in kurzer Zeit zu bewusster, engagierter Zusammenarbeit.

Mit der Konzentration auf Beobachtungsschwerpunkte können die Bezirksschulpflegen aber nur noch punktuell Einblick in die verschiedenen Schulen gewinnen. Der Stand des Unterrichts kann (und soll ja auch) nicht mehr umfassend beurteilt werden. Ob die Visitatorinnen und Visitatoren bei ihren Besuchen den eigentlichen Schulalltag erleben oder besondere Kostproben geniessen können, wird u.a. durch die gewählten Beobachtungsschwerpunkte bestimmt.

Trotz diesen Einschränkungen wurde festgestellt, dass der im Berichtsjahr erhaltene Eindruck über den Unterricht in den besuchten Klassen gut bis sehr gut war. Der Einsatz, die Schulführung und das menschliche Engagement ist sehr erfreulich und enorm. Allerdings scheint es für einige Lehrkräfte je länger je frustrierender zu werden, wenn sie sich mit Sozialisierungsaufgaben, mit unzufriedenen Eltern, mit Schülern, die mit ihren Aggressionen nicht umzugehen wissen, oder mit Jugendlichen, für welche die Schule nur noch lästige Pflicht darstellt, herumzuschlagen haben, statt sich auf ihren pädagogischen Leistungsauftrag konzentrieren zu können.

Die Schule muss vermehrt Erziehungsarbeit nachholen. Problematisches Freizeitverhalten einzelner Jugendlicher (Diebstähle, Belästigungen, Gewaltanwendung bereits in der Primarschule) fordert die Schulpflegen und die Lehrerschaft nach wie vor. Dabei werden ihnen auch die Grenzen ihres Handlungsspielraums bewusst. Breiten Raum nimmt in den meisten Schulen die Suchtprophylaxe ein. Das Errichten von ausserschulischen Betreuungsangeboten gewinnt auch unter diesem Aspekt an Bedeutung.

Die Lehrerschaft ist bereit, Probleme und Aufgaben professionell anzugehen sowie in der Klasse eine angenehme Atmosphäre zu pflegen. Wohlwollen und Anerkennung verleihen dem Schulalltag den richtigen Schwung. Diese Einsatzbereitschaft wird in den meisten Schulberichten der Bezirksschulpflegeteams ausdrücklich erwähnt.

In vielen Gemeinden herrscht ein von Offenheit und Wertschätzung geprägtes Klima zwischen Schulpflege und Lehrkräften, und die Schulberichte widerspiegeln ein erfreulich vielseitiges Bild unterschiedlicher Formen und Anlässe von Zusammenarbeit. Lehrkräfte der Oberstufe gestalten ihren Unterricht gemeinsam in Jahrgangteams, Regelklassenlehrkräfte und Förderleh-

rerinnen und -lehrer pflegen intensive und häufige Kontakte, Schulhausteams lancieren gemeinsame Projekte zur Förderung der Schulhauskultur und als Beitrag gegen drohende Gewalt und Aggression – manchmal in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten. Da und dort sind Ansätze von Teamteaching beobachtbar, und in einigen Schulhäusern besuchen sich die Lehrpersonen gegenseitig und tauschen anschliessend ihre Beobachtungen und Erfahrungen aus: eine sehr wirkungsvolle Form der Weiterbildung und der Auseinandersetzung mit pädagogischen und didaktischen Fragen. Erfreulicherweise wird auch der Integration von Kindergarten- und Fachlehrkräften grosse Beachtung geschenkt. Erschwerend wirkt hier die örtliche Distanz der Kindergärten zu den Schulhäusern oder die geringe Präsenzzeit von Fachlehrpersonen. Die Integration und Information der nur teilzeitlich angestellten Lehrkräfte wirft speziell im Hinblick auf die TaV-Schulen noch Fragen auf.

Leitbildarbeit ist in verschiedenen Schulgemeinden im Gange. Sie bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit eigenen wie auch fremden Vorstellungen zu Bildungs- und Erziehungsgrundsätzen, soll aber letzten Endes auch die Zusammenarbeit verstärken. Leitbildarbeit führt anschliessend oft auch zu einem intensiveren Kontakt mit den Eltern. Umfragen erfolgen zur Bestandesaufnahme von Schulbeurteilung und Wünschen durch die Eltern. Dabei offenbaren sich aber sehr unterschiedliche Erziehungsziele und Bedürfnisse.

In der Schule werden wieder häufiger Rituale und bereichernde Aktivitäten gepflegt (Schuleintritt, Schlussexamen usw.). Spezielle Anlässe bereichern den Schulalltag (Theater, Singen, Vorlesen, Projektwochen und sportliche Aktivitäten). Sie zeigen die Vielseitigkeit der Schule auf und bieten die Möglichkeit zu klassen- und stufenübergreifenden Kontakten. Es sind auch Gelegenheiten, bei denen sich die Schule Gästen und vor allem den Eltern öffnen kann. Die Kreativität ist gross und weckt Begeisterung. Wichtig ist aber die gute Einbettung in den Schulalltag wie auch eine gute Verteilung über das ganze Schuljahr. Zu viele Unterbrüche in zu kurzer Zeit erlauben sonst kein konzentriertes Arbeiten im Schulalltag mehr.

Durch das grosse Angebot an Weiterbildungskursen für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrkräfte werden auch in diesem Bereich neue Lernformen angewendet, die den Unterricht spannend, interessant und lebensnah machen. Im Wahl- und Freifachunterricht sind die Schülerinnen und Schüler meist sehr motiviert, so dass das Lernen für beide Seiten positiv wird. Dazu kann auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer beitragen. Erfreulicherweise werden schon vielfach fächerübergreifende Projekte mit den Lehrpersonen der Regelklassen gemeinsam geplant und durchgeführt. Es wäre schade, wenn an diesem Unterricht zu Gunsten anderer Fächer noch mehr Abstriche gemacht würden.

Die Eindrücke von den Kindergärten, selbst von solchen, die von Multikulturalität und teilweise auch schon von Gewalt stark betroffen sind, sind generell gut. Sie werden grösstenteils mit viel Einsatz und Elan geführt. Den Lehrpersonen gelingt es immer wieder, Inseln der Geborgenheit für die Kleinen zu schaffen. Der phantasievoll und ideenreich gestaltete Unterricht wirkt sich positiv auf die sehr unterschiedlichen Kinder aus. Es fällt jedoch auf, dass es vermehrt Schwierigkeiten mit Kindern gibt, welche mit einer geringen Grunderziehung den Kindergarten besuchen.

II. Tätigkeit der Gemeindeschulpflegen

Die Arbeit der Gemeinde- und Kreisschulpflegen ist sehr zeitintensiv, anspruchsvoll und vielfältig. Durch die wachsenden Anforderungen der Eltern an die Schule sowie die vielen neuen Schulversuche und Projekte sind einige Schulpflegemitglieder an die Grenze der Belastung und des Machbaren angelangt. In einigen Gemeinden sind denn auch einzelne Schulpflegemitglieder frühzeitig aus der Behörde ausgetreten. Um den immer komplexer werdenden Aufgaben gerecht zu werden, ist vielerorts eine Überarbeitung der Pflichtenhefte und eine Anpassung an die sich stets ändernden Rahmenbedingungen notwendig geworden.

Nachdem die Lehrpersonen nicht mehr einzeln von den Bezirksschulpflegen besucht werden und keine jährlichen Visitationsberichte mehr erhalten, ist es wichtig, dass die Schulpflege ihre Arbeitgeberrolle pflichtbewusst ausübt. Zwar kamen die Mitglieder ihrer Besuchspflicht in der Regel gut nach. Doch gab es auch Gemeinden, in denen diese Pflicht nicht von allen Schulpflegerinnen und Schulpflegern erfüllt wurde, was im Zusammenhang mit der lohnwirksamen Mitarbeiterqualifikation zu Problemen führen könnte.

In vielen Gemeinden macht sich der Spardruck auf vielfältigste Weise bemerkbar. «Von oben» verordnete Neuerungen mussten trotz fehlender Mittel realisiert werden; für eigene Vorhaben wurde dadurch der Spielraum noch enger. Aus Kostengründen oder wegen abnehmender Schülerzahl, aber auch weil das Raumproblem nicht gelöst werden konnte, wurde das Wahlfachangebot in einigen Gemeinden reduziert. Die finanziell schwierige Situation äusserte sich auch in einer «harzigeren» Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten. Im Bereich Sonderschulung und Heimplatzierungen stiegen die Kosten weiter an und belasteten die Jahresrechnungen der Gemeinden erheblich. Eine vermehrte Zusammenarbeit unter den Schulgemeinden eines Bezirks wäre deshalb in diesem Bereich dringend notwendig.

Viel Kraft und Energie wurde im Berichtsjahr für Reformen und Schulentwicklungsfragen eingesetzt. Vielfältige Orientierungsveranstaltungen für die Bevölkerung und zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrerschaft und Behörden zu aktuellen Schulproblemen sowie die Teilnahme an verschiedenen Vernehmlassungen ermöglichten allen Beteiligten eine intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft der Volksschule.

In verschiedenen Gemeinden werden Modelle eines verstärkten Einbezugs der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler in das Schulgeschehen erprobt. Diesbezügliche Gefässe sind z.B. offene Gesprächsrunden, Elternräte und Schülerparlamente. Alle Bemühungen,

Eltern, Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für Teilbereiche der Schule miteinzubeziehen, sind zu begrüssen. Dabei geht es sowohl darum, deren Erwartungen und Bedürfnisse zu erfahren, als auch von Seiten der Schule aufzuzeigen, was aus ihrer Sicht in den alleinigen Verantwortungsbereich insbesondere der Eltern gehört. Mit solchen Bestrebungen kann möglicherweise der zunehmenden Tendenz entgegengewirkt werden, dass gewisse Entscheide der Schulpflegen bei Eltern und Elterngruppierungen auf wenig Verständnis stossen und vermehrt Einmischungen in Personalentscheide und Mobbing gegen Lehrpersonen vorkommen. Der Eltern-, Schülerinnen- und Schülermitwirkung sind aber klare Grenzen gesetzt. Dies gilt insbesondere für die Lehrinhalte, die durch den Lehrplan festgelegt sind, sowie die Methodenfreiheit, welche den Lehrerinnen und Lehrern durch entsprechende Rechtsgrundlagen gewährleistet ist.

Am Ende der Amtsdauer 1994–1998 traten rund ein Drittel der bisherigen Präsidentinnen und Präsidenten der Schulpflegen und überdurchschnittlich viele weitere Behördemitglieder (oft bereits nach einer Amtsperiode) zurück. Für einige war die zeitliche Belastung zu gross geworden, einzelne sahen sich den neuen Aufgaben, welche auf sie zukommen, nicht gewachsen. Einige der zurücktretenden Behördemitglieder kamen leider gegen Ende der Amtszeit ihren Aufgaben und Pflichten nicht mehr nach und nahmen auch die Amtsübergabe zu wenig umfassend und sorgfältig vor. Vielerorts erwies sich die Suche nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten als recht schwierig. Die Wahlen konnten aber schliesslich überall ordnungsgemäss durchgeführt werden.

Die Bezirksschulpflegen danken den zurückgetretenen Schulpflegerinnen und Schulpflegern für den grossen Einsatz, den sie, viele von ihnen während vieler Jahre, zum Wohle unserer Jugend für die Volksschule unter nicht unbeträchtlichen Opfern an Freizeit und geistiger, oft auch seelischer Belastung geleistet haben. Sie gratulieren allen Neu- und Wiedergewählten und wünschen ihnen viel Kraft und Motivation, um sich in die neue Aufgabe einzuarbeiten und sich für die Volksschule zu engagieren.

III. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Die Bezirksschulpflegen blicken auf ein sehr arbeitsintensives Schuljahr zurück. Es galt einerseits die neue Aufgabe kennenzulernen, anderseits sich von der bisherigen Tätigkeit zu lösen. Erschwerend wirkte dabei die über das ganze Jahr verteilte Schulung, die diesen Prozess nur schrittweise ermöglichte. Ecken und Kanten zeigten sich erst in der Praxis, und offene Fragen begleiteten die Arbeit. Die Umsetzung der neuen Aufsichtsform war von vielen Unsicherheiten begleitet. Es brauchte viel Aufklärungsarbeit gegenüber Schulen, Kindergärten und Schulpflegen, um die neue Form der Zusammenarbeit zu erklären und anschliessend zu versuchen, mit den neuen Instrumenten sich ein Bild über die Schule als Ganzes zu machen. Noch ist die Zeit zu kurz, um die bisherigen Erfahrungen zu gewichten. Es sei deshalb festgehalten, dass dort, wo das gegenseitige Vertrauen aufgebaut werden konnte, wo Einblicke in die Aktivitäten der Schulhausteams gewährt wurden, anregende Diskussionen über die Beobachtungsschwerpunkte möglich waren. In diesen Schulen wird auch das Engagement der Lehrerschaft sichtbar und kann als sehr positiv und innovativ bezeichnet werden. Nicht zu verschweigen ist aber, dass die Zusammenarbeit noch nicht überall ein optimales Niveau erreicht hat und dadurch Aussagen über den Stand der Schulen nicht abschliessend erfolgen können. Die Bezirksschulpflegen wissen um die komplexe Aufgabe, welche die Lehrerschaft zu erfüllen hat, und verstehen, dass der Wegfall der Visitationsberichte von einem Grossteil der Lehrerinnen und Lehrer bedauert wird.

Über die Akzeptanz der neuen Aufsichtsform werden unterschiedliche und teilweise auch widersprüchliche Aussagen gemacht. Einerseits wird betont, dass die neu zu verfassenden Schulberichte von vielen Schulpflegen und Lehrpersonen gut aufgenommen wurden. Teilweise wurden sie von Gemeinde zu Gemeinde ausgetauscht, um weitere Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Einige Schulpflegen und Lehrpersonen, die noch die alten Visitationsberichte vor Augen haben, fassten aber allgemeine Bemerkungen sehr persönlich auf.

Anderseits wird auch ausgeführt, dass die Zusammenarbeit mit den Gemeindeschulpflegen für einige Visitationsteams eher mühsam anlief. Visitatorinnen und Visitatoren, die an Schulpflege- und Kommissionssitzungen teilnehmen wollten, lösten Misstrauen und Ängste aus. Wollten sich hier Aussenstehende in interne Angelegenheiten einmischen? Oder sollte gar die Arbeit der Schulpflegen bis ins letzte Detail kontrolliert und beurteilt werden? Wo solche Vorbehalte von beiden Seiten ernst genommen wurden und es dem Bezirksschulpflegeteam gelang, seine Arbeit als Mithilfe zur Qualitätsverbesserung der Schule darzustellen, entwickelte sich im Laufe des Jahres eine erfreuliche und erspriessliche Zusammenarbeit. Dann wurde die vermehrte Anwesenheit der Vertretung der Bezirksschulpflege an Schulanlässen, Konventen und Schulpflegesitzungen positiv aufgenommen. Solche Anlässe sind sehr gut geeignet, den Umgang von Behörden, Lehrerschaft und Eltern miteinander zu beobachten. Ein Schwachpunkt liegt allerdings darin, dass weniger Schulbesuche stattfinden, womit das Gespräch mit den Lehrpersonen über ihre Bedürfnisse, Wünsche und Probleme (vor allem pädagogischer Art) zu kurz kommt.

Als positive Begleiterscheinung der neuen Aufgabe kann die nötig gewordene Teamarbeit bezeichnet werden. Waren Visitatorinnen und Visitatoren bisher ausgesprochene Einzelkämpfer, so musste nun im Team einiges besprochen und entschieden werden. Die weitgehende Freiheit bei der Gestaltung der Arbeit wirkte zwar als Ansporn, machte aber auch zusätzliche Absprachen und Sitzungen im Team nötig. Dass jedes Team eigene Ideen und Vorstellungen in seine Arbeit einfliessen liess, kam auch in den unterschiedlich gestalteten Schulberichten zum Ausdruck.

Die Weiterbildung durch das Pestalozzianum wird für sehr wichtig gehalten. Im Hinblick auf den neuen Auftrag brachte sie allerdings nur teilweise Informationen und Anregungen, wobei zu berücksichtigen ist, dass auch das Pestalozzianum äusserst kurzfristig ein Konzept auszuarbeiten hatte. Konkrete Aussagen zum Vorgehen bei der neuen Aufgabe wurden vermisst, die Lehrinhalte waren zu theoretisch und dadurch für die Praxis nicht unmittelbar umsetzbar. Deshalb musste in den Teams ein umso grösserer Einsatz geleistet werden, denn Instrumente und Leitfragen zur Ermittlung der Beobachtungen wurden in zeitraubender Arbeit von vielen Teams selbst erarbeitet. Aufgrund dieser Erfahrungen und im Hinblick auf eine einheitliche Vorgehensweise im Kanton wäre es wünschenswert, wenn die Bildungsdirektion den Bezirksschulpflegen griffige Instrumentarien zur Verfügung stellen könnte.

Die Bezirksschulpflegen danken allen Lehrpersonen der Volksschule und des Kindergartens sowie den Gemeindeschulpflegen und ihren Kommissionen für die im vergangenen Schuljahr geleistete Arbeit und den grossen Einsatz. Ein spezieller Dank gilt all jenen Schulen, die den neuen Aufgaben der Bezirksschulpflegen mit Offenheit und Vertrauen entgegengetreten sind und in guter Zusammenarbeit mitgeholfen haben, die erste Erprobung der neuen Aufsichtsform mit einem guten Ergebnis abzuschliessen.

Im Schuljahr 1997/98 gingen bei den Bezirksschulpflegen 415 Rekurse ein (1996/97: 439). Aus dem Vorjahr waren noch 26 pendente Fälle zu behandeln, während bis zum Stichtag 15. August 1998 31 neu eingegangene Rekurse unerledigt blieben. Die Bezirksschulpflegen behandelten demnach im Berichtsjahr 410 Rekurse. Auf 23 Rekurse (6%) wurde nicht eingetreten oder es erfolgte eine Überweisung an eine andere Behörde. In 70 Fällen (17 %) erfolgte ein Rückzug durch die Rekurrenten, und durch Wiedererwägungsentscheide der Schulpflegen wurden 30 Rekurse (7%) gegenstandslos. 195 Rekurse (48%) wurden abgewiesen, 92 Rekurse (22%) ganz oder teilweise gutgeheissen. Die Art der Erledigung von Rekursfällen entspricht damit dem langjährigen Mittel.

Auch in diesem Berichtsjahr bilden die Einsprachen gegen Zuteilungsentscheide der Gemeindeschulpflegen wegen unzumutbarer Schulwege oder nicht genehmer Lehrpersonen den häufigsten Rekursgrund. Mit 128 Einsprachen erfolgte gegenüber dem Vorjahr nochmals eine Steigerung von rund einem Viertel gegen annähernd einem Drittel der Gesamtzahl der Rekurse. Rekurse gegen Nichtpromotionen, Sonderklassenzuteilungen, im Übertrittsverfahren in die Oberstufe, Rückweisungen nach der Bewährungszeit sowie Kosten für die Sonder- bzw. Privatschulen weisen je einen Anteil zwischen 7 und 9% aller Rekursfälle auf. Im langjährigen Vergleich sind die Einsprachen gegen Schullaufbahnentscheide durch die Schulpflegen rückläufig.

Auffallend ist auch, dass Rekurse gegen verweigerte Dispensationen oder ausgesprochene Absenzenstrafen nur noch einen Anteil von rund 6% ausmachen.

Im Jahr 1997 behandelte der Erziehungsrat 55 (im Vorjahr 53) an ihn weitergezogene Rekurse. 7 Rekurse wurden ganz, 3 teilweise gutgeheissen, deren 33 abgewiesen. In 6 Fällen erfolgte ein Rückzug. 2 Rekurse wurden abgeschrieben, auf 4 nicht eingetreten. Bei 9 vom Erziehungsrat abgewiesenen Rekursen erfolgte ein Weiterzug an den Regierungsrat (1996: 7). Nach einem ständigen leichten Anstieg der Anzahl der bei den Bezirksschulpflegen eingereichten Rekurse bis zum Rekordstand von 439 Fällen im Berichtsjahr 1996/97 ist nun erstmals seit einigen Jahren wieder ein Rückgang um rund 5% zu verzeichnen.

IV. Privat- und Heimschulen

Die Privatschulen haben sich in einer sich rasch wandelnden Zeit und in einem bezüglich Berufseinstieg zunehmend schwierigen Umfeld in den letzten Jahren profiliert und, jede auf ihre spezifische Art, Nischen erarbeitet, von denen auch die öffentliche Schule profitiert. Die zumeist kleinen Klassen ermöglichen es, Kinder mit Verhaltensstörungen oder Leistungsdefiziten so weit gezielt zu integrieren und zu schulen, dass sie eine normale Lehre bzw. eine höhere Schule absolvieren können. Selbst Schulen, die eher im Ruf stehen, Leistungsdrill zu betreiben, unternehmen mit Erfolg grosse Anstrengungen, die soziale Kompetenz der Heranwachsenden zu fördern. In Kleingruppen kann ein leistungsförderndes Lernklima geschaffen und das Selbstvertrauen gestärkt werden. Das Erlernen von Arbeitstechniken hilft, Stofflücken gezielt zu schliessen. Erfreulicherweise wird in den Privatschulen dem Gedanken des neuen Lehrplans in hohem Masse nachgelebt und engagiert gearbeitet. So bilden die Privatschulen eine sinnvolle Ergänzung zur öffentlichen Schule.

Heimschulen sind oft stark geprägt durch die Harmonie des Teams von Lehrkräften, Therapeutinnen und Therapeuten, zusätzlichen Fachpersonen sowie der Schulleitung. Neben der von Ruhe und einem sinnvollen Pragmatismus geprägten praktischen Arbeit wird eine grosse persönliche Identifikation und ein Engagement bis oft an die Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit spürbar. In aufwendigen und intensiven Abklärungen wird für jedes Kind regelmässig eruiert, wo Stärken und Schwächen, Erfolge und Misserfolge liegen, aufgrund derer Änderungen in der Schulung gesucht werden. Generell räumen die Lehrkräfte der Stärkung jener Fähigkeiten den Vorrang ein, die das betroffene Kind mitbringt – Schulung wird individuell und auf das weitere Leben der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet konzipiert. Diese intensive Arbeit ist nur durchführbar von Persönlichkeiten, die über eine grosse Hingabe und Geduld für die ihnen anvertrauten Menschen verfügen.

V. Schulhausanlagen

Nach wie vor wird die Bautätigkeit von der teilweise prekären Finanzsituation der Gemeinden geprägt, und neue Bauten werden in der Regel nur realisiert, wenn dies wegen steigender Schülerzahlen unumgänglich ist. Vor allem in einzelnen Schulkreisen der

Städte Winterthur und Zürich wird von einer Raumnot berichtet, die teilweise mit der Planung bzw. Erstellung von Schulpavillons überbrückt wird. Daneben fehlen in einzelnen Schulhäusern Schulküchen sowie Räume für Bibliotheken und Gruppenarbeiten. Vielfach gelingt es auch mit der Erweiterung bestehender Schulanlagen dringend benötigte Schulräume zu gewinnen. Vor allem im Bereich der Kindergärten konnte durch die Erstellung von Neubauten ein gewisser Nachholbedarf gedeckt werden. Daneben melden viele Gemeinden kleinere Umbau- und Sanierungsarbeiten an Schulbauten (Fassadenerneuerung, Fenster an Altbauten ersetzen, Schulzimmer-Pinsel-Renovationen, Heizungssanierungen).

VI. Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen 1997/98 sowie Stellungnahmen des Erziehungsrats

1. Begabtenförderung

Es ist zu prüfen, ob die Begabtenförderung den gleichen Stellenwert erhalten soll wie die Unterstützung der schwächeren Schüler. *(Dietikon)*

Innerhalb der Projektgruppe RESA (Revision sonderpädagogisches Angebot) besteht ein Konsens, dass Kinder und Jugendliche mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten bei der Revision der rechtlichen Grundlagen des sonderpädagogischen Angebots im Kanton Zürich einbezogen werden sollten. Die begleitende erziehungsrätliche Kommission RESA hat an ihrer ersten Sitzung vom 31. Oktober 1997 den Einbezug der Kinder und Jugendlichen mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten unterstützt.

Das neue Modell der sonderpädagogischen Versorgung wird sich nicht mehr an Defiziten oder Auffälligkeiten, sondern an den besonderen pädagogischen Bedürfnissen der verschiedenen Schülergruppen orientieren. Unter dem Gesichtspunkt ihrer besonderen pädagogischen Bedürfnisse können Kinder und Jugendliche mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten zur Zielgruppe des neuen Modells gezählt werden, auch wenn sie keine Verhaltensauffälligkeiten entwickeln.

Für die pädagogischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten wird das neue Modell spezifische Förderangebote bereitstellen müssen, so wie dies bisher bei anderen Gruppen, z.B. bei Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten, der Fall ist. Dabei gilt es, Lehren aus der bisherigen Fehlentwicklung des sonderpädagogischen Angebots zu ziehen und zu verhindern, dass sie sich im Bereich der expliziten Begabungsförderung fortsetzt.

Die Grundstrategie des bestehenden sonderpädagogischen Angebots besteht darin, Schulschwierigkeiten als individuelle Probleme bestimmter Schülergruppen zu definieren und für diese Gruppen je spezifische, in der Regel separative Therapieformen (Massnahmen) einzurichten. Dieses Paradigma führt zu einer immer weitergehenden Differenzierung der Angebote, welche eine stetig wachsende Inanspruchnahme dieser Angebote nach sich zieht.

Im Schuljahr 1996/97 bekamen 30% aller Schülerinnen und Schüler des Kantons irgendeine Massnahme. Eine weitere Zunahme der Massnahmen ist nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus pädagogischen Gründen nicht akzeptabel: Wenn immer mehr Schülerinnen und Schüler an Spezialisten delegiert werden, wird dadurch die Fähigkeit der Lehrkräfte der Regelklassen, auf die heterogenen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen, geschwächt. Deshalb besteht ein zentrales Ziel des sonderpädagogischen Leitbildes in der Stärkung der Regelklassen. Separative Spezialmassnahmen sollen abgebaut und die Ressourcen in die Regelklassen umgelagert werden. Deshalb sollen Kinder und Jugendliche mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten vorwiegend innerhalb der Regelklassen speziell gefördert werden.

Besuchen hochbegabte Kinder eine Privatschule, besteht grundsätzlich kein Anspruch auf Übernahme der Schulgelder durch die Schulgemeinde. Dies entspricht der Regelung, die auch sonst für den Besuch einer Privatschule gilt. Ausnahmen sind nur in ganz besonders gelagerten Einzelfällen möglich, wenn es die Schulpflege versäumt hat, für das Kind unumgängliche Massnahmen einzuleiten.

2. Belastung der Schulpflegemitglieder

In den Jahresberichten der Schulpflegen tauchen immer wieder Klagen über die grosse zeitliche Belastung ihrer Mitglieder auf. Dies betrifft vor allem Schulpflegerinnen und Schulpfleger, die neben den üblichen Arbeiten noch aufwendige Aufgaben in verschiedenen Kommissionen übernehmen müssen. Gerade in Zeiten, in denen die Arbeitgeber nicht mehr bereit sind, ihre Mitarbeiter während der Arbeitszeit für Schulpflege-Arbeiten freizustellen, muss dem Ruf nach Entlastung sicher Verständnis entgegengebracht werden. Im Bericht über das Schuljahr 1997/98 stellt nun eine Schulpflege des Bezirks eindeutige Anzeichen von Überforderung fest und macht den konkreten Vorschlag, die Milizbehörde durch den Einbezug von Profis zu entlasten.

Wie stellt sich der Erziehungsrat zu einer solchen gemischten Behörde und erachtet er den Vorschlag als realisierbar? Oder sieht er andere Möglichkeiten, die zur Entlastung der Mitglieder von Gemeindeschulpflegen beitragen könnten? *(Meilen)*

Der Erziehungsrat anerkennt die Tatsache, dass in den letzten Jahren vor allem die Komplexität der schulischen Geschäfte zugenommen hat. Die Belastung der einzelnen Mitglieder der Gemeindeschulpflegen hat sich dementsprechend erhöht. Parallel dazu hat sich die zeitliche Verfügbarkeit der Behördemitglieder vor allem für Arbeiten verringert, die nur während eines Schultags erledigt werden können. Vor diesem Hintergrund ist der Ruf nach Entlastung bzw. Unterstützung einzelner, im Milizsystem arbeitenden Schulbehörden durchaus verständlich.

Allerdings teilt der Erziehungsrat die Ansicht nicht, dass mit der Anstellung von vollamtlichen Behördemitgliedern, wie dies in der Stadt Zürich und in einigen Landgemeinden praktiziert wird, automatisch auch die Belastungssituation der einzelnen Behörde-

mitglieder gemildert wird. Vielmehr sollten seines Erachtens innovative, der lokalen Situation entsprechende Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden werden: Unterschiedliche Ausgestaltung der Pflichtenhefte der einzelnen Behördemitglieder, effizientere Nutzung der vorhandenen und zur Verfügung stehenden zeitlichen und pädagogischen Ressourcen, verstärkte Nutzung des Beratungs- und Unterstützungsangebot des Pestalozzianums, vermehrte Entlastung der Behörden von administrativen Aufgaben durch Ausbau der Schulsekretariate, Erstellung von Anforderungskatalogen für Mitglieder zuhanden der politischen Parteien, vermehrte Zuteilung der Unterrichtsbesuche an Mitglieder mit genügend zeitlicher Verfügbarkeit. Schlussendlich haben aber Personalführung und -verantwortung ureigenste Kernaufgabe der Gemeinde- und Kreisschulpflegen zu sein. Der Erziehungsrat erachtet anderweitige Lösungsansätze nicht zuletzt aus finanziellen Überlegungen derzeit als wenig realistisch. Ebenso hält er die Infragestellung des Milizsystems auf Gemeindeebene als nicht gerechtfertigt. Hingegen erachtet der Erziehungsrat die Einführung Teilautonomer Volksschulen (TaV) für geeignet, den Mitgliedern der Schulpflege etwas Entlastung zu verschaffen. Dies wird ermöglicht aufgrund der Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten durch eine Schulleitung. Eine erste Evaluation in 20 TaV-Schulen ergab teilweise bereits einen solchen Entlastungseffekt.

3. Chancengleichheit

Während vieler Jahrzehnte war die Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler vorrangiges Ziel der Volksschule. Mit der Teilautonomisierung der Volksschulen werden die verschiedensten Methoden offeriert, die den Handlungsspielraum der Schulen erweitern. Doch ist zu befürchten, dass die Schulen in ihrer Entwicklung derart divergieren, dass es «arme» und «reiche», «schlechtere» und «bessere» Schulen geben wird. Welche Vorkehrungen werden diesbezüglich getroffen? (Zürich)

Chancengleichheit für Schülerinnen und Schüler ist nach wie vor eine vorrangige Aufgabe der Zürcher Volksschule. Daran wird auch im Projekt Teilautonome Volksschule festgehalten. Die Eckpfeiler der Volksschule wie öffentliche Trägerschaft (Kanton, Gemeinde), der für alle geltende Lehrplan, der gesetzlich verankerte Aufbau des Schulsystems (Stufen, Schultypen) und die darin möglichen Schullaufbahnen (Promotionen), die Finanzierung über Steuergelder und die kantonal festgelegten Anstellungsbedingungen (insbesondere Regelung der Entlöhnungen für die Lehrpersonen, Ausbildungsvoraussetzungen) bleiben bestehen. Das heisst, dass die Schulgemeinden in diesen Bereichen keinen eigenen Gestaltungsraum erhalten. Hingegen soll es möglich sein, dass sie im kantonalen Rahmen sowohl die innere Schulorganisation (z.B. Schulleitungsform) nach ihren Verhältnissen richten als auch aufgrund ihrer eigenen Bedürfnisse (der Schule und des ortsspezifischen Umfeldes) pädagogische Schwerpunkte setzen.

Es ist daher unwahrscheinlich, dass die Unterschiede zwischen den Gemeinden grösser werden als bisher. Sollte dies gleichwohl auftreten, kann die kantonale Schulaufsicht (in Planung), die mit Schulfachleuten die Schulen beurteilen und einen kantonalen Überblick haben wird, dem Erziehungsrat Korrekturmassnahmen empfehlen.

4. Die Volksschule zukünftig auch als Tagesschule?

Der Bezirksschulpflege fällt auf, dass in unserem Bezirk und im ganzen Kanton immer mehr Privatschulen eröffnet werden, die Tagesschulcharakter haben. Das Beispiel Regensberg zeigt, dass sich sogar eine Staatsschule in dieser Richtung bewegen kann. Tagesschulen scheinen in der heutigen Zeit, im Wandel der Familienstrukturen, viel mehr als früher einem Bedürfnis zu entsprechen. Es ist jetzt natürlich stossend, dass gerade alleinerziehende Mütter oder Väter, die grosses Interesse an solchen Schulen hätten, sich eine teure Privatschule nicht leisten können. Steuern wir auf eine Zweiklassengesellschaft zu ?

Die Bezirksschulpflege möchte deshalb vom Bildungsdirektor wissen:

a) Wurde schon einmal darüber nachgedacht, teilweise auch die Volksschule als Tagesschule zu führen, wie das Beispiel Regensberg?

b) Wäre es möglich, im Rahmen eines Schulversuchs Schulen als Tagesschulen zu führen? (Dielsdorf)

Die Bildungsdirektion stimmt der Ansicht zu, dass es auch Aufgabe der Volksschulen zu sein hat, auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Dies betrifft im besonderen die Bereitstellung von Organisationsformen wie Blockzeiten, Tagesschulen und alternative tagesschulähnliche Angebote (Schülerclubs), welche mithelfen, die Betreuungssituation von Alleinerziehenden und berufstätigen Eltern zu verbessern. Die Bildungsdirektion wird dafür besorgt sein, dass in Zusammenhang mit der bevorstehenden Gesamtrevision der Volksschulgesetzgebung die relevanten Bestimmungen in dem Sinne liberalisiert werden, dass die Führung von Tagesschulen und ähnlichen Einrichtungen auch ohne Schulversuche möglich sein wird. Allerdings werden – wie bis anhin – die finanziellen Mehraufwendungen infolge der Tagesschulstrukturen durch die Schulgemeinden zu tragen sein. Im übrigen erlauben die vom Erziehungsrat am 13. August 1974 erlassenen Richtlinien den Schulgemeinden die Führung von Tagesschulen auf Versuchsbasis.

5. Einführung des Lohnwirksamen Qualifikationssystems: Ausbildung der Gemeindeschulpflegen

Über die Ausbildung der Gemeindeschulpflegen im Hinblick auf die Lehrerqualifikation ist immer noch nichts bekannt, obwohl der neue Modus ab dem Schuljahr 1999/2000 wirksam werden soll. (Andelfingen)

Die Bezirksschulpflege begrüsst den Entscheid der Bildungsdirektion und des Regierungsrates, mit der Einführung der Lehrerbeurteilung noch ein Jahr zu warten und die Zeit für eine gute Ausbildung der Schulpflegen zu nutzen. Es besteht für uns kein Zweifel, dass die Ausbildung dieser Beurteilungsteams durch das Pestalozzianum umfassend und gut sein wird.

Es scheint uns aber wichtig, noch weiter in die Zukunft zu blicken. Es müssen Strukturen und Möglichkeiten aufge-

baut werden, dass die verantwortlichen Schulpflegemitglieder einen Austausch mit Mitgliedern anderer Gemeinden pflegen können. Es scheint uns gefährlich, wenn ein Beurteilungsteam nur noch seine eigene Schulgemeinde als Basis hat und der Vergleich mit anderen Gemeinden wegfällt.

Der Erziehungsrat wird deshalb gebeten, folgende Frage zu klären: Wurde in das Ausbildungskonzept für die zukünftigen Mitglieder eines Beurteilungsteams für das LQS die Möglichkeit eines Gefässes zum Austausch ausserhalb der eigenen Gemeinde eingebaut? (Dielsdorf)

Der Erziehungsrat hat am 3. November 1998 die Richtlinien zur Durchführung der Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte der Volksschule beschlossen, die gemäss Regierungsratsbeschluss vom 15. Juli 1998 auf das Schuljahr 1999/2000 in Kraft treten werden. Das Volksschulamt der Bildungsdirektion wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich für die Schulung der von den Schulpflegen bezeichneten Beurteilungsverantwortlichen zu sorgen. Die dreitägige Schulung, die im ersten Halbjahr 1999 erstmals angeboten wird, umfasst die Themenblöcke Beurteilungssystem, Kompetenzen der Beurteilenden, Kommunikationstraining und – nach Ablauf einer ersten Beurteilungssequenz – Erfahrungsaustausch. Die Schulung ist modulartig zusammengesetzt.

Die Beurteilung von Lehrpersonen ist anspruchsvoll. Der Austausch von Erfahrungen über die eigene Schulgemeinde hinaus kann deshalb eine grosse Hilfe sein, die eigene Beurteilungspraxis zu überdenken und qualitativ zu verbessern. Entsprechend ist innerhalb des oben erwähnten Aus- bzw. Weiterbildungskonzepts des Pestalozzianums auch ein Themenblock Erfahrungsaustausch vorgesehen. Inwiefern und im welchen Umfang in einer späteren Phase, allenfalls unter Führung der Bezirksschulpflegen, Strukturen aufgebaut werden können, welche die gemeinsame Meinungsbildung ermöglichen, ist abzuklären.

6. Freiwillige 10. Schuljahre

Wegen der angespannten Lage auf dem Lehrstellenmarkt ergreifen immer mehr Jugendliche die Möglichkeit, ein freiwilliges 10. Schuljahr im Anschluss an die Volksschule zu absolvieren. Die Schulkosten dieser Schulen sind von Gemeinde zu Gemeinde verschieden, teils sind es Privatschulen, teils an die Oberstufe angegliederte Schulen. Es wurde nun vermehrt an die Bezirksschulpflege herangetragen, wer eigentlich diese 10. Schuljahre beaufsichtige und wer zuständig sei bei Rekursfällen.

Die Bezirksschulpflege möchte nun vom Erziehungsrat wissen: Wer ist für die Aufsicht der freiwillligen 10. Schuljahre zuständig und wer ist bei allfälligen Rekursen und Beschwerden Rekurs- und Beschwerdebehörde?

(Dielsdorf)

Die Schulgemeinden haben sich mit der Zunahme der Kostenbeiträge an weiterführende Schulen zu befassen. Sie ziehen dabei auch den Vergleich zwischen dem zu bezahlenden 10. Schuljahr und der kostenfreien Kantonsschule. In beiden Fällen sind Jugendliche im gleichen Alter betroffen. (Uster)

Im Bereich des öffentlichen Schulwesens bestehen drei Möglichkeiten, nach Abschluss der obligatorischen Schulpflicht ein zusätzliches freiwilliges Schuljahr zu absolvieren:

- Das eigentliche 10. Schuljahr ist ein fakultativer Jahreskurs gemäss § 68 des Volksschulgesetzes. Es ist bestimmt für Jugendliche, die nach Absolvierung der 3. Sekundar- oder 3. Realklasse die Schulpflicht erfüllt haben, aber noch nicht in der Lage sind, eine für sie geeignete Berufsbildung anzutreten.
- Berufswahl-/Werkjahrschulen (nachstehend nur Berufswahlschulen genannt) sind gemäss § 67 des Volksschulgesetzes als Jahreskurse zur Erfüllung des 9. obligatorischen Schuljahres anerkannt, können aber auch als freiwilliges 10. Schuljahr absolviert werden. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die an den Berufswahlschulen ein freiwilliges 10. Schuljahr absolvieren, ist in den letzten Jahren ständig gestiegen und hat in den letzten beiden Jahren über 50% der Gesamtschülerzahl erreicht. Dieser Trend zeigt, dass die Berufswahlschulen, entgegen der ursprünglichen Zielsetzung, nur noch beschränkt Jahreskurse zur Erfüllung des letzten obligatorischen Schuljahres für vor allem praktisch begabte, aber eher schulmüde Jugendliche sind, sondern sich immer mehr zu einem 10. Schuljahr wandeln.
- Hauswirtschaftliche Jahreskurse gemäss dem Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung vom 28. September 1986.

Gemäss § 67 Volksschulgesetz bedürfen die Lehrpläne der Berufswahlschulen der Genehmigung des Erziehungsrates. In der Bewilligung zur Führung solcher Jahreskurse wird jeweils festgehalten, dass die Bezirksschulpflege die Aufsicht über diese Schulen ausübt. Nach § 68 Volksschulgesetz können durch Beschluss der Schulgemeinde und mit Bewilligung des Erziehungsrates weitere fakultative Jahres- oder Halbjahreskurse – und damit sind die freiwilligen 10. Schuljahre gemeint – eingeführt werden. Die Lehrpläne bedürfen ebenfalls der Genehmigung des Erziehungsrates.

Im Konzept eines freiwilligen 10. Schuljahrs vom 24. Mai 1983 wird festgehalten, dass gemäss § 20 Unterrichtsgesetz die Bezirksschulpflegen die Aufsicht über das freiwillige 10. Schuljahr ausüben.

Aus obigen Ausführungen ergibt sich, dass neben der Trägerschaft auch die Bezirksschulpflege die Aufsicht über das freiwillige 10. Schuljahr ausübt. Diese Schulen werden denn auch gemäss ständiger Praxis von Visitatorinnen und Visitatoren der Bezirksschulpflegen besucht. Ebenso ist die Bezirksschulpflege in erster Instanz Rekurs- und Beschwerdebehörde, wobei der Spielraum für Rekursentscheide, weil, wie nachstehend ausgeführt wird, die Trägerschaften z.B. bei der Festsetzung der Schulgelder, autonom sind, eher beschränkt ist.

Berufswahlschulen und freiwillige 10. Schuljahre werden von kommunalen Trägerschaften geführt, die bei

der Berechnung der Kosten pro Schülerin/Schüler von ihren eigenen Berechnungsgrundlagen ausgehen. Daher trifft es zu, dass für den Besuch des freiwilligen 10. Schuljahrs unterschiedliche Schulgelder erhoben werden, wobei teilweise beträchtliche Differenzen nicht zu übersehen sind. Dabei werden für auswärtige Jugendliche in der Regel kostendeckende Schulgelder erhoben, während der Besuch für Jugendliche aus den Trägergemeinden entweder kostenlos ist oder mindestens ein wesentlich geringeres Schulgeld verlangt wird.

Zwar wird im Konzept eines freiwilligen 10. Schuljahrs den Schulgemeinden empfohlen, die Schulgelder für Jugendliche, die das 10. Schuljahr in einer anderen Gemeinde besuchen, zu übernehmen. Mangels Rechtsgrundlagen hat der Kanton aber keine Einflussmöglichkeiten. Die Schulgemeinden können nicht zur teilweisen oder ganzen Übernahme des Schulgeldes verpflichtet werden. Die Praxis der Kostenübernahme wird von den Schulpflegen denn auch sehr unterschiedlich gehandhabt und schwankt zwischen konsequenter Ablehnung und hundertprozentiger Beteiligung. Im Einzelfall hängt der Entscheid oft auch von einer Empfehlung der involvierten Lehrpersonen oder der Berufsberatung und/oder den finanziellen Verhältnissen der Eltern ab.

Eine andere Regelung gilt für die hauswirtschaftlichen Jahreskurse. Nachdem das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung vom 28. September 1986 auf Beginn des Schuljahres 1998/99 vollständig in Kraft trat, müssen die Schulgemeinden den Besuch eines solchen Kurses für Jugendliche gewährleisten und auch einen beträchtlichen Kostenanteil übernehmen. Der Anteil an die Schulkosten, welche die Eltern zu übernehmen haben, ist deshalb in der Regel geringer als beim freiwilligen 10. Schuljahr. Empfohlen wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 1200. Zusätzlich haben die Jugendlichen bzw. deren Eltern die Kosten für die persönlichen Lehrmittel zu tragen, und für Verbrauchsmaterial kann eine kostendeckende Pauschale verlangt werden.

Die meisten Schulpflegen erheben jedoch von den Eltern einen höheren Kostenanteil, wobei von der Bildungsdirektion zurzeit ein Beitrag bis Fr. 2400 toleriert wird. Der Besuch eines hauswirtschaftlichen Jahreskurses verursacht den Eltern von Jugendlichen demnach wesentlich weniger Kosten als die Absolvierung eines freiwilligen 10. Schuljahrs. Es ist daher zu befürchten, dass der Druck auf die hauswirtschaftlichen Jahreskurse wächst, während die Schülerzahlen im freiwilligen 10. Schuljahr abnehmen.

Auch aufgrund verschiedener parlamentarischer Vorstösse ist die Bildungsdirektion bereit, abzuklären, wie sich die unbefriedigende Situation der unterschiedlichen Schulgelder für den Besuch eines zusätzlichen freiwilligen Schuljahrs beheben und durch eine einheitlichere Regelung ersetzen lässt. Eine Lösung lässt sich voraussichtlich erst im Zusammenhang mit einer generellen Pauschalierung der Staatsbeiträge im Schulwesen verwirklichen. Es darf jedoch nicht das Ziel einer Neuregelung der Kostenbeteiligung von Staat und Gemeinden für die Absolvierung eines zusätzlichen Schuljahres sein, das Angebot an solchen Schulformen wesentlich auszubauen und durch für die Eltern kostengünstige Lösungen den Anreiz zu verstärken, die Schulzeit der Jugendlichen zu verlängern. Die obligatorische Schulzeit soll gemäss zürcherischem Volksschulgesetz wie bis anhin neun Jahre dauern und die Absolvierung eines freiwilligen 10. Schuljahrs nur für eine beschränkte Zahl von Jugendlichen bestimmt sein, die für den Eintritt in eine Lehre noch nicht reif sind oder deren Eignung für die vorgesehene berufliche Laufbahn noch zu wenig abgeklärt ist.

7. Oberstufenreform

Die Oberstufenreform bereitet Schulen mit kleinen Schülerzahlen enorme Probleme: Es sind zu wenig Schülerinnen und Schüler für eine eigene Oberschule, aber auch zu wenig Schülerinnen und Schüler für die Führung einer Gegliederten Sekundarschule mit drei Niveaus in Mathematik und Französisch vorhanden.

Das bedeutet, dass der Oberschüler im Falle der Gegliederten Sekundarschule mit dem Realschüler im gleichen Unterricht sitzen kann, aber im Falle der Dreiteiligen Sekundarschule ist das nicht gestattet. Wo bleibt da die Logik? Damit gaukelt die Oberstufenreform eine Förderung in Niveaus vor, die sie nicht in allen Fällen halten kann. *(Uster)*

Bei Besuchen von Gegliederten Sekundarschulen wurde festgestellt, dass infolge der sehr restriktiven Lehrstellenbewilligungspraxis die Stammklassen G und E in den Fächern des Unterrichtsbereichs Mensch und Umwelt zusammengelegt werden mussten. Dadurch entstanden teilweise Abteilungen über der Richtzahl von 25 Schülerinnen und Schülern, was nebst allgemeiner Verminderung des Lernerfolgs auch eine sinnvolle Anwendung dem Thema entsprechender Unterrichtsformen stark erschwert. Noch gravierender ist, dass sich in der gleichen Abteilung, in welcher naturwissenschaftliche Fächer, Geographie und Geschichte unterrichtet werden, Jugendliche vom Sonder-B-Status bis zum potentiellen Gymnasiasten befinden. Hier ist auch beim besten Einsatz der Lehrpersonen kein optimaler Unterricht möglich.

Diesem Problem ist in kleineren Schulen bei der heutigen Bewilligungspraxis mit organisatorischen Massnahmen nicht beizukommen. Es liegt im System der Gegliederten Sekundarschule, dass gegenüber der Dreiteiligen Sekundarschule mehr Lehrstellen notwendig sind.

Wenn bei internationalen Vergleichen festgestellt wurde, dass Schweizer Schülerinnen und Schüler in den naturwissenschaftlichen Fächern relativ schlecht abschneiden, ist alles daranzusetzen, hier wieder in die Spitzengruppe aufzusteigen. Wir sind der Auffassung, dass die beschriebenen Qualitätseinbussen nicht toleriert werden dürfen und bei der Bewilligung von Lehrstellen darauf geachtet werden muss, dass in den Unterrichtsbereichen Mensch und Umwelt, Sprache und Mathematik die Abteilungen systemgerecht gebildet werden können. *(Horgen)*

Besonders für Schulen mit kleinen Schülerzahlen bildet die Klassen- bzw. Abteilungsbildung, unabhängig vom gewählten Organisationsmodell, tatsächlich Schwierigkeiten. Wenn sich die Lehrstellenbewilli-

gungspraxis gegenüber früher etwas zurückhaltender abspielt, sind die Gründe dafür bei der aktuellen Finanzsituation des Kantons und den entsprechenden Sparauflagen zu sehen. Für die Führung der Gegliederten Sekundarschule sind nicht mehr Lehrstellen notwendig als für die Dreiteilige Sekundarschule. In jenen Gemeinden, die bisher nur die Sekundar- und die Realschule führten, kann die Oberstufenreform in beiden Systemen eine Erhöhung der Lehrstellenzahl verursachen.

Effektive Oberschülerinnen und -schüler – und damit sind nicht Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten gemeint, die heute oft auch in der Oberschule sind – besuchen den Unterricht in der Gegliederten Sekundarschule in der Stammklasse G zusammen mit den meisten heutigen Realschülerinnen und -schülern. Die Erfahrungen im AVO zeigen, dass dies kaum Probleme bereitet. Wie Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten (inkl. Fremdsprachige) gefördert bzw. teilintegriert werden, ist von Ort zu Ort unterschiedlich. Eine Generalisierung ist wegen der verschiedenen Bedürfnisse nicht vorteilhaft.

Im Zusammenhang mit der Oberstufenreform ist der Gegliederten Sekundarschule aus pädagogischen Überlegungen angelastet worden, dass sie kein spezielles «Gefäss» mehr biete für Schwächere (Oberschüler, ausgenommen Sonderfälle). Die Dreiteilige Sekundarschule führt dieses «Gefäss» mit der Abteilung C. Würden nun institutionalisiert gemischte Abteilungen B (Realschule)/C (Oberschule) geführt, wäre dies ein Widerspruch zur oben erwähnten pädagogischen Überlegung. Der Erziehungsrat kann aber in ausgewiesenen Fällen solche gemischten Abteilungen auf Antrag der Schulpflege als Ausnahme bewilligen.

In der Gegliederten Sekundarschule bilden kombinierte Stammklassen G/E die Ausnahme. Den unterschiedlichen Anforderungen, z.B. im Unterrichtsbereich Mensch und Umwelt, werden die Lehrpersonen mit sogenanntem binnendifferenziertem Unterricht gerecht, wie dies auch in Mehrklassenschulen üblich ist. Dass dies nicht einfach ist und einen hohen Anspruch an die Lehrerschaft stellt, ist unbestritten. Der Anschluss an die Mittelschulen ist, wie Erfahrungen zeigen, nicht gefährdet.

Das Defizit der Leistungen in naturwissenschaftlichen Fächern der Schweizer Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich hat einen anderen Grund: Bei den erwähnten internationalen Evaluationen wird immer der Wissens- und Leistungsstand Gleichaltriger (z.B. 13-Jähriger) verglichen. Praktisch in allen Staaten werden die Kinder 1–2 Jahre früher eingeschult als in der Schweiz. Der dadurch entstehende Rückstand kann bis zum Zeitpunkt der angesprochenen Evaluation nur zum Teil wettgemacht werden.

8. Klassengrösse

Verschiedene Schulpflegen des Bezirks machen in ihren Jahresberichten auf die Probleme aufmerksam, die durch die grossen Schülerzahlen in vielen Klassen verursacht werden. Es geht dabei vor allem darum, dass es den Lehrkräften nicht mehr möglich ist, auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen. Als Folge davon ist eine starke Zunahme der sonderpädagogischen Förderungen und Therapien festzustellen, und zwar nicht nur für Kinder mit schwachen Schulleistungen, sondern vereinzelt auch für besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Zu bedenken ist auch, dass nicht selten Lehrkräfte mit grossen Klassen an die Grenze ihrer Belastbarkeit stossen und neben Entlastungsvikariaten noch zusätzliche Hilfestellungen nötig werden. Es ist deshalb fraglich, ob die Erhöhung der Klassenbestände überhaupt als Sparmassnahme bezeichnet werden kann, wenn die Folgekosten wirklich gesamthaft in Rechnung gestellt werden.

Wie stellt sich der Erziehungsrat zu dieser Frage? Existieren Untersuchungen, die Aufschluss geben könnten, oder ist der Erziehungsrat bereit, eine solche zu veranlassen?
(Meilen)

Grosse Klassen können zweifellos erhebliche Belastungen für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrperson bedeuten. Entscheidend, welche Auswirkungen diese Belastungen haben können, ist allerdings auch die Zusammensetzung der Klasse (der Abteilung). Sind die Richtzahlen gemäss Volksschulverordnung überschritten und ist die Zusammensetzung der Abteilung schwierig, kann bekanntlich ein Entlastungsvikariat eingerichtet werden, was in der Regel erheblich zu einer Entspannung beitragen kann.

Situationen wie die beschriebene sind bis anhin bezüglich Zusatz- und Folgekosten nicht untersucht worden. Fest steht jedoch, dass Entlastungsvikariate sich kostenmässig günstiger auswirken als eine Klassenteilung und im Grossen und Ganzen ein adäquates Problemlösungsinstrument darstellen. Insbesondere dann, wenn bereits bei den Abteilungsbildungen und -zuteilungen spezielle Situationen von Anfang an berücksichtigt werden. Einerseits ist dabei die Anzahl der Schüler und Schülerinnen sowie deren Leistung und Verhalten zu berücksichtigen, andrerseits aber auch die Leistungsbereitschaft und Belastungsfähigkeit der Lehrperson. Sind zum letzten Punkt Bemerkungen angebracht, sind selbstverständlich frühzeitig entsprechende Möglichkeiten zur Entlastung der Lehrperson zu prüfen.

Im Rahmen einer Leistungsuntersuchung an Oberstufenklassen im Kanton Zürich (Moser/Rhyn 1996) wurde der Zusammenhang zwischen der Klassengrösse und der Klassenleistung bzw. dem Leistungsverhalten der Schülerinnen und Schüler analysiert. Die Untersuchung hat ergeben, dass die unterschiedlichen Klassengrössen keinen nachweisbaren Einfluss auf die Leistung haben.

9. Neue Aufgaben der Gemeindeschulpflegen

Die laufenden oder geplanten Reformen im Bildungswesen bringen auch zusätzliche Aufgaben für die Gemeindeschulpflegen mit sich. Damit sind unter Umständen erhebliche zeitliche und finanzielle Belastungen verbunden. Um sorgfältig planen und budgetieren zu können, sind die Schulpflegen natürlich auf zuverlässige Grundlagen angewiesen. Ist der Erziehungsrat bereit und in der

Lage, den Gemeindeschulpflegen eine Übersicht über die neu auf sie zukommenden Aufgaben zu liefern, wenn möglich mit Angabe der damit zusammenhängenden finanziellen Belastungen? (Meilen)

Aus dem ständig zu aktualisierenden Lebensbezug ergibt sich die Notwendigkeit der ständigen Erneuerung der Inhalte und der Strukturen und zwangsläufig auch die Forderung nach der Modernisierung der Volksschule des Kantons Zürich. Für die Legislatur 1999–2003 ist entsprechend eine Totalrevision des Volksschulgesetzes vorgesehen. Vorgängig ist mit folgenden Projekten zu rechnen:

Ab Schuljahr 1999/2000:
- Lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung LQS; Sitzungsgelder für Beurteilungsverantwortliche und Entschädigungen für zusätzliche Unterrichtsbesuche
- Einführung des obligatorischen Englischunterrichts an der Oberstufe
- Schulprojekt 21

Nach 2001/2002:
- Teilautonome Volksschulen; Entlastungsstunden für Schulleitungen (pro Abteilung 1 Jahreslektion à max. Fr. 4500 + 10 Tage Stellvertretungskosten des 20-tägigen Schulleiterausbildungskurses)
- RESA (Revision des sonderpädagogischen Angebots); kostenneutral
- Neue Schulaufsicht; kostenneutral
- Finanzierungsmodell Schülerpauschale; wahrscheinlich kostenneutral

Daneben ist zu beachten, dass partiell Mehrkosten entstehen durch immer noch steigende Schülerzahlen in einigen Schulgemeinden. Zudem muss im Zusammenhang mit einer gutgeheissenen Lohnklage allfällig die Pflichtstundenzahl der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrkräfte gesenkt werden, was entsprechend Lohnnachzahlungen zur Folge hätte, wovon den Schulpflegen der Gemeindeanteil in Rechnung gestellt werden müsste.

10. Neuerungen im Schulwesen – Schulversuche

Der andauernde «Beschuss» durch den Kanton mit Weisungen, Vernehmlassungen, Gesetzesänderungen, Bestimmungen, Reglementen etc. überfordert selbst die reformfreudigste Behörde, Lehrerschaft und Verwaltung. Nur mit äusserstem Effort kann der geordnete Schulbetrieb überhaupt noch in Gang gehalten werden. Bei den Lehrpersonen macht sich allmählich das beklemmende Gefühl bemerkbar, dass ihnen für ihren eigentlichen Berufsauftrag – nämlich Schule geben und Kinder bilden und betreuen – zu wenig Raum bleibt. Ohne Unterbruch haben sie sich mit vom Kanton lancierten Neuerungen zu befassen. Auch die Schulbehörde leidet besonders darunter, dass die Fristen für Stellungnahmen äusserst knapp angesetzt werden, so dass die Entscheidungsfindung stets unter Zeitdruck stattfindet. Eine breit abgestützte und fundierte Stellungnahme wird dadurch verunmöglicht. (Uster)

In diesem Jahr wurden die Schulpflegen neu bestellt. In verschiedenen Gemeinden hat ein grosser personeller Wechsel stattgefunden. Man wünscht sich dringend eine echte Verschnaufpause in der derzeitigen Hektik der Bildungspolitik. Vor allem braucht man die notwendige Ruhe, um sich auf die kommenden schwierigen Jahre vorbereiten zu können. Konkret heisst das: weniger Hektik, weniger Papier, aber vor allem keine Schnellentscheidungen. Bei einzelnen Entscheiden glaubt man eher an eine Sparübung auf dem Buckel der einzelnen Gemeinden als an eine Verbesserung zum Wohle des Kindes. Neue Schlagwörter dürfen nicht von den eigentlichen Problemen ablenken. (Dietikon)

Die schulischen Neuerungen überfordern Lehrkräfte und Behörden. Die Neuerungen sind zu wenig durchdacht und verursachen, will man sie umsetzen, einen enormen Arbeitsaufwand. (Andelfingen)

Die Bezirksschulpflege wünscht eine Aufstellung aller laufenden Schulversuche mit näheren Angaben über Beginn, Dauer und Auswertung. (Zürich)

Die Zahl von Versuchen und Entwicklungsprojekten muss differenziert betrachtet werden, da einzelne Veränderungen aus rechtlichen Gründen als Versuche bezeichnet, aber nicht mehr begleitet und evaluiert werden.

Die folgenden Projekte sind im Stadium der Entwicklung:
- Teilautonome Volksschule (TaV)
- Neue Schulaufsicht
- Schulprojekt 21
- Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)

Die folgenden Schulversuche und Erprobungen werden nicht oder kaum begleitet:
- Integrative Schulungsform (IFS)
- Blockzeiten
- Besuchstage statt Examen

Verschiedene Projekte konnten in den letzten Jahren konsolidiert werden; Umsetzung und Folgearbeiten sind noch zu leisten:
- Oberstufenreform
- Lehrplan
- Lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung (LQS)

In der nächsten Legislaturperiode ist eine Totalrevision der Volksschulgesetzgebung vorgesehen. Diese muss bis ins Jahr 2003 abgeschlossen sein, da dannzumal das Verwaltungsreformrahmengesetz als Rechtsgrundlage für die WiF!-Projekte wegfallen wird. Mit dieser Gesamtrevision sollen jetzt laufende Versuche und Projekte rechtlich abgesichert werden. Daneben werden aber auch noch weitere Veränderungen zur Diskussion gestellt:
- Eingangs- bzw. Basisstufe
- Beginn der Schulpflicht
- Pauschalierung der Staatsbeiträge
- Revision des sonderpädagogischen Angebots
- Synodalreform
- Stärkung von Tagesschulmodellen bzw. verstärkte Blockzeiten

Bevor der Gesetzesentwurf geschaffen wird, soll in der ersten Hälfte 1999 eine breite Diskussion über die Zielsetzungen der Revision geführt werden. Um eine brei-

te Auseinandersetzung zu erhalten, soll diese Diskussion ausserhalb des traditionellen Vernehmlassungsverfahrens stattfinden. Dieses wird im Anschluss an den Gesetzesentwurf im ordentlichen Rahmen angesetzt.

Mit diesem Vorgehen sollte gewährleistet sein, dass sich alle interessierten Kreise in zwei Phasen zu den geplanten Änderungen äussern können. Sowohl der Erziehungsrat wie auch die Bildungsdirektion sind an breit abgestützten Vernehmlassungsergebnissen interessiert.

Bezüglich des Tempos von Reformen und Veränderungen stehen sich zwei grundsätzlich unterschiedliche Haltungen gegenüber: Auf der einen Seite wird das Tempo beanstandet, gleichzeitig wird immer wieder der Vorwurf erhoben, Veränderungen im Bildungswesen dauerten viel zu lange. Bei dieser Fragestellung ist zu bedenken, dass die Zeit, bis sich Reformen des Bildungswesens vollständig auf die Arbeitswelt und die Gesellschaft auswirken, sehr lange ist. Zudem ist nicht zu verkennen, dass die heutige Welt von sehr vielen Veränderungen in sehr kurzer Zeit geprägt ist. Dies hat auch Auswirkungen auf die Schule, welche sich dieser Erscheinung nicht entziehen kann. So gerne viele Betroffene eine Verschnaufpause hätten, das Bildungswesen kann sich eine solche nicht leisten. Andernfalls bestünde die Gefahr, dass sich die Schule den neuen Herausforderungen nicht stellt und damit den Anschluss im interkantonalen oder internationalen Vergleich verpasst. Dies können wir uns nicht leisten: im Gegenteil, das Ziel der Zürcher Volksschule muss es sein, zu den Innovativsten zu gehören und damit einen Beitrag an das berufliche und wirtschaftliche Wohlergehen der jungen Generation zu leisten. Um diesen kontinuierlichen Entwicklungsprozess gewährleisten zu können, müssen neue Formen der Schulinnovation entwickelt werden. Mit einer kontinuierlichen Entwicklung, die vermehrt dezentral (TaV) abläuft, sollten künftig erhebliche Entwicklungssprünge verhindert werden. Damit würde trotz andauernder Innovation dem Gefühl entgegengetreten, die Schule werde ständig auf den Kopf gestellt.

Das Reformtempo wird von den an der Schule Beteiligten sehr unterschiedlich wahrgenommen. Während Lehrkräfte und Schulbehörden durch die Umsetzung der Veränderungen zeitweise stark belastet werden, wird von Aussenstehenden immer wieder die Meinung geäussert, das Bildungswesen sei eine schwerfällige Institution, die nicht immer genügend schnell auf Veränderungen reagiere.

Die Bereitschaft der Bildungsdirektion und des Erziehungsrates, die für die Zukunft der Jugendlichen wichtigen Reformen einzuleiten, bedeutet nicht, jeder Modeströmung aufzusitzen. Vielmehr steht vor jedem Schritt eine Analyse über mögliche Auswirkungen. Dazu sind aber gewisse Annahmen notwendig, wie sich unsere Gesellschaft und die Arbeitswelt entwickeln werden. Reformen dürfen nicht Selbstzweck sein, sondern müssen versuchen, Antworten auf Entwicklungen zu geben, die sich in der Regel ausserhalb der Schule abspielen.

11. Pädagogisches Reform-Konzept

Unser Schulwesen befindet sich im Umbruch, und es ist offensichtlich, dass weitreichende Veränderungen angestrebt werden. Auf der organisatorisch-administrativen Ebene sind dabei deutliche Tendenzen zu mehr Gemeindeautonomie sowie grösserer Effizienz auszumachen. Ein pädagogisches Gesamtkonzept ist aber für den Aussenstehenden nicht zu erkennen. Als Beispiel können vorgesehene Neuerungen in der Lehrerbildung herangezogen werden. So soll es auf der Oberstufe den Klassenlehrer, der praktisch alle Fächer selber erteilt, nicht mehr geben. Im Bereich der Sonderpädagogik hingegen müsste in Zukunft ein «Alleskönner» sämtliche Therapien wie Legasthenie, Dyskalkulie, Deutsch für Fremdsprachige usw. in Personalunion abdecken können. Vereinfacht könnte man also von den sich widersprechenden Tendenzen «Weg vom Allrounder» und «Hin zum Allrounder» sprechen. Besteht für die laufenden Reformen wirklich kein pädagogisches Gesamtkonzept oder beschränkt sich dieses allenfalls darauf, möglichst alle Bereiche umzukrempeln? *(Meilen)*

In der Tat könnte man in den von der Bezirksschulpflege erwähnten Beispielen auf den ersten Blick auf sich widersprechende Tendenzen schliessen. Bei beiden Reformprojekten, der Lehrerbildung und der Sonderpädagogik, geht es jedoch um eine Erweiterung und Verbesserung der fachlichen Kompetenzen. Ist die heutige Volksschullehrkraft angesichts der Dichte, Tiefe und Vielfalt der stofflichen Ansprüche kaum mehr in der Lage, als Generalistin zu wirken, so ist die lernstörungsspezifisch fortgebildete Stütz- und Förderlehrkraft ohne vertieftes heilpädagogisches Wissen nicht mehr in der Lage, Lernstörungen in ihren multikausalen und komplexen Erscheinungsformen zu erfassen und zu behandeln. Es handelt sich demnach bei dieser Entwicklung um eine von verschiedenen Polen, dem Generalistentum einerseits und der Spezialisierung anderseits, ausgehenden hin zu einer fachlich verantwortbaren Mitte.

Dabei ist festzuhalten, dass es sich bei den erwähnten Beispielen wie Legasthenie- und Dyskalkuliebehandlung und Deutsch für Fremdsprachige nicht um eine Therapie in medizinischem Sinne, sondern um ein pädagogisches Angehen der Lernstörungen und -schwierigkeiten mit besonderen methodischen und didaktischen Mitteln handelt. Dies ist nach gängiger Auffassung Aufgabe der schulischen Heilpädagogik. Für die Erfüllung therapeutischer Aufgaben wie beispielsweise in der Logopädie oder der Psychomotorik wird weiterhin eine behindertenspezifische Ausbildung Voraussetzung sein.

Damit die laufenden Reformen in ihrer Zielsetzung aufeinander abgestimmt werden können, sind bei allen Schnittstellenbereichen Koordinationsgefässe geschaffen worden.

12. Schulausfälle

In einzelnen Schulkreisen fallen öfters ganze Schultage aus. Der Erziehungsrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen anzuordnen für eine adäquate Betreuung der Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit.

(Zürich)

Die Fort- und Weiterbildung gehört zu den Berufspflichten der Lehrpersonen, wobei die Schwerpunktsetzung in ihrer eigenen Kompetenz liegt. Weiterbildung hat grundsätzlich während der unterrichtsfreien Zeit stattzufinden, einzig der Erziehungsrat kann obligatorische Fortbildung während der Unterrichtszeit festsetzen. Zudem sind die einzelnen Lehrkräfte berechtigt, jährlich zwei Schultage für die Besuche von Schulen und Schulungsstätten zu verwenden.

Entsprechend obigen Ausführungen sollten keine übermässigen Schulausfälle infolge Weiterbildung zu verzeichnen sein, zumal die vom Pestalozzianum und von der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL) angebotene Weiterbildung konsequent in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt wird. Wenn in der Praxis trotzdem in vermehrtem Masse Schulausfälle zu verzeichnen sind, so ist dies nicht statthaft. Eltern und Erziehungsberechtigte haben Anspruch auf Unterricht, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder während der Unterrichtszeit gemäss Stundenplan, bei besonderen schulischen Anlässen auch ausserhalb der Unterrichtszeiten. Entsprechend sind die lokalen Schulpflegen, welche für die Bewilligung von Schuleinstellungen zuständig sind, anzuhalten, für Schülerinnen und Schüler ein volles Alternativprogramm bzw. Betreuungsangebot bereitzustellen.

13. Ständige Vertretung einer Kindergartenlehrkraft an den Sitzungen der Gemeindeschulpflegen

§ 81 des Gemeindegesetzes regelt die Vertretung der Lehrerschaft an den Schulpflegesitzungen. Die Gemeindeordnung kann das Recht der Lehrer, den Sitzungen der Schulpflege beizuwohnen, auf eine Vertretung der Lehrerschaft beschränken.

Die Führung von Kindergärten ist Gemeindeangelegenheit. Eine ständige Vertretung der Kindergartenlehrkräfte an den Schulpflegesitzungen sieht das Gesetz nicht vor. Die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sind durch den Präsidenten oder die Präsidentin der Kindergartenkommission (Mitglied der Schulpflege) oder – wo keine Kindergartenkommission besteht – durch die oder den zuständige(n) Ressortleiter(in) an den Sitzungen vertreten. Einige Gemeinden sehen in ihren Gemeindeordnungen vor, dass eine Lehrkraft der Kindergärten an den Verhandlungen der Schulpflege über Geschäfte, die ihren Unterricht betreffen, mit beratender Stimme teilnehmen kann.

In den letzten Jahren ist es vorgekommen, dass revidierte Gemeindeordnungen, welche eine Gleichstellung der Kindergartenlehrkräfte mit den Volksschullehrkräften (ständige Vertretung an den Schulpflegesitzungen) vorsahen, vom Regierungsrat nicht bewilligt und zurückgewiesen wurden.

In sehr vielen Gemeinden werden keine Kindergartenkommissionen mehr geführt. Das für den Kindergarten zuständige Schulpflegemitglied ist meist einzige Kontakt- oder Ansprechperson für die Lehrkräfte der Kindergartenstufe. Im Zusammenhang mit den bereits stattgefundenen und noch vorgesehenen Schulreformen erachten wir es als sehr wichtig, dass die Lehrkräfte der Kindergartenstufe ebenso wie die Volksschullehrkräfte über das gesamte Schulgeschehen informiert und zur Beratung beigezogen werden.

Wir erachten es als dringend notwendig, in dieser Angelegenheit die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu ändern oder neu zu schaffen. (Affoltern)

In Ergänzung zu § 81 Gemeindegesetz regelt § 139 Abs. 2 und 3 Volksschulverordnung (VSV) in der Fassung vom 11. Januar 1994 die Vertretung der Kindergartenlehrpersonen an den Sitzungen der Schulpflege bzw. der Kindergartenkommission. Gemäss Abs. 2 nimmt eine Vertreterin der Kindergärtnerinnen an den Schulpflegesitzungen teil, wenn die Schulpflege Geschäfte behandelt, die den Kindergarten betreffen.

Bereits im Vernehmlassungsverfahren zu den Änderungen der §§ 139 und 140 VSV wurde vereinzelt der Wunsch geäussert, den Kindergärtnerinnen bei den Schulpflegesitzungen eine ständige Vertretung einzuräumen. Dass die Kindergartenlehrpersonen mit beratender Stimme ihr Fachwissen und ihre Berufserfahrungen bei allen Geschäften einbringen können, ist grundsätzlich positiv zu beurteilen. Damit könnte insbesondere der Informationsaustausch und koordiniertes Handeln verstärkt werden.

In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht übersehen werden, dass mit einer permanenten Vertretung die Kindergartenlehrpersonen im Vergleich zu anderen Fachlehrkräften und schulischen Fachleuten privilegiert würden. So sind beispielsweise die Schulgemeinden nicht verpflichtet, jede Stufe der Volksschule an den Sitzungen teilnehmen zu lassen. Mit der Absicht, die verschiedenen Berufsgruppen gleich zu behandeln, verzichtete man bei der Abschaffung der Frauenkommissionen bewusst darauf, den Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen eine spezielle Vertretung zuzugestehen.

Im Rahmen der verschiedenen Reformvorhaben (u.a. TaV, Totalrevision des Volksschulgesetzes) soll die Anregung näher und grundsätzlich geprüft und der interessierten Öffentlichkeit gegebenenfalls zur Stellungnahme unterbreitet werden.

14. Teilautonome Volksschulen. Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen

Dass die an den TaV-Versuchen beteiligten Lehrkräfte durch bessere Arbeitsbedingungen, vor allem in Form grösserer Entlastungsstundenkontingente, gegenüber den an konventionellen Schulhäusern Unterrichtenden bevorzugt werden, wird seitens der Lehrerschaft mit etwelcher Besorgnis festgestellt. Wir laden den Erziehungsrat ein, sich dieses Sachverhaltes anzunehmen. (Zürich)

Die im Projekt Teilautonome Volksschulen (TaV) einbezogenen Lehrpersonen arbeiten zusätzlich zum «Kerngeschäft» Unterricht an der lokalen Projektvorbereitung (Projektplan, Projektvereinbarung) sowie während drei Jahren an der Entwicklung und Umsetzung von Leitbild und Schulprogramm (pädagogische Schwerpunktsetzung) und der Einrichtung einer Schulleitung (in neuer Beziehung zur Schulpflege)

mit. Die festgelegte Zusammenarbeit wird intensiviert; über die Projektarbeit muss berichtet werden; teilweise wird mit schulischer Selbstbewertung begonnen. Das heisst, dass die Arbeitslast beträchtlich ansteigt. Es ist angemessen, diese gegenüber anderen Schulen geleistete Mehrarbeit im Projekt etwas zu entschädigen. Für ein Schulhaus mit acht bis neun Lehrpersonen (durchschnittliche Schulgrösse) werden deshalb jährlich zwei Lektionen während drei Jahren Entlastung gewährt. Danach entfällt dieser Entwicklungskostenbeitrag für die letzten Projektschulen in der Mitte des Jahres 2002.

15. Wahlfach Englisch für Leistungsschwächere

Im Zusammenhang mit dem Wahlfach in der Oberstufe zeigt sich, dass immer wieder Schülerinnen und Schüler, wenn sie bereits das schwächere Niveau besuchen, gegen ihren Willen aus dem Englischkurs entlassen werden. Auch diese Jugendlichen möchten im Wahlfach gerne Englisch wählen, aber sie müssten zu eigenen Leistungsgruppen zusammengefasst werden. Leider geraten Gemeinden zunehmend in Versuchung, kleine Wahlfachgruppen zu streichen, auch bei den vom Bildungsdirektor als besonders wichtig taxierten Englischkenntnissen. Deshalb interessiert die Antwort auf folgende Fragen:

1. *Gibt es im Englisch eine untere Gruppengrösse für schwache, aber willige Jugendliche?*
2. *Ab welcher Schülerzahl sollen Englischkurse geteilt werden?*
3. *Existieren Richtzahlen für die Grösse von gemischten Englischniveaus? (Dielsdorf)*

Am 22. Dezember 1992 hat der Erziehungsrat die Rahmenbedingungen für das Frei- und Wahlfach Englisch bzw. Italienisch neu geregelt. Darin hält er fest, dass der Frei- und Wahlfachunterricht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen steht und in der Regel in zwei Niveaus erteilt wird. Über die Grösse der Lerngruppen bestehen keine Bestimmungen oder Empfehlungen.

Bei den Freifächern, d.h. für den Englischunterricht im 8. Schuljahr, sind die Gemeinden frei, ein Angebot zu machen bzw. den Unterricht durchzuführen. Für das Wahlfach Englisch (und/oder Italienisch) besteht eine Angebotspflicht, jedoch keine Durchführungsverpflichtung. Nicht zulässig ist es, das Frei- oder Wahlfach mit Schülerinnen und Schülern nur aufgrund bestimmter Leistungen durchzuführen. Ein Wegweisen vom Unterricht ist gemäss § 85a der Volksschulverordnung nur durch die Schulpflege möglich, wenn das disziplinarische Verhalten im betroffenen fakultativen Unterricht, d.h. im Freifach, eine solche Massnahme als nötig erscheinen lässt. Gemäss § 10 des Reglements über das Wahlfachsystem kann die Schulpflege einer Schülerin bzw. einem Schüler den weiteren Besuch eines Wahlfachs verbieten. Wenn in einem solchen Fall die minimale wöchentliche Lektionenzahl von 30 Lektionen nicht mehr erreicht wird, erfolgt nach Rücksprache mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer die Zuteilung in ein anderes Wahlfach.

16. Zukünftige Aufgaben der Bezirksschulpflegen

Damit die Bezirksschulpflegen in ihrer Arbeit aussagekräftige Resultate erzielen können, sind sie zur Umsetzung des Beobachtungsauftrages auf professionell ausgearbeitete, standardisierte, flächendeckend einsetzbare Instrumentarien (z.B. Fragebögen sowie weitere konkret anwendbare Unterlagen) angewiesen. Da der Auftrag der Beobachtung vom Kanton erteilt wurde, sollte es auch Aufgabe desselben sein, den Bezirksschulpflegen geeignete und einheitliche Instrumentarien zur Beobachtung zur Verfügung zu stellen.

Ist der Kanton bereit, den Bezirksschulpflegen in absehbarer Zeit die zur Erfüllung ihres Auftrages notwendigen Instrumentarien zur Verfügung zu stellen? (Winterthur)

Die gegenwärtige Phase des Umbruchs im Schulwesen erhöht unserer Ansicht nach das Erfordernis einer Aufsicht über die Gemeinde- und Kreisschulpflegen. Aufgrund der Autonomie der Gemeinde- und Kreisschulpflegen ist die Rechtsgleichheit nicht mehr gewahrt. Es sollten für die Bezirksschulpflegen die notwendigen Gefässe und Ressourcen bereitgestellt werden, um eine ausreichende Aufsicht über die untergeordnete Behörde zu gewährleisten. (Zürich)

Die Kompetenzen der professionellen Schulaufsicht (TaV und Versuchsgemeinden) und der Bezirksschulpflegen müssen klar definiert werden. (Andelfingen)

Bezüglich der zukünftigen neuen Aufsichtsstrukturen besteht Unsicherheit; es gilt ja, das erworbene Know-how auch in Zukunft gewinnbringend einsetzen zu können. Wir erwarten diesbezüglich eine transparentere und frühzeitiger erfolgende Planungs und Informationspolitik unter stärkerem Einbezug der Bezirksschulpflegen. (Zürich)

Nach der Überarbeitung der Projektbeschreibung «Entwicklung einer neuen Schulaufsicht an der Volksschule des Kantons Zürich» und der Aussprache mit Bildungsdirektor Prof. E. Buschor steht die Bezirksschulpflege mehrheitlich hinter dem neuen Schulversuch. Es ist für uns klar, dass eine ganz neue Schulaufsicht zuerst ausprobiert und ausgewertet werden muss. In der Projektbeschreibung fehlt uns aber ein wesentlicher Aspekt der bisherigen Arbeit der Bezirksschulpflegen.

Dank der relativen Nähe zu den einzelnen Schulen und als Bindeglied zwischen den Gemeindeschulpflegen und der Bildungsdirektion waren wir bisher Ansprechpartner für Lehrer und Lehrerinnen, aber auch Schulpflegen und Eltern bei Problemen, die mittelbar den Schulalltag prägten. Durch kurzfristige Schulbesuche, Gespräche oder andere Interventionen konnten viele kleine und grössere Schulprobleme vor Ort unbürokratisch gelöst werden. Solche Fälle gelangten nie an die Bildungsdirektion. Es ist uns klar, dass dies vor allem in ländlichen Gegenden besser funktioniert als in städtischen Agglomerationen.

Unsere konkreten Fragen an den Erziehungsrat lauten:

- *Wie werden zukünftig mit der neuen Schulaufsicht solche Probleme angegangen?*
- *An wen wendet sich eine Lehrerin/ein Lehrer, wenn sie/er Schwierigkeiten hat mit der Schulpflege?*
- *An wen wendet sich die Schulpflege, wenn sie Schwierigkeiten mit Lehrkräften hat?*

- *Haben Eltern die Möglichkeit, sich direkt mit der Bildungsdirektion in Verbindung zu setzen, wenn sie mit der Ortsschulpflege nicht mehr klar kommen?*

Es scheint uns sehr wichtig, dass die Klärung dieser Fragen schon während der Versuchsphase erfolgt. Viele Bürgerinnen und Bürger schreckt eine ferne Verwaltung ab, sie resignieren dann. Wir wollen eine volksnahe Schule, in der sich alle wohl fühlen. *(Dielsdorf)*

Antrag:
Die Bildungsdirektion wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Volksabstimmung über die Zukunft der Bezirksschulpflegen – Abschaffung oder Einbindung in ein neues Aufsichtsmodell – noch vor den Bezirksschulpflegewahlen vom März 2001 stattfindet.

Begründung:
Aufgrund der Ausgangslage bei der Reorganisation der Bezirksschulpflegen im Jahr 1997 haben sich viele Behördemitglieder nur deshalb noch einmal zur Wahl bereit erklärt, weil sie – im Glauben an die Versprechungen der Bildungsdirektion – die Übergangsphase bis zu einer definitiven Regelung im Jahr 2001 nicht völligen Neulingen zumuten wollten. Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Bildungsdirektion ein Modell mit einer professionellen Aufsicht bevorzugt. Den auf wenige Personen reduzierten Bezirksschulpflegen ist weiterhin die Rolle als erste Instanz bei Rekursverfahren zugedacht. Vorstösse auf verschiedenen Ebenen verlangen, die Ressourcen und Erfahrungen der Bezirksschulpflegen in die neue Aufsicht zu integrieren.

Nach den wenig demokratischen und für die Betroffenen erniedrigenden Ränkespielen im Vorfeld der Wahlen von 1997 müssen im Jahre 2001 klare Verhältnisse herrschen: Es zeichnet sich bereits heute ab, dass sich nur sehr wenige bisherige Behördemitglieder noch einmal für eine (letzte) Amtsdauer zur Verfügung stellen werden. Bei Ersatzwahlen ist es für die Parteien schon jetzt enorm schwierig, fähige Leute zu finden. Dieses Problem wird sich im Hinblick auf die nächsten Wahlen stark zuspitzen – vor allem dann, wenn die Zukunft der Bezirksschulpflegen nicht durch eine Volksabstimmung geklärt ist. Es braucht keine Sehergabe, um zu prophezeien, dass im andern Fall nicht alle Bezirksschulpflegen die vorgesehene Stärke erreichen werden. Einen solchen Tod auf Raten hat diese Behörde mit ihrer langen Tradition mit Sicherheit nicht verdient.

Auch aus finanziellen Überlegungen muss bis zum März 2001 über das Weiterbestehen der Bezirksschulpflegen entschieden sein: Eine Verlängerung der Doppelspurigkeit um vier Jahre (Weiterbestehen der bisherigen Bezirksschulpflegen und Erprobung einer professionellen Aufsicht) kommt einer Verschleuderung von Steuergeldern gleich. Es ist sicher nicht vermessen, wenn die Bezirksschulpflegen mit ihrem unbestritten grossen Leistungsausweis von der Bildungsdirektion verlangen, vor den Wahlen 2001 Klarheit zu schaffen.

Die Bezirksschulpflege Horgen bittet den Erziehungsrat, in seiner Antwort nicht einfach aus seinem Beschluss vom 7. Juli 1998 (Wif!-Projekt «Entwicklung einer neuen Schulaufsicht an der Volksschule des Kantons Zürich») zu zitieren. Dieser ist den Direktbetroffenen hinlänglich bekannt – er ändert nichts an der obigen Forderung. Nebenbei sei die Bemerkung erlaubt, dass die Präsidentinnen und Präsidenten der Bezirksschulpflegen, welche ihr Einverständnis zu einer weiteren Übergangs-Amtsdauer gegeben haben sollen, in diesem Fall kaum die Mehrheit der Behördemitglieder hinter sich haben. *(Horgen)*

Die Bezirksschulpflege stellt fest, dass die drei grossen Projekte der Bildungsdirektion und des Erziehungsrates, nämlich die Teilautonomen Volksschulen (TaV), das Schulprojekt 21 und die Lohnwirksame Qualifikation der Lehrkräfte (LQS) in den Gemeinden des Bezirks unterschiedlich wahrgenommen werden: Während TaV und Schulprojekt 21 im Grossen Ganzen wohlwollend bis begeistert aufgenommen werden, stösst das LQS nach wie vor vorwiegend auf Skepsis, vor allem bezüglich seiner Miliztauglichkeit. LQS, so wird da und dort befürchtet, gefährde auch die positiven Aspekte der beiden andern Projekte: Zusammenarbeit und Teamgeist könnten unter dem LQS leiden.

Darüber hinaus wirkt das Tempo, mit dem Bildungsdirektion und Erziehungsrat Neuerungen vorantreiben möchten, eher kontraproduktiv. Es gilt der nun aufgekommenen zuversichtlichen Aufbruchstimmung Sorge zu tragen.

Die Erfahrungen der Bezirksschulpflege mit der neuen Organisationsform sind positiv. Unsere Arbeit wird von den Gemeindeschulpflegen und der Lehrerschaft geschätzt. Ohne die Reduktion der Bezirksschulpflege auf die Hälfte ihrer Mitglieder wäre die Bilanz zweifellos noch besser ausgefallen. Die Schulen haben besonders die kontinuierliche Präsenz der Bezirksschulpflegen und die häufigen Kontakte der Bezirksschulpflege-Teams mit Behörden und Lehrerschaft während des ganzen Schuljahres geschätzt. Unter diesem Aspekt wirkt die erklärte Absicht des Erziehungsrates und der Bildungsdirektion unverständlich, die Bezirksschulpflegen abzuschaffen und durch eine professionelle Aufsicht zu ersetzen, welche nur sehr punktuell und sporadisch in den Gemeinden arbeiten wird.
(Hinwil)

Die Bezirksschulpflegen haben erstmals im Schuljahr 1997/98 ihre Aufgaben nach den geänderten Aufsichtsbestimmungen gemäss Volksschulverordnung wahrgenommen. Dabei erfolgte die Aufsicht über die ihnen zugeteilten Schulen als ganze Organisationseinheiten. Über die gewonnenen Eindrücke wurden Schulberichte verfasst, die schwerpunktmässig über den Stand der Schulen und über die zu Beginn des Schuljahres vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte Auskunft geben. Ohne dass diesbezüglich bereits genügend aussagekräftige Rückmeldungen vorliegen, wird die neue Organisationsform von Gemeindeschulpflegen und Lehrerschaft doch mehrheitlich als positiv gewertet und werden die Schulberichte für die Entwicklung der Schule als hilfreich beurteilt. Offenbar sind die Bezirksschulpflegen durchaus in der Lage, ihren Beobachtungsauftrag effizient zu erfüllen. Tauchen partiell Schwierigkeiten auf bzw. besteht in einzelnen Bezirksschulpflegen der Wunsch, für die Erfüllung des Beobachtungsauftrags verbesserte Instru-

mentarien zur Verfügung zu haben, kann auf Wunsch auf entsprechende Ressourcen der Bildungsdirektion zurückgegriffen werden.

Gemäss § 20 Unterrichtsgesetz und §§ 93 ff. Volksschulverordnung obliegt der Bezirksschulpflege die Aufsicht über das gesamte Schulwesen des Bezirks, darin eingeschlossen die Aufsicht über die Gemeinde- und Kreisschulpflegen. Die vom Erziehungsrat am 15. April 1997 geänderte Wegleitung für Mitglieder der Bezirks- und Gemeindeschulpflegen definiert diesbezüglich die eigentliche Aufsicht über die untergeordnete Behörde als Überwachung und Kontrolle der Besuchspflicht der Mitglieder der Gemeindeschulpflegen, in der Genehmigung der von den Gemeindeschulpflegen beschlossenen Stundenpläne und in der Behandlung der gegen Entscheide der lokalen Schulbehörden eingereichten Rekurse und Beschwerden. Der Erziehungsrat ist der Ansicht, dass für die oben erwähnten Aufgaben und die Erhaltung der Rechtssicherheit sowohl Instrumente als auch Ressourcen der Bezirksschulpflegen genügen.

Sowohl die Befürchtungen einzelner Bezirksschulpflegepräsidentinnen und -präsidenten, die nächste Konstituierung könne grosse Probleme verursachen, als auch die Zukunft der Rechtspflege im Volksschulbereich sollen Gegenstand einer Aussprache im Sommer 1999 bilden.

Der Erziehungsrat hat mit Beschluss vom 7. Juli 1998 den Beschrieb für das «WiF!-Projekt Entwicklung einer neuen Schulaufsicht an der Volksschule des Kantons Zürich» zur Kenntnis genommen und das gleichnamige Projekt befürwortet. Dieses Projekt sieht vor, in den Schuljahren 1999/2000–2001/2002 eine professionelle Aufsicht über die einzelnen Schulen (Schulbeurteilung) zu erproben. Die Neue Schulaufsicht soll vorerst an insgesamt 55 Schulen («Erprobungsschulen») erprobt werden. In allen anderen Schulen bzw. Schulgemeinden üben die Bezirksschulpflegen weiterhin die Aufsicht im Rahmen ihres Auftrags aus.

Der Projektbeschrieb sieht eine klare und eindeutige Definition bzw. Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Bezirksschulpflegen und professioneller Schulaufsicht vor. Dabei bleiben die Bezirksschulpflegen nach wie vor für die Rekurse zuständig. Zum heutigen Zeitpunkt sind entsprechende Detailregelungen noch nicht bekannt. Im besonderen ist auch eine mögliche Ombudsfunktion der Bezirksschulpflegen zu diskutieren.

Die Aufgabenteilung im Bereich der kantonalen Schulaufsicht, die mit dem Projekt «Neue Schulaufsicht» vorgesehen ist, und die Professionalisierung des Bereichs «Schulbeurteilung» sind für den Kanton Zürich gänzlich neu. Entsprechend ist es gerechtfertigt, während einer dreijährigen Projektphase die Grundlagen für die längerfristige Ausgestaltung der kantonalen Schulaufsicht zu erarbeiten. Der entsprechende Zeitplan sieht vor, die Erprobung zeitgleich mit dem «WiF!-Projekt Teilautonome Volksschulen» ins Definitivum überzuführen. Dies bedeutet, dass die Ablösung der Bezirksschulpflegen und die Einrichtung der neuen professionellen Schulaufsicht erst auf das Jahr 2005 möglich sein werden. Verschiedene Aussprachen haben gezeigt, dass die Mehrheit der Präsidentinnen und Präsidenten der Bezirksschulpflegen gewillt ist, sich für eine weitere Amtsperiode (2001/2005) dieser Aufgabe zu stellen. Sind in einzelnen Bezirken entgegen dieser «Zusicherung» trotzdem Schwierigkeiten bei der Neuwahl von Mitgliedern zu erwarten, müsste eine Erhöhung der Zahl der «Erprobungsschulen» ins Auge gefasst werden.

Unbestritten ist, dass mit der Neuen Schulaufsicht und mit der möglichen Aufhebung der Bezirksschulpflegen tatsächlich eine Institution verloren geht, die vor allem auf dem Land als Bindeglied zwischen Lehrerschaft und Schulbehörden amten konnte und dank der geographischen Nähe auch guten Einblick in das örtliche Schulgeschehen hatte. Mit der vorgesehenen Einrichtung von Schulleitungen innerhalb der Teilautonomen Volksschulen kann teilweise die «Ombudsfunktion» der Bezirksschulpflegen kompensiert werden. Eltern und Erziehungsberechtigte nutzen im übrigen bereits heute die Möglichkeit, bei allfälligen Schwierigkeiten mit einzelnen Lehrpersonen bzw. Schulpflegen bei den zuständigen Stellen der Bildungsdirektion um Rat nachzusuchen.

Im Zusammenhang mit der Neuregelung der kantonalen Schulaufsicht ist zu überprüfen, wie diese Beratung in Zukunft zu gestalten ist.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Erziehungsrat:

I. Der Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1997/98 wird zur Kenntnis genommen.

II. Publikation (ohne Beilage) im Schulblatt.

Verfahren bei einem Wohnortswechsel in eine Gemeinde mit der anderen Oberstufen-Organisationsform

Gemäss § 36 Übertrittsverordnung trifft bei einem Wohnortswechsel in eine Gemeinde mit der anderen Organisationsform die Schulpflege des bisherigen Schulorts auf Antrag der Lehrpersonen der Oberstufe einen Zuteilungsentscheid. Dieser ist für die Schulpflege des neuen Schulorts bis zum nächsten Wechsel- oder Umstufungstermin verbindlich.

Aus dieser Bestimmung geht hervor, dass die alte Schulpflege über die Zuteilung einer Schülerin/eines Schülers am neuen Schulort zu entscheiden hat, was auch beinhaltet, dass diese Behörde ihren Zuteilungsentscheid eventuell für die andere Organisationsform «übersetzt». Da es sich dabei nicht um einen rein organisatorischen/technischen Vorgang handelt, sondern um einen Ermessensentscheid, den die alte Schulpflege gestützt auf einen Antrag der Lehrkräfte und aufgrund einer Gesamtbeurteilung vorzunehmen

hat, ist der entsprechende Beschluss als rekursfähig im Sinne von § 19 VRG zu beurteilen. Als Folge davon ist den betroffenen Eltern vor der Beschlussfassung das rechtliche Gehör zu gewähren, d.h., sie sind von der Behörde oder der Klassenlehrperson zur vorgesehenen Zuteilung in die andere Organisationsform anzuhören.

Dieser Beschluss kommt erst dann zum Tragen, wenn die Eltern an den neuen Wohnort gezogen sind. Das heisst, die alte Schulpflege ist zum Zeitpunkt, an welchem der Entscheid Wirkung entfaltet, rechtlich nicht mehr für die Schulung des entsprechenden Kindes zuständig. Vielmehr ist unmittelbar nach dem Wechsel des tatsächlichen Aufenthaltsorts die neue Schulpflege für dessen rechtmässige Schulung zuständig. Sie hat in diesem Fall aber nur den Entscheid der alten Schulpflege zu vollziehen.

Für die erstinstanzliche Behandlung eines Rekurses gegen einen Zuteilungsentscheid erachten wir deshalb bei einem Wohnortswechsel die Bezirksschulpflege der alten Schulpflege als örtlich zuständig. Damit die betroffene Schülerin / der betroffene Schüler weiss, welche Abteilung bzw. Stammklasse und Niveaugruppen sie / er bis zum Abschluss des Rekursverfahrens zu besuchen hat, ist die Bezirksschulpflege angehalten, für die Dauer des Verfahrens eine Zuteilung im Sinne einer vorsorglichen Massnahme vorzunehmen. Diese provisorische Zuteilung kann von der Präsidentin oder dem Präsidenten der Bezirksschulpflege verfügt werden.

Bildungsdirektion
Volksschulamt
Projektleiter Oberstufenreform

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule KZS

5. Kantonales Fussballturnier für 5. und 6. Klassen 1998/99

A Allgemeines

Der KZS organisiert diese Austragung des Kantonalen Fussballturniers für 5. und 6. Klassen in enger finanzieller und organisatorischer Zusammenarbeit mit dem Fussballverband Region Zürich (Juniorenkommission/ Philips-Cup).

B Bestimmungen

Die Spiele finden auf Rasen statt. Die Spielfeldgrösse beträgt ca. 50 x 40 m (Fussballfeld quer!). Die Tore haben eine Grösse von 5 x 2 m.

SpielerInnenzahl: 5 Feldspieler (Knaben und Mädchen gemischt!) und 1 Torhüter, sowie maximal 4 AuswechselspielerInnen. Knaben und Mädchen pro Mannschaft in beliebiger Zahl.

C Qualifikation

Die Gemeindeschulsportchefs erküren ihre Gemeindemeister in der 5. und 6. Klasse. Sie melden diese Teams den Bezirksschulsportchefs.

Die Bezirksschulsportchefs organisieren ein Ausscheidungsturnier. Die zwei besten Teams der 5. und der 6. Klasse qualifizieren sich für das Kantonalturnier.

Die Schulsportchefs der Städte Winterthur und Zürich melden je zwei Teams direkt ans Kantonalturnier.

D Termine

Mittwoch, 14. April 1999: Letzter Meldetermin der Gemeinden an den Bezirksschulsportchef

Samstag, 15. Mai 1999: Letzter Meldetermin der Bezirke an den Organisator des Kantonalturniers

Mittwoch, 9. Juni 1999: Ganztägiges Kantonales Finalturnier auf der Sportanlage Hardhof in Zürich

E Weitere Auskünfte sowie Leitung des Finalturniers

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule, Disziplinchef Hansfred Schönenberger, Eggberg 2, 8193 Eglisau, Telefon 01/867 43 55.

KZS, Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule

Töss-Stafette 1999

Datum
22. Juni 1999

Start/Ziel
Reitplatz in Winterthur-Töss

Distanz
2 Runden à 11,3 km, aufgeteilt in 10 Etappen mit 5 Übergabestellen

Mannschaften
5 Mädchen und 5 Knaben aus der gleichen Schulklasse.

Startzeiten
Mittelstufe 4.–6. Schuljahr ab 13.45 Uhr gestaffelt
Oberstufe 7.–9. Schuljahr ab 14.05 Uhr gestaffelt

Anmeldeschluss
25. April 1999

Interessierte Lehrkräfte können eine detailliertere Ausschreibung mit Anmeldeblatt beziehen bei:

Reto Jörger, Schulsport, Mühlestrasse 10, 8402 Winterthur, Telefon 052/267 62 42, Fax 052/267 59 53

In den Bezirken Hinwil, Bülach, Winterthur, Pfäffikon, Andelfingen und Uster sind Ausschreibungen in die entsprechenden Schulhäuser verschickt worden.

Volksschule. Lehrmittel Obligatorisch-Erklärung von vier bisher provisorisch-obligatorischen Lehrmitteln

Der Erziehungsrat hat am 2. März 1999 folgende bisher provisorisch-obligatorischen Lehrmittel als obligatorisch erklärt:

- «Fast alle meine Wörter», 2. Schuljahr
- «Die Wörterkiste», 3. und 4. Schuljahr
- «Physik», Real- und Oberschule
- «Physik für die Sekundarstufe I», Sekundarschule

Die Bildungsdirektion

Projekt «Teilautonome Volksschulen» (TaV)

Mitteilung der Projektleitung

Seit 1997 nehmen verschiedene Schulen am Projekt «Teilautonome Volksschulen» teil, mit der 1. Serie waren es 20, mit der 2. Serie 27 Schulen. Weitere 35 Schulen werden als 3. Serie ins Projekt aufgenommen. Die Aufnahme zu den bisherigen Projektbedingungen ist damit abgeschlossen.

Die Erfahrungen aus dem TaV-Projekt werden laufend ausgewertet. Die bisherigen Ergebnisse bestärken die Bildungsdirektion und die beteiligten Schulen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Insbesondere ergeben die Erfahrungen wichtige Hinweise für die künftige Entwicklung der Volksschule.

Zahlreiche Schulen, die nicht im TaV-Projekt integriert sind, beschäftigen sich mit der Teilautonomie und wollen Veränderungen in diese Richtung umsetzen. Einige haben schon erste konkrete Schritte unternommen. Diese Anstrengungen sollen möglichst nicht enttäuscht werden. Deshalb beabsichtigt die Bildungsdirektion, in den Jahren 2000 bis 2003 einer begrenzten Zahl weiterer Schulen eine teilautonome Entwicklung zu ermöglichen.

Die Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote für die Übergangsphase werden jetzt in der Bildungsdirektion konzipiert und anschliessend den dafür zuständigen politischen Gremien vorgelegt. Ein Entscheid ist auf Herbst 1999 vorgesehen.

Die Gemeinden werden gebeten, bis zu diesem Entscheid keine Schulen mehr für die Aufnahme ins TaV-Projekt zu melden. Die neuen Aufnahmebedingungen für die Übergangsphase werden im amtlichen Schulblatt publiziert.

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts gerne zur Verfügung (Telefon 01/259 53 88 / 259 22 43).

Die Projektleitung TaV

Theateraufführungen für die Mittel- und Oberstufe

Speelteater Gent (B): Komosha

Konzept und Regie: Johan De Smet

Spiel: Diede Bohez, Anton Boon, Pascal Buyse, Helder Deploige, Tom De Wulf, Stéphane Misseghers, Thor, Chérif Zaouali

Sieben Jugendliche – vier Tänzer, zwei Schlagzeuger und ein Rapper – zeigen in einer energiegeladenen Inszenierung Fragmente des Alltags. Dazu benötigen sie nicht viele Worte, sondern setzen auf ihre unglaubliche körperliche Ausdruckskraft gepaart mit Witz und präzisem Sound. Schlagzeugduelle wechseln sich ab mit getanztem Wettstreit, ein Sprechgesang mutiert ganz spielerisch zu Digeridoo-Klängen und eine junge Frau bringt Verwirrung in die Gruppe der Tänzer. Mit Leichtigkeit und unglaublicher Spielfreude schlüpfen die Jugendlichen in verschiedene Rollen und verkörpern sich dabei doch immer selber. Komosha gelingt es mit viel Humor, Energie und künstlerischer Virtuosität, die verschiedenen ästhetischen Mittel Tanz, Sprache und Musik auf neue und verblüffende Weise miteinander zu verbinden. Die Produktion zeigt ein Stück kraftvolle, frisch anmutende Jugendkultur.

Daten: Mittwoch, 21. April 99, 20.30 Uhr
Donnerstag, 22. April 99, 20.30 Uhr

Spielort: Kulturzentrum Rote Fabrik, Seestrasse 395, 8038 Zürich
Dauer: 60 Minuten
Preis: Fr. 18.–*
Empfehlung: Mittel-, Oberstufe, Berufs- und Kantonsschulen

junges.theater.zürich: 3 for U oder Die drei Musketiere

von Paul Steinmann

Regie: Corinne Eckenstein

Bühne: Stephan Bircher / Kostüme: Heidi Fischer / Musik: Felix Müller

Spiel: Fabio Eiselin, Julius Griesenberg, Marco Paniz, Michael Schwager, Samuel Streiff, Sandra Utzinger

Dies ist die Geschichte von 3 for U und ihrer Bereitschaft zu einem kometenhaften Aufstieg zur erfolgreichsten Boygroup aller Zeiten.

Dies ist die Geschichte von den drei Musketieren, Ramis, Porto und A.T., die aus einer Schar von 58 gut aussehenden, talentierten und sympathischen Männern ausgelesen wurden, um als 3 for U die Welt, mindestens aber den einheimischen Plattenmarkt zu erobern.

Dies ist die Geschichte von harten Proben, vom ersten Auftritt, von der ersten Autogrammstunde, von Streit in der Garderobe und von der vorenthaltenen Gage.

Dies ist die Geschichte von Liebe und Verrat, von Geschäft und Macht, von Illusionen und harten Realitäten.

Dies ist die Geschichte von solchen, die auszogen, berühmt und reich zu werden, und es auch wurden, aber anders, als sie es sich vorgestellt hatten. Und das alles mit viel Musik von 3 for U.

Spieldaten:
Donnerstag, 6. Mai 99, 19.30 Uhr
Dienstag, 18. Mai 99, 10.15 Uhr
Donnerstag, 20. Mai 99, 20.00 Uhr
Dienstag, 25. Mai 99, 10.15 Uhr
Dienstag, 25. Mai 99, 14.15 Uhr
Mittwoch, 26. Mai 99, 10.15 Uhr
Donnerstag, 27. Mai 99, 20.00 Uhr
Freitag, 28. Mai 99, 10.15 Uhr
Montag, 31. Mai 99, 10.15 Uhr
Dienstag, 1. Juni 99, 10.15 Uhr
Mittwoch, 2. Juni 99, 10.15 Uhr
Donnerstag, 3. Juni 99, 19.30 Uhr

Spielort: Schauspiel Akademie Theater, Gessnerallee 9, 8001 Zürich
Dauer: ca. 90 Minuten
Preis: Fr. 16.–*
Empfehlung: Oberstufe, Berufs- und Kantonsschulen

junges.theater.zürich und carrousel Theater an der Parkaue: Andorra
von Max Frisch

Regie: Marcelo Diaz

Bühne/Kostüme: Gerd Wiener / Musik: Dietrich Petzold

Spiel: Birgit Berthold, Chiaretta Schörnig, Dieter Korthals, Dietrich Petzold, Erika Sieger, Florian Tabor, Hans Oldenbürger, Lutz Dechant, Manfred Struck, Michael Mienert, Michael Schwager, Rainer Büttner, Wolfgang Müller-Dhein

«... plötzlich bist du so, wie sie sagen.»

Im Ländchen Andorra täuscht der Lehrer seinen Mitbürgern vor, sein Sohn Andri sei ein jüdisches Kind, das er in der «Zeit der grossen Morde» im Nachbarland gerettet habe. Alle sprechen in Andorra von Toleranz, lassen aber den vermeintlichen Juden und Ausländer Andri spüren, dass er nicht dazu gehört, suchen den Vorteil auf seine Kosten und machen ihn zum Prügelknaben. Da er Aussenseiter ist, braucht seinetwegen keiner der braven Bürger Gewissensbisse haben. Als eine ausländische Senora ermordet wird, gibt man Andri die Schuld, und Andorra wird vom faschistischen Nachbarstaat besetzt. Alle Bürger müssen sich der «Judenschau» unterziehen, und Andri wird zum Opfer stigmatisiert und hingerichtet.

In seinem Klassiker verbindet Max Frisch ein flammendes Plädoyer gegen die Diskriminierung mit seinem Zentralthema, der Suche nach der Identität und nach ihrer Veränderbarkeit durch das Vorurteil der Umgebung.

Spieldaten:
Donnerstag, 10. Juni 99, 20.00 Uhr
Freitag, 11. Juni 99, 20.00 Uhr
Montag, 14. Juni 99, 14.15 Uhr
Dienstag, 15. Juni 99, 14.15 Uhr
Mittwoch, 16. Juni 99, 10.15 Uhr
Mittwoch, 16. Juni 99, 20.00 Uhr
Donnerstag, 17. Juni 99, 10.15 Uhr
Donnerstag, 17. Juni 99, 20.00 Uhr
Freitag, 18. Juni 99, 10.15 Uhr
Freitag, 18. Juni 99, 20.00 Uhr
Montag, 21. Juni 99, 10.15 Uhr
Dienstag, 22. Juni 99, 10.15 Uhr

Spielort: Schauspiel Akademie Theater, Gessnerallee 9, 8001 Zürich
Dauer: 120 Minuten (inkl. Pause)
Preis: Fr. 16.–*
Empfehlung: Oberstufe, Berufs- und Kantonsschulen

***Im Preis inbegriffen sind Hin- und Rückfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im Kanton Zürich (alle Zonen ZVV).**

Kartenbestellung für alle Vorstellungen bei:
Fachstelle schule&theater, 8035 Zürich
Telefon 01/368 26 10, Fax 01/368 26 11

Information bezüglich der Aufführungen «Andorra» und «3 for U»:
Theaterpädagogik:
Materialien, Stückeinführungen, Vor- oder Nachbereitungen Ihres Theaterbesuchs, Tipps für die Praxis durch Mathis Kramer-Länger, Telefon 01/226 19 62.

Vorbesuch:
Lehrerinnen und Lehrer können die Produktion im Voraus besuchen. Reservieren Sie Ihre zwei Gratiskarten unter Telefon 01/226 19 60.

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
a) Kindergarten	
Bauer Helga	Zürich
b) Primarschule	
Aebischer-Huber Christine	Rafz
Bechter Susann	Uster
Breitenmoser Cornelia	Pfäffikon
Buchmann Michael	Nürensdorf
Frischkopf Michael	Dübendorf
Hasler Kurt	Oetwil-Geroldswil
Iseli-Steiner Tanja	Kloten
Junker Tanja	Bülach
Kaiser-Koller Marianne	Dübendorf
Kreuzmann-Schneider Verena	Schlieren
Lauber Daniel	Winterthur
Meier-Pittet Priscille	Zürich-Glattal
Meile Tonja	Wangen-Brüttisellen
Merkt-Weiss Sharon	Küsnacht
Meyer-Schäppi Heidi	Altikon
Plain-Zollinger Verena Elisabeth	Winkel
Rogger Daniela	Opfikon
Rohr Guido	Lindau
Röthlin Claudia	Maur
Süss Barbara	Bassersdorf
Stark-Affeltranger Susi	Thalwil
Tognoni Andrea Ernst	Wallisellen
Vetterli Färber Elisabeth	Weisslingen
Weidmann-Gölz Claudia	Brütten
Winzeler Brigitte	Wallisellen
Wydler Karin	Wallisellen
Zubler Niels	Eglisau
Zubler-Ender Sabine	Eglisau
c) Realschule	
Halbheer-Stadelmann	Dübendorf
Kühnis lorenz	Uster
Bodinek Christian	Zürich-Zürichberg
d) Sekundarschule	
Amrein Hugo	Dietlikon
Bertin Hans-Peter	Dietlikon
Gaus Paul	Nürensdorf
Müller Peter	Niederweningen
Handarbeit	
Huber Marianne	Uster
Schoeller Susanne	Seuzach
Hauswirtschaft	
Bösch-Kobel Elisabeth	Otelfingen
Kuhn André	Volketswil
Sutermeister Krin	Stadel

Hinschied

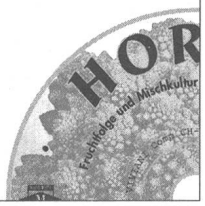
Name, Vorname	Jahrgang	Todestag	Schulort
Brunner Marc	1964	4. Februar	Bülach

HORTIS ist ein Buch mit CD-ROM für MacOS oder Windows 95/98/NT. Fr. 85.– im Buchhandel (ISBN 3-909116-00-0) oder direkt bei

VIVIANI Comp, Im Löchli, 8833 Samstagern
Tel. 01 786 11 16, Fax 01 786 11 25
hortis1@viviani.ch www.viviani.ch/HORTIS/

HORTIS, das neue Computerprogramm, plant den Gemüsegarten. Ihre persönliche Fruchtfolge und Mischkultur: alles ohne Kopfzerbrechen.

Geben Sie im Programm die Postleitzahl und einen Plan Ihres Gartens ein. HORTIS berechnet mit dem lokalen Klima die Pflanz- und Erntezeiten der von Ihnen gewählten Gemüsesorten und stellt sie richtig zusammen, auch für die Folgejahre. Allgemeine Informationen und außergewöhnliche Illustrationen vertiefen Ihr Wissen.
Ideal für den Schulgarten und den Computerunterricht.



106114

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Kursprogramm 1999 für Lehrkräfte

die auf der Stufe Grundausbildung und Weiterbildung an hauswirtschaftlichen Schulen und Kursen unterrichten, sowie für Lehrkräfte an bäuerlich-hauswirtschaftlichen Fachschulen.

Gewerblicher Haushalt

Inhalte
Weiterbildungskurs für Hauswirtschaftslehrerinnen, welche sich für den Unterricht der Lehrlinge der zukünftigen 3-jährigen Berufslehre im Bereich Hauswirtschaft interessieren.

- Führung eines Grossbetriebes
  (Theoretische Grundkenntnisse)
- Einblick in die Praxis eines Grossbetriebes:
  Hausdienst
  Quartierwesen
  Verpflegung
  Grundlagen der Zusammenarbeit, Kommunikation, Laufbahnplanung
  Referent: Res Marty, Altendorf

Kursleitung
Kurs I: Sr. Romana Pfefferli
Kurs II: Frau Marlis Heng
Kurs III: Herr Christoph Müller

Kursort
Kurs I: Höhere Hauswirtschaftliche Schule Baldegg
Kurs II: Psychiatrische Klinik Münsingen
Kurs III: Kinderspital Zürich

2-tägige Kurse:

Datum
Kurs I: 15. und 16. Juli 1999
Kurs II: 2. und 3. August 1999
Kurs III: 9. und 10. August 1999

Bei der Anmeldung bitte klare Angabe, welcher Kurs gewählt wird.

Bäckereifachschule Richemont

Inhalte
Bäckerei: Backen mit alternativen Rohstoffen und Getreidearten

- Schmackhafte Backwaren aus Roggen, Reis, Gerste, Hafer, Kamut, Buchweizen, Hanf oder Amaranth

Grundlegende Kenntnisse der Getreidearten, Rohstoffe und Zutaten werden vermittelt. Darüber hinaus lernen sie neuartige Rezepturen und wertvolle Verarbeitungstyps kennen, die von Informationen zum ernährungsphysiologischen Wert der Produkte ergänzt werden.

Konditorei: Wähen, vom pikanten Snacksartikel zum verführerischen Dessert. Ein Traum aus Schaum.

- Rezeptaufbau von Wähen und deren Variationsmöglichkeiten
- Umsetzen der eigenen Wähenidee
- Vom einfachen Meringue zur originellen Schaumfigur

Kursleitung
Bäckerei und Konditorei-Team der Fachschule

Kursort
Fachschule Richemont, Luzern

2-tägiger Kurs:

Datum
16. und 17. September 1999

Kurskosten
Fr. 220.–, darin inbegriffen sind 2 Mittagessen und Materialkosten.

Textilkunde: Funktionsmaterialien

Inhalte
Bekleidungsphysiologie:
Wie die drei Faktoren Mensch, Aktivität und Umwelt auf die Bekleidung Einfluss nehmen.

Moderne Funktionsmaterialien:
Hightech von der Sportwäsche über die Isolation bis zum Wetterschutz – Markennamen, Bekleidungssysteme, Fachbegriffe, Grundlagen

Modetrends:
Wie sie entstehen und wie sie sich für die Zukunft präsentieren.

Kursleitung
Frau Ladina Ladner
Redaktorin «Schweizer Sport und Mode»

Kursort
Zürich

1-tägiger Kurs:

Datum
5. Oktober 1999
12. Oktober 1999
Nur bei genügend Anmeldungen doppelte Kursführung; reservieren Sie sich bitte beide Daten.

Sekundäre Nahrungsinhaltsstoffe

Inhalte
Sekundäre Inhaltsstoffe in pflanzlichen Nahrungsmitteln

- Pflanzeninhaltsstoffe mit unerwünschten gesundheitlichen Wirkungen
- Pflanzeninhaltsstoffe mit erwünschten gesundheitlichen Wirkungen
  - Nahrungsfasern und resistente Stärke
  - Antioxidativ wirksame Verbindungen
  - Krebshemmende Verbindungen
  - Weitere Wirkungen von Pflanzeninhaltsstoffen

Sekundäre Inhaltsstoffe in tierischen Nahrungsmitteln
- Inhaltsstoffe mit unerwünschten gesundheitlichen Wirkungen
  Benzpyrene, Nitrosamine, Oxicholesterine u.a.
- Inhaltsstoffe mit erwünschten gesundheitlichen Wirkungen
  Konjugierte Linolsäuren

Forschungsanstalt Wädenswil
- Besichtigung der Analytikabteilung

Ausbildung Ökotrophologin
- Herr Wehrmüller, Hochschule Wädenswil, Abt. Ökotrophologie

Kursleitung
Frau Dr. Christine Römer-Lüthi, Ernährungswissenschafterin; Leiterin der Schule für Ernährungsberatung, Bern

Kursort
Wädenswil

2 Tage:

Datum
4. und 5. November 1999

Allgemeine Hinweise
Die vorstehend erwähnten Kurse werden für Lehrkräfte veranstaltet, welche an den vom Bund subventionierten hauswirtschaftlichen Schulen auf der Stufe der Grundausbildung und Weiterbildung unterrichten (Sekundarstufe II). Die Teilnahme von Lehrkräften auf der Sekundarstufe I ist grundsätzlich möglich, sofern freie Plätze verfügbar sind und die Teilnehmerinnen die Kurskosten selber tragen. Die Kurse werden durchgeführt, sofern mindestens 10 Personen teilnehmen; letztere sind verpflichtet, den gesamten Kurs zu besuchen.

Ein Kursgeld wird nicht erhoben; doch werden Materialkosten, welche die vom Bund übernommenen Ansätze überschreiten, den Teilnehmerinnen verrechnet.

Anmeldungen
Die Anmeldungen für die Kurse haben mittels Anmeldeformular zu erfolgen. Die Formulare können bei folgender Adresse bezogen werden:

Bildungsdirektion, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Abteilung Berufs- und Berufsmittelschulen, hauswirtschaftliche Grund- und Weiterbildung, KEH, 8090 Zürich, Telefon 01/259 22 77 (Frau B. Fähndrich).

Die ausgefüllten Formulare sind von der Schulbehörde zu unterzeichnen und bis spätestens 2. Mai 1999 an die oben genannte Adresse zu senden. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) leitet die Anmeldungen an das BBT weiter.

Haftpflicht
Für Unfälle und Krankheiten, die sich während des Kurses oder auf dem Hin- und Rückweg ereignen, sowie für Sachbeschädigungen und Diebstähle übernimmt der Bund keine Haftung.

Abmeldungen
Abmeldungen können nur in Ausnahmefällen und mit Begründung entgegengenommen werden. Diese sind schriftlich und über die Schulleitung an die Kursorganisation oder das Sekretariat zu richten. Bei Abmeldungen, die später als vier Wochen vor Kursbeginn erfolgen, werden der Schule die dadurch entstehenden Kosten direkt in Rechnung gestellt.

Kursprogramm
Das detaillierte Kursprogramm wird den Teilnehmerinnen in der Regel drei Wochen vor Kursbeginn zugestellt.

Kursorganisation
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
Ausbildungsordnungen
Annemarie Balsiger
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Telefon 031/323 56 77, Fax 031/323 75 74
E-mail: Annemarie.Balsiger@bbt.admin.ch

Personelles

Rämibühl Zürich, Math.-natw. Gymnasium
Wahl von Sebastian Bott, lic. phil. I, DHL, geboren 6. Oktober 1961, deutscher Staatsangehöriger, in Zürich, zum Hauptlehrer für Geschichte, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1999/2000.

Oerlikon Zürich
Wahl von Claudia Kindschi Meuli, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrerin II, geboren 3. Januar 1957, von Davos, in Zürich, zur Hauptlehrerin für Turnen und Sport, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1999.

Zürcher Oberland
Rücktritt. Prof. Dr. Peter Demuth, geboren 12. April 1939, in Aathal-Seegräben, Hauptlehrer für Mathematik, wird unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Frühlingssemesters 1999 in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Kurt Locher, dipl. nat., geboren 22. September 1936, in Grüt b. Wetzikon, Hauptlehrer für Physik, wird unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Frühlingssemesters 1999 in den Ruhestand versetzt.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Februar 1999 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

keine Promotionen

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor der Rechtswissenschaft

Heller Heinz, von Thal SG, in Zürich
«Schwarzarbeit: Das Recht der Illegalen unter besonderer Berücksichtigung der Prostitution»

Kaiser Rolf, von und in Zürich
«Die Bestechung von Beamten unter Berücksichtigung des Vorentwurfs zur Revision des schweizerischen Korruptionsstrafrechts»

Maissen Luis, von Somvix GR, in Zürich
«Sachgewährleistungsprobleme beim Kauf von Auto-Occasionen»

Riedo Daniel, von St. Antoni und Zumholz FR, in Tafers
«Vom Wesen der Mehrwertsteuer und von den entsprechenden Wirkungen auf das schweizerische Recht»

Zürich, den 26. Februar 1999
Der Dekan: D. Thürer

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaften

Krick Matthias, von und in Deutschland
«Marketing. Beziehungsorientierte Konzeption und die Rekonstruktion in Sinnzusammenhängen»

b) Doktor/in der Informatik

keine

c) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Aemisegger Michael, von Mogelsberg SG, in Zürich
Baumberger Monika, von Matzingen TG, in Wettingen
Baumer Thomas, von und in Frauenfeld TG
Bestler Andreas, von und in Winterthur ZH
Bleichenbacher Stephan, von Erlenbach ZH, in Zürich
Bögli Christian, von Seeberg BE, in Fislisbach
Bounakis Stylianos, von Griechenland, in Zürich
Brantschen Michael, von Randa VS, in Nendeln
Buchs Olivier, von Zürich, in Niederhasli
Burgués Juan Carlos, von St. Gallen, in Zürich
Busslinger Philipp, von Baden AG, in Seengen
Cheridito Yves, von und in Zürich
Contin Rodolfo, von Guggisberg BE, in Kloten
Escher Marc, von Zürich, in Zumikon
Esteban Sergio, von und in Dietikon ZH
Favre Alexander, von Winterthur ZH, in Turbenthal
Fischer Daniela, von Rümikon AG, in Zürich
Frey Dominique S., von und in Küttigen AG
Fröhlicher Walter, von Solothurn, in Zürich
Germann Thomas Ernst, von Zürich, in Stadel
Gerosa Nadja, von Schaffhausen, in Zürich
Giuliani Sandro, von Poschiavo GR, in Zürich
Hadewicz Tommy, von Deutschland, in Zürich
Hug Dominique, von Zürich, in Stäfa
Hunkeler Ursula, von Malters LU, in Zürich
Imwinkelried Markus, von Oberems VS, in Zürich
Jans Christoph, von und in Hochdorf LU
Kaiser Marianne, von Winterthur ZH, in Rüschlikon
Künzli Ariane, von Bowil BE, in Zürich
Legler Nicolas, von Couvet NE, in Aarau
Lerch Roland, von und in Zürich
Lindblom Jonas, von Weggis LU, in Zürich
Niederberger Philipp, von Dallenwil NW, in Hergiswil
Obrecht Sylvia, von Zürich und Wangenried BE, in Egg
Oehry Michael N., von Liechtenstein, in Zürich
Pasqualetti Sandor, von und in Zürich
Ragni Thomas, von Airolo TI, in Schlieren
Santori Daniele, von Italien, in Adliswil
Schmutz Roger, von Vechigen BE, in Dietikon
Sonderegger Adrian, von Balgach SG, in Wetzikon
Stark Christian, von und in Dübendorf ZH
Steinmann Lukas, von und in Zürich
Theissen Philip, von Oetwil a.d.L. ZH, in Friedlisberg
Wallishauser Joachim, von und in Zürich
Wirz Thomas A., von und in Zürich

c) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft (neue Promotionsordnung)

Farnum Patrick, von Eriswil BE und Küsnacht ZH, in Forch
Jetzer Marcus, von und in Küsnacht ZH
Keist Martin, von Langnau bei Reiden LU, in Zürich
Koradi Pascal, von Oberneunforn TG, in Dietlikon
Menzi Tanja, von Filzbach GL, in Zürich
Müller André, von Walterswil SO, in Kloten
Müller Simon, von und in Schlieren ZH
Nussdorfer Claudia, von Österreich, in Kreuzlingen
Scherer Yves, von Eschenbach LU, in Wiesendangen
Strumpf Michael, von Diegten BL, in Wetzikon
Theiler Edouard, von Luzern, in Zürich
Tocchio Andreas, von Zürich, in Ennetbaden
Tscherter Michael, von Zürich, in Dietlikon
Wunderlin Matthias, von Zeiningen AG, in Staufen
Zgraggen Richard, von Silenen UR, in Kloten

Zürich, den 26. Februar 1999
Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Bielic Ante, von Someo TI, in Rovio
«Reliabilität Psychiatrischer Diagnosen»

Blumenthal Stephan Andreas, von Degen GR und Winterthur ZH, in Zürich
«Frühpostoperative Phase nach bilateraler, thorakoskopischer Lungen-Volumenreduktions-Chirurgie bei Patienten mit schwerem, diffusem Lungenemphysem»

Bonvini Robert Francis, von Giubiasco TI, in Bellinzona
«Affezioni cardiache in pazienti con arteriopatia periferica. Utilità del duplex carotideo, ecocardiografia e cicloergometria come indagini di screening»

Bosshard Georg Christian, von Zürich, in Winterthur
«Wünschbarkeit lebensverlängernder Massnahmen in der geriatrischen Langzeitpflege: Resultate einer Befragung in Zürcher Krankenheimen»

Bozinovic Bjeljac Miroslava, von Jugoslawien, in Zürich
«Die Bedeutung der zellulären Ultrastruktur in der Diagnostik neurodegenerativer Erkrankungen im Kindesalter»

Chassé Eveline, von Saanen BE, in Zürich
«Lebensqualität und Darmfunktion bei PatientInnen mit Status nach anteriorer Resektion und adjuvanter Radiochemotherapie bei Adenokarzinom des Rektums»

Gämperli Andrea Margrit, von Jonschwil SG, in Thalwil
«25 Jahre Dialyse und Nierentransplantation bei Kindern und Jugendlichen in Zürich»

Huisman Thierry André Gérard Marie, von den Niederlanden, in Küsnacht
«Einsatz und Beitrag der Magnet-Resonanz-Angiographie zur Abklärung neurovaskulärer Erkrankungen»

Kessler Oliver Christoph, von Deutschland, in Zürich
«Die Bedeutung der Adipositas bei verstorbenen und obduzierten Patienten im Kanton Thurgau»

Kobler Andreas C., von Oberriet-Holzrhode SG, in Zürich
«Human Performance and Limitations. Ein Lernprogramm für Linienpiloten/innen»

Nydegger Alexander Markus David, von Rüschegg BE, in Zürich
«Untersuchung über das Wachstumsverhalten langsamwachsender Mykobakterien im halbfesten Agarmedium nach Lebek»

Patak Michael Andreas, von Zürich und Nidau BE, in Zürich
«Strahlenschutz. Ein interaktives Lernprogramm»

Peier Karin, von Flaach ZH, in Zürich
«Hormonrezeptorenbestimmungen beim Mammakarzinom. Vergleich biochemische-immunhistochemische Methode»

Perger Ludwig, von und in Zürich
«Nachweis von Mycobacterium tuberculosis – Komplex-DNS mittels Polymerase-Ketten-Reaktion in Formalin-fixierten und Paraffin-eingebetteten Gewebsproben»

Puhan Alexis, von und in Zürich
«Übereinstimmung bei der Diagnose von Persönlichkeitsstörungen mittels Selbst- und Fremddiagnostik anhand des SCID-II-PQ»

Rigoni Harald, von Zürich, in Bern
«Zur Kriminalität von alkohol- und drogenabhängigen Frauen»

Rodic-Tatic Biljana, von Kroatien, in Egg
«Sympathetic skin response for prediction of bladder neck incompetence in spinal cord injury patients»

Waechter Gunhild Margarethe, von Cham ZG, in Zürich
«Beziehung von ‹psychischem Stress› Immunsystem und Krankheit. Eine aktuelle Literaturübersicht»

Weber Markus M., von Zürich, in Winterthur
«Die chirurgische Koronarrevaskularisation bei der instabilen Angina pectoris: Ergebnisse und Risikofaktoren»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

Blaser Nicole, von Schwyz, in Brunnen
«Zahnmedizinischer Wissensstand Schweizer Kinderärzte. Resultat einer schriftlichen Umfrage»

Brasi Marco, von Pura TI, in Wettingen
«Description of Mandibular Helical Axis Pathways during Chewing in Asymptomatic Subjects»

Deplazes Pia, von Sumvitg GR und Baden AG, in Zug
«Apicale Wurzelkanalmorphologie nach der Lightspeed- und NiTi-Flex-Instrumentation: eine in vitro-Studie»

Hofer Esther, von Hasle bei Burgdorf BE, in Salmsach
«In-vivo-Langzeitverhalten von zahnfarbenen Restaurationen im Seitenzahnbereich»

Renz Peter Matthias, von Neuhausen am Rheinfall SH, in Uttwil
«Auswertung der Krankheitsdaten von Patienten der Chirurgischen Poliklinik des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich der Jahre 1962–1971»

Sulzer Thomas Hans, von Winterthur ZH, in Fällanden
«Ein Vergleich der Zugfestigkeit von geklebten und gelöteten Retentionselementen für die Hybridprothetik»

Zumbühl Ralph U., von Zürich und Oberdorf NW, in Pfaffhausen
«In-vitro-Untersuchung von adhäsiv befestigten Slot-Kompositbrücken im Vergleich zu konventionell präparierten Kompositbrücken»

Zürich, den 26. Februar 1999
Der Dekan: A. Borbély

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktorin der Veterinärmedizin

Altreuther Gertraut, von und in Deutschland
«Studien zur in vitro-Infektion boviner Monozyten und Makrophagen mit dem Bovinen Leukämievirus»

Zürich, den 26. Februar 1999
Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

Doktor/in der Philosophie

Bienz Peter, von Oberstammheim ZH, in Fällanden
«Le Corbusier und die Musik»

Cueni Claudine, von Röschenz BL, in Zürich
«Evaluation tagesklinischer Behandlung psychisch chronisch Kranker»

Dobàl Raoul, von und in Zürich
«Medienfunktionen des World Wide Web. Eine empirische Pilotstudie»

Hanser Cornelia, von Zürich und Basel, in Oberwil-Lieli
«Schreiben im naturwissenschaftlichen Unterricht. Eine Untersuchung von Physik- und Biologietexten und deren Entstehungsbedingungen auf der Sekundarstufe II»

Korfmann-Bodenmann Sabine R., von Urnäsch AR, in Herrliberg
«Die Psychologie des Wechsels des Chief Executive Officers und die Auswirkungen auf die Mitarbeiter des Unternehmens»

Schönberger-Schleicher Esther, von Schaffhausen, in Winikon
«Charlotte und Emily Brontë. A Narrative Analysis of Jane Eyre and Wuthering Heights»

Schwarz-Zanetti Gabriela, von Opfikon ZH, in Wetzikon
«Grundzüge der Klima- und Umweltgeschichte des Hoch- und Spätmittelalters in Mitteleuropa»

Wuerth Andreas, von Hinterrhein GR, in Auvernier
«Stereotypisierung von Sprachregionen im Schweizer Fernsehen»

Zünd André, von und in Luzern
«Gescheiterte Stadt- und Landreformationen des 16. und 17. Jahrhunderts in der Schweiz»

Zürich, den 26. Februar 1999
Der Dekan: J. Wüest

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

Bucher Felix, von Malters LU, in Zürich
«Regionen-basierte Wahl und Parametrisierung von Interpolationsmodellen»

Gervasoni Pietro, von Bellinzona TI, in Zürich
«Conformational States of Proteins Bound to Groel»

Hofstädter Klaus, von und in Österreich
«Characterization of Neutralizing Epitopes on the Human Interferon γ Receptor α-Chain»

Meyer Heidi, von Scherz und Unterkulm AG, in Bern
«Sitzplätze statt Parkplätze. Quantitative und qualitative Aspekte der Mobilität von Frauen am Beispiel der Stadt Zürich»

Schneider Bernhard, von Österreich, in Zürich
«Geomorphologisch plausible Rekonstruktion der digitalen Repräsentation von Geländeoberflächen aus Höhenliniendaten»

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Cadavid Marta-Lucía, von Au SG, in Zürich
«Almost-Convexity and Applications to Lattices and Cores»

Ganci Walter Massimo, von Italien, in Zürich
«Untersuchungen der Wechselwirkungen von Serinhydrolasen mit Organophosphaten: Synthese kationischer N-Heterocyclen als Acetylcholinmimetika und 31P-NMR-Spektroskopie von Enzym-Inhibitoraddukten»

Gloor Stephanie, von Basel, in Zürich
«Über Tangentialkegel von Alexandrowräumen mit nach unten beschränkter Krümmung»

Kostoulas Georgios, von Wetzikon ZH, in Zürich
«Cathepsin B in Osteoarthritis: Characterization and Pathological Role»

Mastroberardino Luca, von Italien, in Zürich
«Cloning and Functional Characterization of Aldosterone-induced L-Type Amino Acid Transporter and K-Ras2A»

Mühlhäuser Claudia, von Wettingen AG, in Wil
«Sexual Selection in the Dung Fly Sepsis Cynipsea»

Pfeifer Marc E., von Andelfingen ZH, in Wädenswil
«Protein-Loop-Mimetics: Design and Synthesis of Diketopiperazine-Based Templates to Stabilize ß-Turn and ß-Hairpin Conformations in Cyclic Peptides Containing the NPNA Motif»

Schaepman Michael E., von und in Zürich
«Calibration of a Field Spectroradiometer. Calibration and Characterization of a Non-Imaging Field Spectroradiometer Supporting Imaging Spectrometer Validation and Hyperspectral Sensor Modelling»

Schläpfer Daniel, von Grub AR, in Wil
«Differential Absorption Methodology for Imaging Spectroscopy of Atmospheric Water Vapor»

Weingrill Anton, von und in Winterthur ZH
«Male Reproductive Strategies of Mountain Chacma Baboons (Papio cynocephalus ursinus)»

You Chunhui, von China, in Bülach
«Expression of Recombinant Nemathode and Mussel Metallothionein Genes in E. Coli. Characterization and Structural Studies»

c) Diplom in Anthropologie

Möhr Felix Peter, von Maienfeld GR, in Wädenswil

d) Diplom in Botanik

Aemisegger Caroline Daniele, von Tägerwilen TG, in Weinfelden
Hauser Ursula, von Böttstein AG, in Schliern

e) Diplom in Geographie

Bachofner-Rieche Ursula, von Ettingen BL und Illnau-Effretikon ZH, in Winterthur
Baum Felix, von und in Zürich
Binder René, von Illnau ZH, in Zürich
Cecconi Alessandro Marcello, von Vacallo TI, in Feuerthalen
Egloff Manuela Barbara, von Niederrohrdorf AG, in Baden
Erismann-Bullinger Lotti, von Bülach ZH und Gallenkirch AG, in Rümlang
Ghirardi Mauro, von Windisch AG, in Zürich
Graf Andreas, von Wolfhalden AR, in Felben-Wellhausen
Grolimund Stefan, von Balsthal SO, in Zürich
Kuster Franz-Xaver Andreas, von Eschenbach SG und Uznach SG, in Uznach
Meier Roger, von Waltenschwil AG, in Muri
Naguel Claudine, von La Chaux-du-Milieu NE, in Wettingen
Ott Petra Beatrice, von und in Biberstein AG
Poiger-Westerwelle Anke, von und in Dübendorf ZH
Rupena Alessandra Paola, von Italien, in Zürich
Schoch Woody Hans-Rudolf, von Fischenthal ZH, in Zürich
Schwarz Markus, von und in Uster ZH
Stern Susanne Andrea, von Hasle BE, in Zürich
Tamás Michael, von und in Schönenwerd SO
Ullmann Sascha, von Affoltern a.A. ZH, in Zollikon

f) Diplom in Geologie

Hug Alexander, von Wädenswil ZH, in Zürich

g) Diplom in Mathematik

Mauch Christoph Samuel, von Teufenthal AG, in Aarau
Palumbo Luigi, von Italien, in Schaffhausen
Prospero Tiziana, von Malvaglia TI, in Zürich

h) Diplom in Mikrobiologie

Horath Thomas, von Unteriberg SZ und Adliswil ZH, in Dinhard
Wild Markus René, von Zürich und Mitlödi GL, in Hedingen

i) Diplom in Molekularbiologie

Ahmed Shaheen, von Hergiswil NW, in Zürich
Wehrli Hans Kaspar, von und in Zürich

j) Diplom in Physik

Foglia Marco, von Winterthur ZH, in Hüttwilen

k) Diplom in Zoologie

Achermann Dominik Philipp, von Kriens LU, in Baden
Berger Jürg Andreas, von Wegenstetten AG, in Schinznach Bad
Duvoisin Nicole Petra, von Orges VD, in Schaffhausen
El Tounsy Dina, von Deutschland, in Zürich
Flöss Isabelle Karina, von Zürich, in Thalwil
Kannchen Stéphanie Maria, von Berikon AG, in Zürich
Mosberger Nicole, von Gossau SG, in Zürich
Muhmenthaler Marco, von Sumiswald BE, in Felsberg
Roesli Marzia, von Locarno TI und Winterthur ZH, in Zürich
Romer Jann Marius Immanuel, von und in Zürich
Roos Maria Charlotte, von Turbenthal ZH, in Zürich
Wehrli André Rudolf, von Küttigen AG, in Küttigen
Zarske Marcel, von Deutschland, in Zürich

Zürich, den 4. Februar 1999
Der Dekan: V. Ziswiler

Universität

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Arnold Marti, geboren 14. März 1951, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Staats- und Verwaltungsrecht».

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Ralf Salomon, geboren 12. September 1959, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Informatik».

Medizinische Fakultät

Titularprofessorin. PD Dr. Brigitte Berger-Bächi, geboren 4. April 1947, in Benglen, wird in ihrer Eigenschaft als Privatdozentin zur Titularprofessorin ernannt.

Titularprofessor. PD Dr. Hanspeter E. Gnehm, geboren 24. Dezember 1943, in Aarau, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Titularprofessor. PD Dr. Reto Albert Schwendener, geboren 19. Mai 1948, in Kilchberg, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Dan Atar, geboren 12. Januar 1959, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Kardiologie».

Habilitation. Dr. Peter Bauerfeind, geboren 23. Juni 1956, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Innere Medizin, insbesondere Gastroenterologie».

Habilitation. Dr. Norbert Boos, geboren 26. September 1960, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Orthopädische Chirurgie, insbesondere Wirbelsäulenchirurgie».

Habilitation. Dr. Armin Curt, geboren 28. Mai 1959, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Neurorehabilitation und klinische Neurophysiologie».

Habilitation. Dr. Marco Maggiorni, geboren 21. Februar 1955, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Innere Medizin, speziell Intensivmedizin».

Habilitation. Dr. Claudia Meuli-Simmen, geboren 6. Februar 1957, erhält auf ihr Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie».

Habilitation. Dr. René Moser, geboren 16. Mai 1949, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Experimentelle Hämatologie».

Habilitation. Dr. Thomas J. Neuhaus, geboren 27. März 1957, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Pädiatrie».

Habilitation. Dr. Urs Niederhäuser, geboren 28. April 1956, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Chirurgie, insbesondere Herz- und Gefässchirurgie».

Habilitation. Dr. Bernhard C. Pestalozzi, geboren 10. Dezember 1955, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Innere Medizin, speziell Onkologie».

Habilitation. Dr. Bernhard Schmitt, geboren 20. Juni 1953, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Pädiatrie, speziell Neuropädiatrie».

Habilitation. Dr. Werner Schwizer, geboren 6. Juli 1953, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Gastroenterologie / Innere Medizin».

Veterinär-medizinische Fakultät

Habilitation. Dr. Thomas Rülicke, geboren 24. März 1955, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Labortierkunde».

Philosophische Fakultät I

Titularprofessor. PD Dr. Rudolf Künzli, geboren 13. Januar 1941, in Aarau, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Titularprofessor. PD Dr. Martin F. Sieber, geboren 25. März 1944, in Zollikon, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Christoph Jobst, geboren 6. April 1956, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit».

Habilitation. Dr. Florian G. Kaiser, geboren 27. August 1959, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Psychologie».

Habilitation. Dr. Richard Trachsler, geboren 12. August 1964, erhält auf sein Gesuch die venia legendi für das Gebiet «Geschichte der französischen Sprache und Literatur des Mittelalters».

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar des Kantons Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Herbst 1999, Abteilung Irchel

Das Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar schliesst an die Ausbildung des Seminars für Pädagogische Grundausbildung an und führt zum Fähigkeitszeugnis als zürcherische Primarlehrerin / zürcherischer Primarlehrer. Die Studiendauer beträgt vier Semester.

Aufnahmebedingungen
Voraussetzung für die Zulassung zur stufenspezifischen Ausbildung zur Primarlehrerin oder zum Primarlehrer ist eine abgeschlossene zürcherische Grundausbildung oder eine entsprechende ausserkantonale Grundausbildung für Volksschullehrer.

Beginn und Dauer der Ausbildung
Montag, 25. Oktober 1999, bis Freitag, 13. Juli 2001

Anmeldung
Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminars, Abteilung Irchel, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich, Telefon 01/317 95 95, oder Fax 01/317 95 90, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis zum 1. Juni 1999 an folgende Adresse zu senden:

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar des Kantons Zürich, Abteilung Irchel, Sekretariat, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung und Immatrikulation für den Studienbeginn im Wintersemester 1999/2000

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Das Immatrikulationsverfahren wird schriftlich durchgeführt. Ein persönliches Erscheinen in der Universitätskanzlei ist nicht mehr notwendig. Mit der Anmeldung zur Immatrikulation bis zum 1. Juni 1999 sind alle verlangten Unterlagen einzureichen.

Für die schriftliche Anmeldung und die Immatrikulation können die offiziellen Formulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmelde- und Immatrikulationsunterlagen sind bis am 1. Juni 1999 an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen müssen zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist. Bei der persönlichen Anmeldung erhält der Studierende die notwendigen Unterlagen wie Studienausweis, Reglemente und Informationsbroschüre.

Die Bildungsdirektion

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen Kanton Zürich

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten haben im Wintersemester 1998/99 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt Mittelschulen bestanden:

Philosophische Fakultät

Name, Bürgerort, Fächer

Alonso Scheidegger Cristina
von Rüeggisberg BE; Spanisch, Französisch

Beereuter Karin
von Stadel ZH; Geschichte, Spanisch

Bendel Sylvia Dr.
von Luzern; Deutsch, Geschichte

Biscioni Jürg
von Winterthur; Deutsch, Pädagogik

Bourquin Michel
von Buttes NE; Geschichte, Deutsch

Brandenberg Beat
von Hirschthal AG; Griechisch, Latein

Brunner Walo
von Adelboden BE; Englisch, Pädagogik

Decurtins Guido
von Trun GR; Geschichte, Musik

Diezi Simone Nicole
von Zürich und Berlingen TG; Französisch, Spanisch

Diggelmann Sandra
von Fischenthal ZH; Englisch, Geschichte

Eberle Dominic
von Häggenschwil SG; Deutsch, Philosophie

Farrèr Orlando
von Dübendorf ZH und Stierva GR;
Geschichte, Staats- und Sozialkunde

Frick-Breitenstein René
von Wartau SG; Geschichte, Staats- und Sozialkunde

Greco-Kaufmann Heidy Dr.
von Horw LU; Deutsch, Kunstgeschichte

Grossniklaus Andreas
von Beatenberg BE; Englisch, Deutsch

Hartmann Stefan
von Brugg AG; Englisch, Spanisch

Henking Michael
von St. Gallen und Schaffhausen; Latein, Griechisch

Name, Bürgerort, Fächer

Horvath Agota
von Zürich; Russisch, Englisch

Ingold Barbara
von Lüterkofen SO; Englisch, Deutsch

Keller Franziska Dr.
von Buch SH; Geschichte, Pädagogik

Landolt Pius
von Näfels GL; Geschichte, Staats- und Sozialkunde

Leonforte Béatrice
von Meilen ZH; Französisch, Italienisch

Leutenegger Markus
von Wallenwil TG; Deutsch, Latein

Luscieti Barbara
von Brusio GR; Deutsch, Italienisch

Müller Andrea
von Richterswil ZH und Tägerwilen TG;
Geschichte, Englisch

Müller-Glauser Clemens Dr.
von Schmerikon SG; Griechisch, Latein

Pfeifer Franziska
von Zürich; Französisch, Italienisch

Piazza Antonella
von Balterswil TG; Italienisch, Philosophie

Righetti Gino
von Breno TI; Italienisch, Französisch

Rohrer Martin
von Sachseln OW; Englisch, Geschichte

Ruiter Edwin
von Breda / Niederlande; Englisch, Kunstgeschichte

Santschi Andrea
von Sigriswil BE und Zürich; Französisch, Italienisch

Schir Roman Karl
von Schänis SG und Rapperswil SG;
Französisch, Italienisch

Schlegel Edward
von Mels SG; Geschichte, Philosophie

Schneider Susanne
von Heimiswil BE; Geschichte, Englisch

Sotzek Nicole
von Pfäffikon ZH; Deutsch, Geschichte

Stähli Marcel
von Rapperwil BE; Geschichte, Deutsch

Stähli Thomas
von Schattenhalb BE; Englisch, Turnen und Sport

Stoll Patrick
von Schaffhausen; Deutsch, Englisch

Studer Markus
von Visp VS; Deutsch, Englisch

Vögtli Peter
von Dornach SO; Französisch, Italienisch

Zellweger-Frei Pascale
von Au SG; Französisch, Deutsch

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Name, Bürgerort, Fächer

Andermatt Martin
von Baar ZG; Mathematik

Antonsen Per Helge
von Brugg AG; Biologie

Baumann Stefan
von Wädenswil ZH; Geographie

Blanc Daniel
von Genf und Lausanne; Biologie

Gmür Renato
von Amden SG; Mathematik

Graf Mario
von Wolfhalden AR; Chemie

Grossmann-Maggetti Barbara
von Zürich, Hölstein BL und Intragna TI; Geographie

Jenny David Dr.
von Ennenda GL; Biologie

Komenda Milos
von Obersiggenthal AG; Biologie

Krättli Hubert
von Untervaz GR; Biologie

Leumann Lorenz
von Zürich; Biologie

Nöthiger Christian
von Mollis GL; Geographie, Geschichte

Ritzmann Christine
von Osterfingen SH; Mathematik

Rohner Flavio
von Zürich; Geographie

Schaub Peter Dr.
von Winterthur; Biologie

Schocher Peter
von Malix GR; Biologie

Steiner Philipp
von Schänis SG; Biologie

Würsch Christoph Dr.
von Beckenried NW; Physik

Zimmermann Gabriela Dr.
von Schwändi GL; Biologie

Zöllig Markus
von Berg SG; Biologie

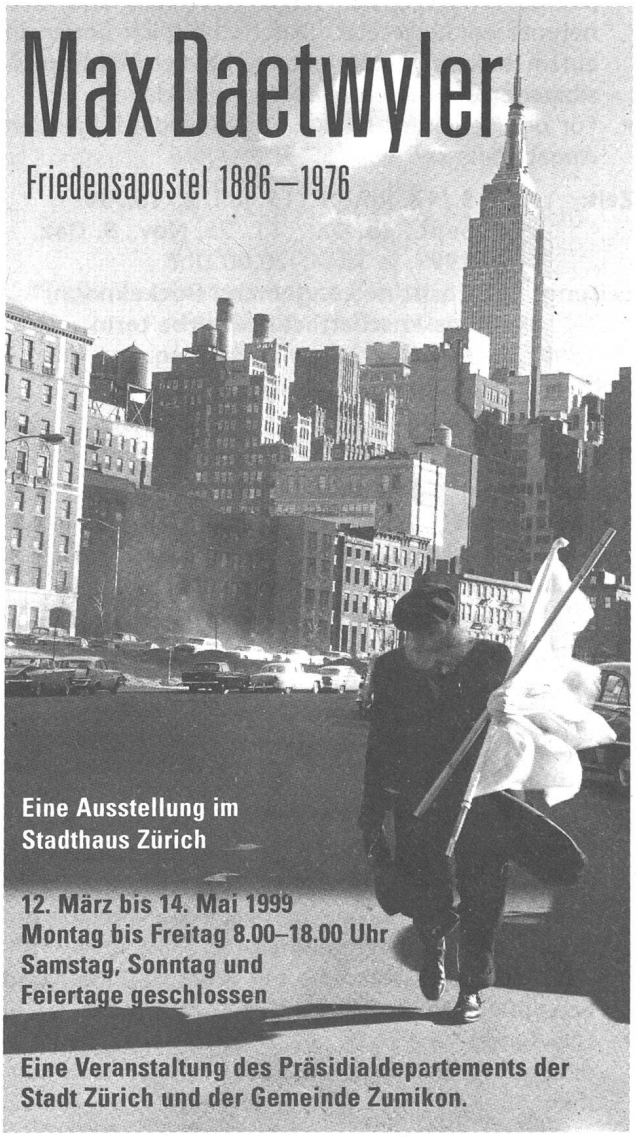
Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen, Prof. Dr. R. Schweizer, Präsident

Lehrerbildung

Primarlehrerseminar

Wahl von Thomas Merz, lic. theol., geboren 1. November 1962, von Unterägeri ZG, in Weinfelden, zum Seminarlehrer für Didaktik der Biblischen Geschichte und Lebenskunde, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1999.

Wahl von Markus Brandeberg, dipl. Math. DHL, geboren 29. Februar 1956, von Zug, in Uster, zum Seminarlehrer für Didaktik der Mathematik, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1999.



106414

Pestalozzianum Zürich

Weiterbildung

Supervision «fortlaufend»

Pestalozzianum Zürich

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Ziele/Vorgehen:

- Die fortlaufende Supervisionsgruppe bietet die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen zu besprechen. Dabei kann der Austausch mit Lehrpersonen aus anderen Schulgemeinden neue Impulse und Ideen vermitteln.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Weihnachts-, Sport- und Frühlingsferien sowie Anfang Juni möglich. Damit eine gewisse Kontinuität in den Gruppen gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.
- Für die Neueintritte im Juni gelten die folgenden Angaben:

Zeit: **3./17. Juni, 1./15. Juli, 2./16./30. Sept., 28. Okt., 11./25. Nov., 9. Dez. 1999, je 18.00–20.00 Uhr**
Leitung: **Christine Langemann-Böckelmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin Pestalozzianum, Beratung**
Ort: **Zürich**
Dauer: **fortlaufend**
Anmeldung: **jederzeit möglich**

Zur Beachtung:

- Kosten: Fr. 20.– pro Stunde
- Anmeldung und Auskünfte: Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/360 27 01

Beobachten, Beurteilen und Rückmelden

Pestalozzianum Zürich

Zielgruppe: Alle

Ziel:

- Leistungen vielfältiger und differenzierter beobachten
- Vermehrt konkrete und hilfreiche Rückmeldungen geben und entgegennehmen
- (Beurteilungs-)Gespräche mit Kindern, Eltern und Schulpflege sicherer führen
- Die Sende- wie auch die Empfangsseite von Beobachtung und Beurteilung bewusster wahrnehmen

Inhalt:

- Wahrnehmungsübungen, Rollenspiele, Diskussionen, Beispiele mündlich und schriftlich
- Kurze Hinweise auf theoretische Hintergründe wie Kommunikation oder Konfliktlösung

Leitung: **Martin Keller, Sekundarlehrer/Erwachsenenbildner, Zürich**
Renata Achermann, Lehrerin/Dipl. Individualpsychologische Beraterin, Weisslingen
Ort: **Stettbach**
Dauer: **2 Montagabende, 1 Samstag**

249 121.01

Zeit: **30. Aug. und 20. Sept. 99, 18–21 Uhr**
4. Sept. 99, 8.30–12 und 13.30–16 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenanteil: Fr. 150.–
- Anmeldung bis 10. Juli 1999 mit der offiziellen Anmeldekarte

JUNIOR MERCHANTS

Das kaufmännische Vorbereitungsjahr der Schule für Förderkurse Zürich

für Sekundar- und RealschülerInnen mit dem Ziel

- KV-Lehre
- KV-Informatiklehre
- Bürolehre/Gesamtlehre
- Detailhandelslehre
- Kaufmännische Berufsmatura

Bitte senden Sie mir ..... Ex. der Junior Merchants-Broschüre an die folgende Adresse:

Vorname, Name .....

Strasse, Nr. .....

PLZ, Wohnort .....

Schule für Förderkurse, Josefstrasse 225, 8005 Zürich, Fax 01/272 75 15

106714

Eine neue Schreibkultur

Pestalozzianum Zürich

Zielgruppe:
Primar-, Mittel- und Oberstufe

Ziel:
- Neuere kleine Schreibformen, Anlässe und Hilfsmittel kennen lernen und im Unterricht ausprobieren
- Schreibprozesse beobachten, um kompetente Rückmeldungen geben zu können
- Professioneller und effizienter mit Schülertexten umgehen
- Erkenntnisse aus der modernen Schreibdidaktik umsetzen

Inhalt:
- Schreibprodukte: Versuchsprotokoll, Projektbericht, Wochenbuch, Lesejournal, Reisetagebuch, Cluster, Rückmeldung, E-Mail, ...
- Schreiben in allen Fächern: zielorientiert, adressatengerecht, Schreibberatung, Schreibwerkstatt, über Schreiben nachdenken
- Beurteilung: Prozess und Produkt, Kommentieren statt Korrigieren, Strukturhilfen für Lehrende und Lernende, Anleitung zur Selbstbeurteilung

Leitung: **Fritz Egolf, Sekundarlehrer, Weiningen**
Martin Keller, Sekundarlehrer/ Erwachsenenbildner, Zürich
Ort: **Stettbach**
Dauer: **3 Donnerstagabende**

249 122.01
Zeit: **9./16./23. Sept. 99, 18–21 Uhr**

Zur Beachtung:
- Kurskostenanteil: Fr. 100.–
- Anmeldung bis 10. Juli 1999 mit der offiziellen Anmeldekarte

In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

219 107.01 **Gewalt überall – und ich?**
Stettbach, 3 Mittwochnachmittage
12./26. Mai und 23. Juni 99, 14–18 Uhr

219 114.01 **Arbeit mit Buben in der Schule**
Das Problem mit den Buben
Stettbach, 3 Donnerstagabende
20./27. Mai und 24. Juni 99,
18.30– 21.30 Uhr

259 107.02 **Kindergärtnerinnen verschaffen sich Gehör**
Kommunikation in Veränderungsprozessen
Zürich, 2 Tage, Donnerstag und Freitag
6. Mai 99, 9.30–18 Uhr
7. Mai 99, 9.30–17 Uhr

319 117.01 **Atem – Bewegung und die kreative Stimme**
Quellen der Kommunikation erfahren
Haus der Stille und der Besinnung,
Kappel am Albis
Pfingstwochenende:
22. und 23. Mai 99, 9–13 und 15.30–18 Uhr
24. Mai 99, 9–13 Uhr

429 106.02 **Sexualität und Liebe**
Beratung und Schulung zur Sexualpädagogik
Stettbach, 1 Samstag und 1 Mittwochnachmittag
8. Mai 99, 9–16 Uhr
26. Mai 99, 14–17.30 Uhr

529 106.01 **Französisch in der Provence**
Ein lebendig gestalteter Unterricht im Süden Frankreichs
Meyrargues, Aix-en-Provence, Frankreich, Frühlingsferien:
2 Wochen (auch 1 Woche möglich)
26. April – 8. Mai 99

529 109.01 **Französisch in Zürich**
SPG Zürich, 12 Dienstagabende
11./18./25. Mai, 1./8./15./22. Juni,
24./31. Aug., 7./14. und 21. Sept. 99

619 122.01 **Fackeln und Kugeln, Pendel und Türme**
Gestalten in der Natur
Raum Zürich, 1 Wochenende
15./16. Mai 99, Samstag 14 bis Sonntag 16 Uhr

949 101.01 **Haferbrei und Pökelfleisch**
Rund ums Essen und Kochen, um Ernährung und Tischsitten im MA und in der frühen Neuzeit
Zürich, Landesmuseum, 1 Mittwochnachmittag
19. Mai 99, 14.30–16.30 Uhr

ZAL

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Zürcher Lehrerinnen und Lehrerverband

ZAL

Mitarbeiterbeurteilung/LQS
Wie gehe ich als Lehrperson damit um?

Zielgruppe: Alle

Ziel:
Auf die neue, ungewohnte Situation der Beurteilungsgespräche und das Erstellen eines Dossiers sollen die Lehrpersonen vorbereitet werden.

Inhalt:
Vorbereitungen
- Selbstbeurteilung – Worauf muss ich achten?
- Beurteilungsgespräche – Wie bereite ich mich vor?
- Dossier – Was muss es enthalten?

Kommunikationstraining:
- Gesprächsführung – Was muss ich darüber wissen?
- Konfliktsituationen – Wie verhalte ich mich?
- PR in eigener Sache – Wie verkaufe ich mich am besten?

Leitung: **Hansjürg Donatsch, Sekundarlehrer, dipl. Suvervisor BSO, Meilen**
Beat Rauch, Journalist, Turbenthal
Ort: **Stettbach**

129 106.01
Dauer: **2 Mittwochabende**
Zeit: **9. und 16. Juni 99, 14–17 Uhr**

129 106.02
Dauer: **2 Mittwochabende**
Zeit: **9. und 16. Juni 99, 18–21 Uhr**

129 106.03
Dauer: **2 Mittwochabende**
Zeit: **23. Juni und 7. Juli 99, 14–17 Uhr**

129 106.04
Dauer: **2 Mittwochabende**
Zeit: **23. Juni und 7. Juli 99, 18–21 Uhr**

129 106.05
Dauer: **1 Freitagabend, 1 Samstagvormittag**
Zeit: **25. Juni 99, 17–20 Uhr**
26. Juni 99, 9–12 Uhr

Zur Beachtung:
- Kurskostenanteil: Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Mai 1999 mit der offiziellen Anmeldekarte

---

In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

519 129.01 **Einführung in den Erstlesegang «Mimi die Lesemaus»**
Stettbach, 2 Mittwochabende
19. und 26. Mai 99, 18–20.30 Uhr

Konferenz der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

219 119.01 **Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit ernsthaften Problemen (im psychischen und psychosomatischen Bereich)**
Stettbach, 3 Freitagabende
28. Mai, 4. und 11. Juni 99, 19–22 Uhr

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule

819 121.01 **Bergwandern mit Schulklassen**
Berner Oberland – Les Diablerets – Wallis
Berner Oberland / Wallis, 5 Tage
+ 1 Vorbereitungsabend
Vorbereitungsabend: 17. Mai 99
Kurs: 18.–22. Juli 99

KZS Einführung Sportlehrmittel

819 102.01 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 3, 1.–3. Schuljahr – Grundkurs**
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochnachmittage
26. Mai und 2. Juni 99, 13.30–16.30 Uhr

819 106.01 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 5, 7.–9. Schuljahr – Grundkurs**
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochnachmittage
26. Mai und 2. Juni 99, 13.30–16.30 Uhr

819 106.02 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 5, 7.–9. Schuljahr – Grundkurs**
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochabende
26. Mai und 2. Juni 99, 17.30–20.30 Uhr

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

629 112.01 **Aquarellieren 1**
Zürich-Botanischer Garten, 4 Mittwochnachmittage
19./26. Mai, 2. und 9. Juni 99, 14–17 Uhr

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

619 133.01 Buntpapiere
Zürich–Unterstrass, 5 Donnerstagabende
20./27. Mai, 3./10. und 17. Juni 99, 18–21 Uhr

619 139.01 Einfache Musikinstrumente selber bauen
Dietikon, 5 Donnerstagabende
20./27. Mai, 3./10. und 24. Juni 99, 18–21 Uhr

ZAL

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 — Fax 01/801 13 19

- Sekretariat — Tel. 01/801 13 25

Geschäftsleitung
- Brigitte Maag
  Untermatt 6
  8902 Urdorf — Tel./Fax 01/734 36 29
- Werner Lenggenhager
  Wannenstrasse 53
  8610 Uster — Tel./Fax 01/941 86 72

Kurssekretariat ZAL
(Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 25
- Ursula Müller

Pestalozzianum Zürich

Pestalozzianum Zürich
Weiterbildung

Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 — Fax 01/801 13 19

Weiterbildungskurse
- Jacques Schildknecht
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 20

Schulinterne Weiterbildung und Projekte
- Regina Meister
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 30

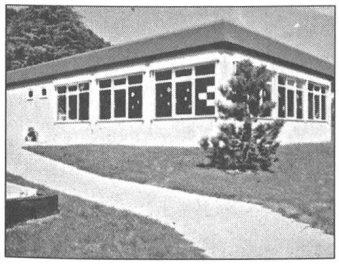
Weiterbildungslehrgänge
- Jörg Schett
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 40

Kurssekretariat Pestalozzianum
(Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 20
- Brigitt Pult
- Monika Fritz

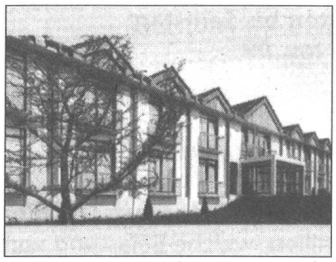
Besuchen Sie unsere HomePage im Internet. Sie können sich auch online anmelden
im Internet: http://weiterbildung.kurse.pestalozzianum.ch
oder über die HomePage des Pestalozzianums: http://www.pestalozzianum.ch

EINIGKEIT herrscht **u.a. bei:** *Jodlerklub «Farnbüel Glöggli»;* **Hotel Stühr Altenberge;** *Städt. Werke Winterthur;* **BRB Brienzer Rothornbahn;** *Bauunternehmung Mannhart AG, Flums;* **Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach;** *Röm.-kath. Kirchgemeinde Küsnacht;* **Schulgemeinde Stäfa;** *Gebrüder Schneider AG, Meilen;* **Fussballclub Tuggen; Sanitätsdirektion des Kantons Zug;** *Hans Dietrich, Landwirt, Gerzensee;* **Stadtverwaltung Schlieren** *usw.*

105914



Schulen • Kindergärten • Asylanten-Unterkünfte • Büros • Verwaltungen • Spitäler • Wohnheime usw.



Sie alle profitieren ***aus der Erfahrung von über 50 000 gefertigten WERAG/PLATAL®-Vario-Containern, Modul-/Mobilräumen.*** Kauf, Miete, Leasing. ***10 Jahre Werksgarantie auf Aussenverkleidung!***

WERAG

- *attraktiv*
- variabel
- *preiswert*
- langlebig

WERAG AG
Mobil-/Modulbau
Containersysteme
8703 Erlenbach
☎ ***01 910 33 00***

Heilpädagogisches Seminar Zürich HPS

Kursausschreibungen

Abteilung Fortbildung

Kurs- und Anmeldeunterlagen und das neue Kursprogramm 1999/2000 erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/267 50 85, Fax 01/267 50 86, e-mail: dlz@hphz.ch

24 Kunst als Kommunikation an den Grenzen Kunst in der Heilpädagogik
Kursleitung: Maja Grell
Daten: 4 Mittwochnachmittage: 25. Aug., 1., 8. und 15. Sept. 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 250.–

39 Erkennen, Verstehen und angemessener Umgang mit verschiedenen Formen der Abwehr in der Beratung – Beratung unter erschwerten Bedingungen
Kursleitung: Prof. Eva Jaeggi, Dr. Ruedi Arn
Daten: Donnerstag bis Samstag: 17.–19. Juni 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 350.–

43 Qualität erkennen, pflegen, sichern
Kursleitung: René Albertin
Daten: 4 Mittwochnachmittage: 12., 19. Mai, 16. Juni und 8. Sept. 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 325.–

45 In stetiger Veränderung
Wie bleibe ich lebendig und flexibel, wie gehe ich weiterhin mit offenen Poren an meine anspruchsvolle Arbeit?
Kursleitung: Katharina Bieber, Dora Heimberg
Daten: Donnerstag bis Samstag: 17.–19. Juni 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 300.–

48 Verarbeiten, Regenerieren
Wie erlange und erhalte ich mein seelisches Gleichgewicht
Kursleitung: Dr. Ruedi Arn, Mariann Roth-Kürzi
Daten: Donnerstag bis Samstag: 18.–20. Nov. 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 375.–

64 Traumatisierte Flüchtlingsfamilien in der Schweiz
Sensibilität wecken für die besondere Situation von Flüchtlingsfamilien, welche Belastung von Folter und Krieg ausgesetzt waren.
Kursleitung: Dr. med. Conrad Frey, Franco Andreoli
Daten: 4 Mittwochnachmittage: 20., 27. Okt., 3. und 10. Nov. 99
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 375.–

Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ASKIO

Veranstaltungshinweis

Ideen zu Markte tragen: Schulische Integration zwischen Anspruch und Realität

«Integration – keine Frage!» lautete der Titel einer Tagung, welche im Frühsommer 1996 verschiedene Organisationen von Eltern behinderter Kinder durchführten. Damit wurde damals klar der Wille zum Ausdruck gebracht, behinderten Kindern und Jugendlichen und ihren Angehörigen die Wahlfreiheit zwischen Regel- und Sonderschule zu sichern. Mit dieser Bestätigung sollte aber nicht ausgedrückt werden, dass sich im Zusammenhang mit der Integration in die Regelschule nicht eine Reihe von Fragen stellen, die mit guten Ideen, überzeugenden Konzepten und klug angelegten Projekten zu beantworten sind.

Genau um diese Fragen und die zugehörigen guten Ideen und Projekte geht es an der öffentlichen Veranstaltung, welche unter dem Titel «Schulische Integration zwischen Anspruch und Realität» von der ASKIO Behinderten-Selbsthilfe Schweiz initiiert und von zahlreichen Verbänden und Institutionen aus Behindertenwesen, Pädagogik und Forschung mitgetragen

Samstag, 6. November 1999, 10.00–16.00 Uhr
Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Der grosse öffentliche Ideenmarkt: Schulische Integration zwischen Anspruch und Realität

Zum Thema der schulischen Integration behinderter Kinder und Jugendlicher werden in einem vielseitigen Programm Projekte, Ideen und Konzepte vorgestellt:

- mit Videos (in einigen Fällen Premieren!)
- mit Ausstellungen, Verkaufsständen
- mit Büchern, Broschüren, Merkblättern
- mit Erfahrungsberichten, Diskussionen, Podiumsgesprächen

Die ideale Gelegenheit, sich zum Thema zu informieren, Meinungen auszutauschen, interessante Projekte und Personen kennen zu lernen!

Alle Interessierten sind eingeladen; keine Anmeldung erforderlich; Eintritt Fr. 10.– bis Fr. 30.–.

Für weitere Auskünfte: ASKIO, Barbara Marti, Effingerstrasse 55, 3008 Bern,
Telefon 031/390 39 39, Fax 031/390 39 35,
E-Mail info@askio.ch

Trägerorganisationen (Stand Ende Februar 1999):

- ASKIO Behinderten-Selbsthilfe Schweiz (Initiantin und Organisatorin)
- Schweiz. Vereinigung PRO INFIRMIS
- insieme Schweiz. Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung

wird. Sie findet am Samstag, 6. November 1999, im Volkshaus Zürich statt und richtet sich an ein breites Publikum: Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung und deren Angehörige, Kindergärtner/innen und Lehrkräfte aller Stufen, Heilpädagogen/innen und Früherzieher/innen, Mitglieder von Schul- und Gemeindebehörden, in Politik und Verwaltung Tätige, Sozialwissenschafter/innen, Mitarbeiter/innen des Behindertenwesens, die Medien und alle weiteren Interessierten.

Die Veranstaltung wird als öffentlicher Markt durchgeführt, auf dem bestehende, geplante oder bereits abgeschlossene Projekte vorgestellt werden können, sei es mit Videos, sei es über Dokumentationen, Bücher, Leitfäden und Merkblätter aller Art, sei es in Form von Erfahrungsberichten, Diskussionen und Podiumsgesprächen. Einbezogen sind die verschiedensten Ebenen: die wissenschaftliche, die rechtliche, die wirtschaftliche, die soziale, die schulpolitische. Natürlich sind eine Spielecke und ein Kinderhütedienst für behinderte und nicht behinderte Kinder vorhanden.

Interessierte wenden sich für weitere Auskünfte sowie die Anmeldung von Ideen und Projekten an die ASKIO, Barbara Marti, Effingerstrasse 55, 3008 Bern, Telefon 031/390 39 39, Fax 031/390 39 35, E-Mail info@askio.ch

Anzeige

«Klassische Pantomime» – Sommertheaterwoche 1999

Nach dem Grosserfolg letzten Jahr bietet der Mime und Theaterpädagoge Peter Locher (Theaterlehrer «Blockkurs» am Sonderpädagogischen Seminar Biel, Leiter von Schulprojekten) auch diesen Sommer eine Theaterwoche an.

Für alle theaterinteressierten Leute ab 18 Jahren findet vom 26. bis 30. Juli 1999 ein Mimen-Stage in Mellingen AG statt.

In diesem Kurs erlernen wir allein durch unseren Körper Gegenstände, Personen und Gefühle darzustellen. Durch improvisiertes Spiel, genaues Beobachten und Üben von verschiedenen Techniken tauchen wir ein in die faszinierende Welt der Pantomime.

Der Kurs gibt auch neue, kreative Impulse, wie man Schulstoff theatralisch umsetzen kann.

Anmeldung und Informationen bezüglich Kursinhalt und weitere Kursprogramme 1999 bei: Peter Locher, Friedrichstr. 3, 5080 Laufenburg, Tel. 062/874 10 11.

103300

Anzeige

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogischer Dienst

Angebot für Schulklassen aus der näheren und weiteren Region Winterthurs

Marius Borgeaud 1861–1924

10. April bis 20. Juni 1999

Der Waadtländer Marius Borgeaud wandte sich nach einem bewegten Leben um die Jahrhundertwende in Paris der Malerei zu. 1910 verlegte er seinen Arbeitsort in die Bretagne. Hier arbeitete er an Interieurs und Darstellungen des Lebens in der Provinz. Seine flächige Malweise erinnert an den Primitivismus eines Henri Rousseau, die Intimität und die raffinierte Einsetzung des Lichts rücken ihn in die Nähe der Nabis-Maler. Borgeauds schmales Werk, das zu seinen Lebzeiten nur in Pariser Galerien zu sehen war, wird mit dieser Ausstellung zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt.

Wir werden uns in dieser Ausstellung unter anderem die Frage stellen, was eine flächige Darstellung bewirkt und wie man mit dem Licht arbeiten kann. (Dauer: eineinhalb bis eindreiviertel Stunden.)

Lehrereinführung: Dienstag, den 27. April 1999, 18.00 bis 20.00 Uhr.

Anmeldungen schriftlich an das Kunstmuseum Winterthur, Museumspädagogik, Postfach 378, 8402 Winterthur, telefonisch unter 01/252 05 57 (S. Birchmeier)

Dieses Angebot richtet sich an Lehrkräfte und Klassen aus der näheren und weiteren Region Winterthurs und kann unentgeltlich angeboten werden.

103300

Fortbildungskurs: «Bewegter Unterricht durch Rhythmik» mit Beth Schildknecht

Seminar zum Themenbereich «Ganzheitliches Lehren und Lernen» für Lehrerinnen und Lehrer der Vorschul-, Einschulungs-, Unter- und Mittelstufe, KindergärtnerInnen sowie Lehrkräfte für Musikalische Früherziehung/Grundschule und RhythmiklehrerInnen.

Dauer: 1 Einführungstag und 3 Wochenenden (zwischen August 1999 und Februar 2000)

Kosten: Fr. 600.–

Anmeldeschluss: 15. Juni 1999

Informationen und Unterlagen:
Abteilung Musik und Bewegung, Freiestrasse 56, 8032 Zürich, Telefon 01/268 30 62 (Montag, Mittwoch, Donnerstagmorgen), Fax 01/251 28 75, E-Mail: rhythmik@konsi.unizh.ch

«Schule auf dem Bauernhof» immer beliebter!

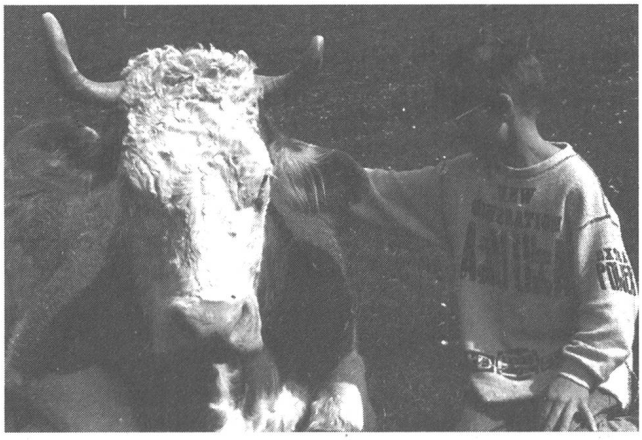
Pestalozzianum Zürich

Seit fünf Jahren steht nun den Schulen aller Stufen im Kanton Zürich das Programm «Schule auf dem Bauernhof (SchuB)» offen – und es wird immer beliebter! 1998 verlegten rund 80 Schulklassen an über 100 Halbtagen ihren Unterricht auf einen der fast 50 «SchuB-Bauernhöfe» im ganzen Kanton. Das Gemeinschaftsprogramm des Kantonalen Amtes für Natur und Landschaft (mit den Landwirtschaftsschulen), des Zürcher Bauernverbandes und des Pestalozzianums umfasst das erwähnte Angebot für Schulklassen, Weiterbildungskurse für Lehrkräfte und Bauernfamilien, Beratung und Unterrichtshilfen.

Schule auf dem Bauernhof ist Lernen mit Kopf, Herz und Hand! Ein oder mehrere Halbtage auf einem der ausgewählten Bauernhöfe – mit entsprechender Vor- und Nachbereitung – bereichert den Mensch-und-Umwelt-Unterricht im Klassenzimmer ungemein. Es ermöglicht den Kindern erlebnis- und erfahrungsbetontes Lernen und vermittelt einen einmaligen Einblick in die heutige Realität der Landwirtschaft in unserem Kanton. Solche Erlebnisse bleiben lange haften und können durch keinen Medieneinsatz ersetzt werden. Ein SchuB-Halbtag kostet für die Klasse (Gemeinde) Fr. 50.–, ein ganzer Tag Fr. 100.–.

Nähere Informationen, eine Betriebsliste (gratis) und Unterrichtshilfen sind erhältlich beim Pestalozzianum, Umweltbildung, Postfach, 8035 Zürich
(Telefon 01/361 78 18).

Gelegenheit
Einführungskurs «Landwirtschaft zum Anfassen – mit der Klasse auf dem Bauernhof»: Sowohl im Frühlingskurs Nr. 439 105 (19. Mai, 14–19 Uhr, auf dem «Waldhof» der Familie Huber bei Uster) als auch im Herbstkurs Nr. 439 106 (22. September, 14–19 Uhr, auf dem Städtischen Gutsbetrieb Juchhof, Zürich) sind noch Plätze frei! Anmeldungen mit der Karte im Kursprogramm oder über Telefon 01/801 13 20.



Botanischer Garten der Universität Zürich

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Öffnungszeiten

• März bis September	Mo–Fr	7.00–19.00
	Sa/So/Feiertage	8.00–18.00
• Oktober bis Februar	Mo–Fr	8.00–18.00
	Sa/So/Feiertage	8.00–17.00
• Schauhäuser täglich	9.30–11.30 u.	13.00–16.00
März bis September	Sa/So/Feiertage	9.30–17.00

Führungen für Schulklassen und Lehrergruppen

Zielgruppen
- Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarteen bis zur Berufs- und Mittelschule
- Lehrergruppen aller Stufen (Weiterbildung)

Themen
Ihre Wünsche und unsere Möglichkeiten werden telefonisch besprochen.
Mögliche Schwerpunkte (je nach Jahreszeit):
- Tropenhaus (Epiphyten, Orchideen, tropische Nutzpflanzen)
- Subtropenhaus (Baumfarne, exotische Blütenpflanzen)
- Savannenhaus (Leben unter Wassermangel, Dornen und Stacheln)
- Pflanzen im Mittelmeerklima
- Alpenpflanzen
- Bäume und Sträucher im Freien
- Nutz- und Heilpflanzen, Unkräuter
- Pflanzen und Tiere am und im Wasser
- Ernährungsspezialisten (Parasiten, Symbionten, «Fleischfresser»)
- Blüten und ihre Bestäubung

Zeit
Unterstufe ca. 60 Minuten, höhere Stufen ca. 90 Minuten
vormittags (Mo–Do) zwischen 9.30 und 11.30
nachmittags (Mo–Fr) zwischen 13.00 und 16.00
Bitte meiden Sie die letzte Woche vor den Sommerferien!

Während den vorlesungsfreien Zeiten besteht die Möglichkeit, unter Einbezug der Infrastruktur des Systematisch-Botanischen Institutes (Praktikumsräume, Mikroskope usw.) eine dreistündige Unterrichtseinheit in Zusammenarbeit von KlassenlehrerIn und GartenlehrerIn zu gestalten.

Leitung
Biologinnen und Biologen mit Lehrerfahrung

Anmeldung bei
Frau Verena Berchtold
Telefon 01/634 84 61, Fax 01/634 84 04
2 bis 3 Wochen im voraus.

Kosten
Eintritt frei

Die Führungen sind für die Schulen im Kanton Zürich unentgeltlich. Für ausserkantonale Schulen werden pro Führung Fr. 100.– erhoben. (Grosse Klassen und private Gruppen je nach Aufwand.)

Aktuelle Broschüren:

- Zürichs Botanischer Garten, Fr. 10.–
- Insekten als Blütenbesucher im Botanischen Garten, Fr. 5.–
- Wasserpflanzen im Botanischen Garten, Fr. 5.– Herausgegeben von der Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens Zürich.

  Storchenschnabelgewächse, Fr. 5.– Herausgeber: Botanischer Garten der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit «Der Gartenbau Solothurn»

Bezug: In der Cafeteria des Botanischen Gartens oder per Post bei:

Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Beduinen im Negev – Vom Zelt ins Haus (bis 11. Juli 1999)
- Ilan Wolff: Leben in der Wüste – Impressionen mit der Camera obscura (bis 11. Juli 1999)

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr
Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
Eintritt frei

Anzeige

SPASS IM MUSEUM

10 Jahre Museumspädagogik im Kanton Solothurn

Ausstellung, 21. Mai bis 20. Juni 1999
Kantonales Kulturzentrum Palais Besenval, Kronengasse 1, 4509 Solothurn
Informationsveranstaltung,

Samstag, 19. Juni, 13.00–17.00 Uhr

Wie werde ich MuseumspädagogIn?

Zum Beruf des Museumspädagogen/der Museumspädagogin

Patronat: Berufsverband Museumspädagogik Schweiz

Referate:
Werdegang und Lebensläufe. Ausbildung und Arbeitsfelder der MuseumspädagogInnen an Schweizer Museen. Praxisberichte.
Vom Sinn der Arbeit. Bringt die Arbeit als MuseumspädagogIn Befriedigung? Vor- und Nachteile des Berufes.
Aus- und Weiterbildung. Mehrere Lehrgänge und Institute (CH, D, Oe) werden vorgestellt.
Allen Widrigkeiten zum Trotz. Was kann mit Hilfe von Museumspädagogik in Museen erreicht werden und was nicht?

Tagungsmappe mit zahlreichen Unterlagen und Prospekten; Kontaktpersonen stehen für Fragen zur Verfügung; grosse Auswahl an museumspädagogischen Materialien der Schweizer und deutschen Museen; im Anschluss an die Tagung: Fest (Teilnahme fakultativ).

Kosten: Fr. 40.– (inkl. Tagungsmappe)

Anmeldung: Pia Zeugin, Tel. 061/332 24 51 (Teilnehmerzahl begrenzt) oder Talon senden an: Kantonales Kulturzentrum Palais Besenval, Kronengasse 1, 4509 Solothurn.

Anmeldetalon

Anmeldung für die Tagung: **«Wie werde ich MuseumspädagogIn?»**, 19. Juni 1999, 13.00–17.00 Uhr.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

(Anmeldung wird bestätigt) 103400

Bildungsdirektion Volksschulamt

Aktuelle **Stellvertretungen**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle **Verwesereien**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 89**
Verweserbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/81**

Hinweis:

Die beiden Tonbänder verfügen neu über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten

Für offene **Kindergartenlehrstellen**

führt die Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.)

Universität Zürich
Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen

Auf Beginn des Wintersemesters 1999/2000 sucht die Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen

einen Lehrbeauftragten oder eine Lehrbeauftragte für Fachdidaktik des Mittelschulunterrichts im Fach Italienisch

Die Lehrverpflichtung an der Universität beträgt 2 Wochenstunden pro Semester, wofür eine Entschädigung ausgerichtet und eine Stundenentlastung von 5 bis 7 Wochenstunden an der Stammschule gewährt wird.

Die Abteilung Höheres Lehramt Mittelschulen (Winterthurerstrasse 30, Postfach, 8033 Zürich 6, Telefon 01/634 28 83) und der Präsident der Diplomkommission (Prof. Dr. R. Schweizer, Schulleiter Liceo artistico, Parkring 30, Postfach, 8002 Zürich, Telefon 01/202 80 40) sind zu allfälligen weiteren Auskünften gerne bereit.

Bewerbungen sind bis spätestens 12. Mai 1999 der Abteilung Höheres Lehramt Mittelschulen einzureichen.

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Für die Versuchsschule für künstlerisch und sportlich begabte Jugendliche (K & S) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

eine Sekundarlehrerin phil. I oder eine Reallehrerin

für ein Teilpensum von 10 Stunden pro Woche (2 Tage).

Wir unterrichten individualisierend mit besonderen Arbeits- und Lerntechniken an einer Gesamt-Oberstufe, die von künstlerisch oder sportlich besonders begabten Schülerinnen und Schülern besucht wird. Wir wünschen uns eine belastbare Kollegin, die sich in der Schulentwicklung (TaV) entwickeln möchte und sich eine enge Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften in einem kleinen Team vorstellen kann.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungsunterlagen an die Stelleninhaberin, Frau St. Cavelti, Neumünsterstrasse 25, 8008 Zürich, zu richten.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist in unserem Schulkreis

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse D Mittelstufe

neu zu besetzen.

Für die Lehrstelle an der Kleinklasse ist eine heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau H. Lienhard, zu richten. Das Schulsekretariat erteilt Ihnen gerne Auskunft unter Telefon 01/266 15 40.

Die Kreisschulpflege 106506

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist in unserem Schulkreis

1 teilbesetzte Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

mit einem Pensum von 18 Wochenstunden neu zu besetzen. Engagierte Lehrkräfte bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau H. Lienhard, zu richten. Das Schulsekretariat erteilt Ihnen gerne Auskunft unter Telefon 01/266 15 40.

Die Kreisschulpflege 106606

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000, d.h. auf 21. August 1999, sind im Schulkreis Waidberg folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule (Mittelstufe)

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse A

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse B (Primarschule)

1 Lehrstelle ISF (Pensum 50%)

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse D, Real

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse D, Unterstufe

Für die Lehrstellen an der Kleinklasse und der ISF-Stelle ist eine heilpädagogische Ausbildung (Heilpädagogisches Seminar, HPS) erwünscht. Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an Frau Vroni Hendry, Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

Die Kreisschulpflege

Freiwilliges 10. Schuljahr der Stadt Zürich Abteilung Glattal

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ergänzen wir unser Team in Oerlikon. Folgende Stelle ist zu besetzen:

1 Sekundarlehrstelle (phil. II) 100% (Aufteilung möglich)

Unsere Schule bietet lernwilligen Jugendlichen der beiden oberen Volksschulstufen die Möglichkeit, in einem Jahreskurs einen fundierten Berufswahlentscheid zu treffen und die Allgemeinbildung zu erweitern und zu vertiefen.

Wir erwarten von unserer/unserem Kollegin/Kollegen Erfahrung auf der Volksschuloberstufe und die Bereitschaft, sich für die Anliegen unserer Schule zu engagieren. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Herrn H. Brunschweiler, Telefon P 052/345 18 04, Telefon Schule 01/311 87 87. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich.

Kreisschulpflege Schwamendingen der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 haben wir folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an 1. Klasse

1 Lehrstelle an 2. Klasse (80%, Schulprojekt 21)

2 Lehrstellen an 4. Klassen

1 Lehrstelle an I. Realklasse

1 Lehrstelle an I. Realklasse D (Kleinklasse)

1 Lehrstelle Sekundarschule phil. II

1 Lehrstelle ISF (Integrative Schulform, 50%)

Handarbeit (verschiedene Pensen)

Es erwarten Sie eine aufgeschlossene Schulpflege und an Zusammenarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Schwamendingen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Tram 7 und 9, S-Bahn-Station Stettbach) gut zu erreichen.

Wenn Sie sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herrn Gildo Biasio, Postfach 43, 8051 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/322 95 55.

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer **Tagesschule Staudenbühl**

Lehrstellen (auch Teilzeit-Stellen) an der Unter-/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrkräfte, die auf der Unter- oder Mittelstufe unterrichten und zusammen mit einem bestehenden Team am interessanten Schulversuch mitarbeiten möchten, bitte wir, ihre Bewerbung an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulpräsidentin und das Schulsekretariat unter Telefon 01/315 55 00.

Die Kreisschulpflege

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

Wir suchen ab sofort bzw. auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August) Fachlehrkräfte für

Heilpädagogischen Förderunterricht

als befristete Lehrbeauftragte für Pensen von mindestens 9 Lektionen pro Woche.

Wenn Sie über ein Lehrerpatent oder evtl. Kindergärtnerinnenpatent sowie eine entsprechende heilpädagogische Zusatzausbildung verfügen und Interesse an einer schulnahen, individuellen Lehrtätigkeit auf verschiedenen Schulstufen haben, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen so bald wie möglich an die Fachleiterin für Heilpädagogischen Förderunterricht, Frau Ch. Eggensberger, Seestrasse 346, 8038 Zürich, Telefon 01/487 40 24.

Kreisschulpflege Uto

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

2 Stellen an einer 1. Realklasse

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Limmattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist im Schulkreis Zürich-Limmattal folgende Stelle als Verweserei neu zu besetzen:

1 Stelle an der Real- und Oberschule

Sind Sie interessiert, in einem AVO-Versuch – und in Zukunft an der «Gegliederten Sekundarschule» – zu unterrichten?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an unsere Schulpräsidentin zu richten:

Kreisschulpflege Limmattal, Frau Myrta Studer, Badenerstrasse 108, Postfach, 8026 Zürich.

Auskunft ereilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/296 80 40.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Letzi der Stadt Zürich

Im Schulkreis Letzi ist auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

1 Lehrstelle an der Oberschule

neu als Verweserei zu besetzen.

Wenn Sie sich für diese Lehrstelle interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Letzi, Herrn Ernst Weibel, Dachslernstrasse 2, 8048 Zürich, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulpräsident und das Schulsekretariat, Telefon 01/431 39 80.

Die Kreisschulpflege

Zweckverband Berufs- und Werkjahrschule Effretikon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

einen Theorielehrer/Schulleiter

für unsere kleine Schule (2 Lehrer, 2 Klassen). Das Pensum umfasst mindestens 23 Lektionen; Vollpensum möglich.

Berufliche/persönliche Anforderungen, Fähigkeiten:
- Primar- oder Oberstufenlehrer
- guter Umgang mit schwächeren Schülern
- Sinn für administrative Abläufe
- Mut für neue Methoden und Wege
- Teamgeist

Unsere Leistungen:
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien
- kleines, eingespieltes Team
- sehr gute Infrastruktur
- gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Hans Peter Ochsner, Präsident der Werkjahrschulkommission, Brunnacherstrasse 7, 8307 Ottikon, Telefon P 052/345 28 98, G 01/832 34 06, oder schicken Sie Ihre Unterlagen (mit Foto) bis 13. April 1999 an obige Adresse.

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unseren Schulkreis Seen

eine Real-/Oberschullehrerin

einen Real-/Oberschullehrer

für eine 3. Oberschule, allenfalls red. Pensum (Wahlfach). Ein aufgestelltes Schulhausteam freut sich auf Sie.

Frau Susanne Haelg, Präsidentin der Kreisschulpflege Seen, Im Eichbühl 46, 8405 Winterthur, nimmt Ihre Bewerbung gerne entgegen und steht Ihnen für Auskünfte jederzeit zur Verfügung, Telefon 052/238 13 55.

Departement Schule und Sport

Stadt Winterthur

Für unseren Schulkreis Wülflingen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine

Lehrkraft für eine Real- oder eine Oberschule

Ein aufgeschlossenes, kollegiales Schulhausteam erwartet Sie.

Frau Vreni Färber, Präsidentin der Kreisschulpflege Wülflingen, Wieshofstrasse 7, 8408 Winterthur, freut sich auf Ihre Bewerbung und steht Ihnen für Auskünfte jederzeit gerne zur Verfügung, Telefon 052/222 42 76.

Departement Schule und Sport

Stadt Winterthur
Departement Schule und Sport

Im Schulkreis Oberwinterthur ist auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine

Lehrstelle an der Oberschule

(1. Klasse) neu zu besetzen. Das Schulhausteam Rychenberg und die Kreisschulpflege freuen sich auf eine initiative, teamfähige Persönlichkeit.

Ausführliche Bewerbungen wie auch allfällige Fragen richten Sie bitte an Herrn Erich Rutschmann, Kreisschulpflege Oberwinterthur, Schoorenstrasse 25b, 8404 Winterthur, Telefon 052/242 36 86.

Departement Schule und Sport

Oberstufen-Schulpflege Affoltern a.A. / Aeugst a.A.

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

1 Lehrkraft an die Sekundarschule B oder C für ein Pensum von 50 bis 100%

In Affoltern a.A. finden Sie neben einem angenehmen Arbeitsklima eine gute Infrastruktur. Arbeitsort ist das Schulhaus Enetgraben in Affoltern am Albis.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Dr. G. Rancan, Oberstufen-Schulpflege, Postfach 615, 8910 Affoltern a.A., zu richten. Für Auskünfte steht er Ihnen abends zwischen 18 und 19 Uhr gerne zur Verfügung, Telefon 01/761 43 35.

Die Oberstufen-Schulpflege

Primarschulgemeinde Stallikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer ländlichen und doch stadtnahen Schule

eine Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse) und eine Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

zu besetzen.

Ein kollegiales LehrerInnenteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte bis 15. April 1999 an das Schulsekretariat, Reppischtalstrasse 53, 8143 Stallikon. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die zuständige Schulpflegerin, Frau I. Geissbühler (Telefon 01/700 23 88), oder das Schulsekretariat (Telefon 01/701 92 50).

Primarschulpflege Stallikon

Millena Tausendfuss

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Was Millena Tausendfuss beim Schuhkauf alles erlebt und wie sich ihre schwerwiegenden Probleme lösen, erfahren Kinder der Erstlesejahrgänge in dieser spannend erzählten und liebevoll illustrierten Geschichte.

20 Seiten, Bestell-Nr. 121 000.00
Schulpreis Fr. 12.50

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Tel. 01 462 98 15, Fax 01 462 99 61, E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 40.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 5.– verrechnet. Preisstand Januar 1999.

Schulpflege Adliswil

Wir suchen per Anfang Schuljahr 1999/2000 erfahrene/n

Logopädin/Logopäden als LeiterIn unseres Sprachheildienstes

(Pensum 80%).

Unser engagiertes Team besteht aus fünf Logopädinnen und vier Heilpädagogischen Fachlehrerinnen.

Ihr Aufgabenbereich:
- Ambulante Therapien
- Legasthenie- und Dyskalkulieabklärungen in enger Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst
- Zuweisung der abgeklärten Kinder an die Therapeutinnen
- Administrative Leitung des Sprachheildienstes
- IV-Abklärungen

Ihr Profil:
- Sie sind bereit zur Übernahme von Verantwortung.
- Sie sind geschickt im Führen von Gesprächen und Beratungen.
- Sie arbeiten gerne in einem Team mit anderen Fach- und Lehrpersonen sowie Eltern.

Bewerbungen an Schulpflege Adliswil, Schulsekretariat, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil. Auskunft erteilt Esther Frick, Logopädin (Telefon 01/ 711 78 72), oder das Schulsekretariat (Telefon 01/ 711 78 60).

Schulgemeinde Hirzel

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir an unsere Oberstufe (heute AVO, ab neuem Schuljahr voraussichtlich Gegliederte Sekundarschule)

1 Reallehrer/in (Pensum 80 bis 100%)

Wir bieten Ihnen einen Arbeitsplatz in einer fortschrittlichen Gemeinde, evtl. sogar Logis in eigenem Lehrerhaus. Wir freuen uns, wenn Sie an einer Lehrtätigkeit in unserer schönen Gemeinde Interesse haben. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an das Schulsekretariat, Bergstrasse 6, 8816 Hirzel. Auskunft erteilt gerne Hans Roth, Schulhaus Schützenmatt, Telefon 01/729 94 16, Privat 01/780 36 02.

Weiter suchen wir infolge Beurlaubung der heutigen Stelleninhaber für die Zeit

vom 22. November 1999 bis 21. April 2000

eine/n Vikar/in phil. I für die dritte Klasse E / erste Klasse E

an der Gegliederten Sekundarschule (evtl. Doppelbesetzung), Pensum ca. 95%. Auskunft über Piero Malär, Telefon Schulhaus Schützenmatt 01/729 94 16, Privat 01/784 42 00.

Sowie

vom 25. Oktober bis 17. Dezember 1999

eine/n Vikar/in phil. II

an der Gegliederten Sekundarschule mit einem Vollpensum.

Auskunft über Thomas Sommer, Telefon Schulhaus Schützenmatt 01/729 94 16, Privat 01/729 98 31.

106906

Schulgemeinde Kilchberg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere Mittelstufe (4. Klasse)

eine Primarlehrkraft (Vollpensum)

Es erwarten Sie in unserer schönen Seegemeinde ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Auskunft erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/715 23 00. Ihre Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an die Schulpflege Kilchberg, Alte Landstrasse 120, 8802 Kilchberg.

Schulpflege Langnau a.A.

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird an unserer Schule (schriftliche Bewilligung steht noch aus)

1 Lehrstelle ISF an der Oberstufe (50- bis 70%-Pensum)

eröffnet. Für diese Aufgabe suchen wir eine kommunikative, flexible, offene und engagierte Lehrkraft möglichst mit HPS-Ausbildung (oder evtl. in Ausbildung). Sie haben die Möglichkeit, am Aufbau des ISF-Programms Oberstufe mitzuarbeiten; Ihre Ideen und Vorschläge nehmen wir gerne auf. Die ISF-Unterrichtsform wird von der gesamten Schule Langnau getragen; das Kollegium und die kooperative Schulbehörde unterstützen die zwingend notwendige Teamarbeit.

Als mittelgrosse, im Grünen gelegene Schulgemeinde im verkehrstechnisch gut erschlossenen Sihltal bieten wir Ihnen eine vielseitige Arbeitsmöglichkeit mit grosser Eigenverantwortung und viel Selbstständigkeit.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Herr R. Mohr, Sekundarlehrer (Telefon 01/713 39 48), oder Frau S. Hüsler vom Schulsekretariat (Telefon 01/713 37 71) gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre handschriftlichen Bewerbungsunterlagen an die Schulpflege Langnau, Kommission Sonderschule, Wolfgrabenstrasse 2, 8135 Langnau a.A. Vielen Dank!

Schulpflege Oberrieden

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

wieder zu besetzen.

Wir wünschen uns kooperative, flexible Persönlichkeiten. Es erwarten Sie ein kleines, engagiertes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege in einem idyllisch gelegenen Dorf am See. Die Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat, 8942 Oberrieden.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen der Präsident der Schulpflege, Herr Th. Martin, Telefon 01/720 33 03 (abends), oder die Schulsekretärin, Frau S. Fröhlich, Telefon 01/720 51 22, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Richterswil

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams eine(n)

Förderlehrer/in, mit HPS-Ausbildung

für unsere integrative Schulungsform im Teamteaching an einer 6. Primarklasse, Pensum 50%.

Sind Sie belastbar, gewohnt selbstständig zu arbeiten, haben aber auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team? Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglich an das Schulsekretariat, Postfach, 8805 Richterswil (Telefon 01/786 10 24). Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem harmonischen Team und gut eingerichteten Schulräumlichkeiten.

Die Schulpflege

Schulpflege Rüschlikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für ein Teilpensum (1/3 Stelle) eine

Psychomotoriktherapeutin

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Rüschlikon, Pilgerweg 27, Postfach, 8803 Rüschlikon, senden wollen. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, 01/704 60 15, zur Verfügung (vormittags).

Die Schulpflege

Schulpflege Rüschlikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule eine

Lehrstelle Hauswirtschaft im Umfang von 12 Lektionen/Woche

neu zu besetzen. Die Schulgemeinde Rüschlikon führt die Gegliederte Sekundarschule und nimmt zusätzlich auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 mit der Oberstufe am Schulversuch «Teilautonome Volksschule» teil. Wir freuen uns auf Bewerbungen von teamfähigen, flexiblen und engagierten Lehrpersonen an folgende Adresse: Schulpflege Rüschlikon, Postfach, 8803 Rüschlikon.

Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter der Gegliederten Sekundarschule, Herr Stefan Bruhin, Telefon 01/704 60 20 (während der Pausen).

Die Schulpflege

Schule Thalwil

In einem kleinen, zentral gelegenen Schulhaus sind auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

eine 1. und eine 4. Klasse

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie ein engagiertes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Falls wir Ihr Interesse wecken konnten, senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 16. April 1999 an das Schulsekretariat Thalwil, Frau E. Hauser, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen die Schulsekretärin E. Hauser, 01/723 22 61, gerne zur Verfügung.

Schule Thalwil

Zur Ergänzung unseres Therapeutenteams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

eine Logopädin / einen Logopäden

mit einem Wochenpensum von ca. 20 Lektionen in zwei verschiedenen Ambulatorien.

Es erwarten Sie eine fortschrittliche Schulgemeinde und ein aufgeschlossenes Lehrerteam.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit Foto und den vollständigen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Ausschuss Sonderschule, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Telefonische Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Beatrice Kern, 01/720 96 57, und Frau Madeleine Bopp (Logopädin), 01/713 35 11.

Die Schulpflege

Primarschule Wädenswil

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Kleinklasse D4

mit einem Vollpensum als Verweserei neu zu besetzen. Wädenswil ist eine schön gelegene Gemeinde am Zürichsee mit günstigen Verkehrsverbindungen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf eine engagierte und kompetente Lehrkraft.

Sind Sie daran interessiert? Dann senden Sie uns Ihre vollständige Bewerbung an das Primarschulsekretariat, Schönenbergstrasse 4a, 8820 Wädenswil. Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Schulsekretärin Maja Streuli, Telefon 01/783 84 44, gerne zur Verfügung.

Schule Erlenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an der Schule Erlenbach folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe, 1. Klasse (Teilpensum 18 Wochenstunden)

1 Entlastungsvikariat an der Mittelstufe, 5./6. Klasse (6 Wochenstunden)

Diese zwei Stellen können eventuell kombiniert werden. Das Entlastungsvikariat ist vorläufig auf ein Jahr befristet.

Ferner suchen wir auf Beginn Schuljahr 1999/2000

eine Lehrerin für den Unterricht «Deutsch für Fremdsprachige» (Pensum ca. 50%)

Interessierte Lehrkräfte sind eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Erlenbach, Schulsekretariat, Postfach 384, 8703 Erlenbach, zu richten. Telefonische Auskünfte erhalten Sie über das Schulsekretariat, 01/910 95 07.

Schulpflege Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine engagierte, teamfähige Hauswirtschaftslehrerin

Der Umfang des Pensum beträgt 12 Lektionen. Wir legen grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Lehrerkollegium. Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an das Schulsekretariat, Postfach 167, 8704 Herrliberg, zu senden.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 01/915 81 20 (vormittags).

Schulpflege Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine engagierte, teamfähige

Handarbeitslehrerin

Es handelt sich um ein Vollpensum mit Unterricht an Primar- und Oberstufenklassen. Wir legen grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an das Schulsekretariat, Postfach 167, 8704 Herrliberg, zu senden. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat, Telefon 01/915 81 20 (vormittags).

Primar- und Oberstufenschule Herrliberg

Gesucht für textiles Werken und Zeichnen an der Primar- und Oberstufe in Herrliberg

eine Handarbeitslehrerin als Vikarin eines Vollpensums

vom 21. Juni bis 16. Juli 1999.

Auskünfte und Anfragen: Mirjam Höfer, Ebnetstrasse 17b, 8712 Stäfa, Telefon 01/926 72 88

105906

Schulgemeinde Küsnacht

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 für den Handarbeitsunterricht an unserer Primarschule und der Oberstufe eine einsatzfreudige

Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von ca. 24 Lektionen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Handarbeitskommission, Frau V. Stüber, Telefon 01/910 92 17.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Heinrich Wettstein-Strasse 18, 8700 Küsnacht.

Schulpflege Küsnacht

Schulgemeinde Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August 1999) sind an der Primarschule verschiedene Vakanzen neu zu besetzen:

1 Primarlehrerin/Primarlehrer

im Vollpensum an einer 3. Klasse

1 Primarlehrerin/Primarlehrer

im Vollpensum an einer 4./5. Klasse

1 Primarlehrerin/Primarlehrer

im Teilpensum (25 Lektionen) an einer 4. Klasse

1 Primarlehrerin/Primarlehrer

im Teilpensum (27 Lektionen) an einer 6. Klasse

Die Schulhausteams und die Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Zeugniskopien und Foto. Die Unterlagen senden Sie bitte an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss Personalbelange Lehrerbelange, Postfach, 8706 Meilen. Auskünfte erteilen das Schulsekretariat (Telefon 01/923 54 66) oder Frau E. Seifert, Ausschuss-Vorsitzende (Telefon 01/923 10 94).

Schulgemeinde Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine

Real-/Oberschullehrkraft für 22 bis 25 Lektionen und eine

ISF-Lehrkraft, 70–100%

Wir, Anita, Bruno, Fidel, Hansjürg, Käthi, Werni und Michi arbeiten gerne und oft zusammen. Nun suchen wir

– G-Stammklassenlehrkraft für 22 bis 25 Lektionen

Du bekommst eine erste G-Stammklasse und hast parallel zu Michi eine ISF-Lehrkraft als Unterstützung.

– ISF-Lehrkraft für ein Pensum von 70 bis 100%

die unser Jahrgangsteam (4 Stammklassen) unterstütz und begleitet.

Wir bieten Offenheit, Schulhauskultur und verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten.

Sende Deine Bewerbung an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss Personalbelange, Postfach 277, 8706 Meilen (E. Seifert, Ausschuss-Vorsitzende, Telefon 01/923 10 94) oder melde Dich beim zukünftigen Parallellehrer Michi (Telefon P 01/422 85 23, Schulhaus 01/923 00 61).

Schulgemeinde Oetwil am See

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

zusätzlich zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See, zu senden. Für Auskünfte steht Ihnen Frau S. Eggli, Schulpräsidentin (Telefon 01/929 27 12, am besten erreichbar zwischen 7 und 8 Uhr morgens), gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine/n Logopädie-Therapeutin / Logopädie-Therapeuten

für ein Teilpensum von ca. 12 Wochenstunden.

Bei Fragen erteilt Ihnen die Präsidentin des Ausschusses Stütz- und Fördermassnahmen, Frau Susan Niggli, Telefon 01/926 13 55, gerne Auskunft.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Stäfa, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa, senden.

Schulpflege Stäfa

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird an unserer Schule folgende Teilzeit-Lehrstelle neu geschaffen:

ISF an der Oberstufe

mit einem Pensum von 40 bis 50%, plus evtl. weitere Stunden.

Wir suchen eine engagierte Lehrerpersönlichkeit mit Oberstufenerfahrung und – wenn möglich – **mit HPS-Ausbildung** (oder Bereitschaft zur HPS-Ausbildung). Eine gute Zusammenarbeit mit dem Schulhausteam und weiteren Förderlehrkräften setzen wir voraus.

Bei Fragen erteilt Ihnen die Präsidentin des Ausschusses Stütz- und Fördermassnahmen, Frau Susan Niggli, Telefon 01/926 13 55, gerne Auskunft. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Stäfa, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa, senden.

Schulpflege Stäfa

Schulgemeinde Uetikon am See

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unser Oberstufenteam, welches im Sommer mit der «Gegliederten Sekundarschule» startet,

1 Oberstufenlehrer/in

für ein Entlastungsvikariat, 70%.

Wir wünschen uns eine teamfähige, an Schulentwicklungsprozessen interessierte Lehrperson. Die Schule Uetikon nimmt seit zwei Jahren am Schulversuch «TaV» teil. Ein kollegiales, engagiertes und aufgestelltes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Schulpräsidenten, Herrn M. Thut, Telefon 01/920 42 35, oder an das Schulsekretariat/Schulleitung, Telefon 01/920 20 80.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Bergstrasse 89, Postfach, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Bäretswil

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 an unsere Oberstufenschule eine/n

Sek.-Lehrer/in phil. II

für 20 bis 28 Wochenstunden.

Unsere Schulgemeinde bietet Ihnen überschaubare Verhältnisse (10 Klassen), eine gute Infrastruktur und ein angenehmes, teamorientiertes Arbeitsklima.

Interessierte Lehrkräfte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Personalverantwortlichen der Oberstufenschulpflege Bäretswil, W. Gerhard-Adank, Thysenwaldsberg, 8344 Bäretswil (Telefon 01/939 24 86).

Schulpflege Bubikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

1 Reallehrerin oder Reallehrer

als Fachlehrkraft für ein Pensum von 17 bis 20 Lektionen. Mit unserem flexiblen Lehrerkollegium sind diverse Fächerverteilungen möglich.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Schulpräsidentin der Schulpflege Bubikon, Frau A. Hurni, Giessenstrasse 25, 8608 Bubikon. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Frau Gross vom Schulsekretariat gerne zur Verfügung (055/243 23 44).

Primarschulpflege Gossau

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Teilpensum 4. Klasse
23 Lekt. pro Woche in Herschmettlen

Teilpensum ISF-Förderunterricht
10 Lekt. pro Woche in Ottikon

(BewerberInnen mit HPS-Ausbildung erhalten den Vorzug.)

Wir wünschen uns fantasievolle, fröhliche Lehrkräfte, denen die Zusammenarbeit mit Schulpflege, Elternschaft und Kollegium ein Anliegen ist.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 15. April 1999 an die Präsidentin der Personalkommission, Frau Marianne Briegel, Heusbergstrasse 20, 8614 Bertschikon (Telefon 01/936 12 36).

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Rüti ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August 1999) sind an unserer Primarschule folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse) 50%-Pensum

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

Wir unterrichten die integrative Schulungsform (ISF).

Es erwarten Sie:
- ein aufgeschlossenes Lehrerteam
- eine Gemeinde mit ca. 11 000 Einwohnern
- ein Arbeitsplatz in fortschrittlicher Umgebung

Wir wünschen:
- Initiative
- Kreativität
- Teamfähigkeit

Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbung an die Primarschulpflege Rüti, Postfach 635, 8630 Rüti, Telefon 055/251 33 80.

Die Primarschulpflege

Schule Grüningen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine/n

Schulische Heilpädagogin / Schulischen Heilpädagogen

für ein Pensum von 28 ISF-Wochenstunden.

Ihre Tätigkeit umfasst:
- die Förderung und Begleitung der ISF-Kinder in Zusammenarbeit mit Bezugsklassenlehrkräften, Eltern und Fachpersonen sowie
- die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der ISF in Zusammenarbeit mit den anderen Lehrkräften und der SoKo-Fachkommission.

Voraussetzung für diese anspruchsvolle Tätigkeit sind: HPS-Ausbildung – Teamfähigkeit – Flexibilität – Durchsetzungsvermögen.

Ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf gute Zusammenarbeit. Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an die Schulpräsidentin Frau Eveline Meyer, im Haufland 2, 8627 Grüningen. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Präsidentin (Telefon 01/935 49 01) oder an das Schulsekretariat (Telefon 01/975 11 50).

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Wald ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine

Lehrkraft für die Kleinklasse B/D Unterstufe (Pensum 65 bis 100%)

mit einer schulisch heilpädagogischen Ausbildung

und eine

Lehrkraft für den Mehrklassenunterricht 3. und 4. Klasse (Pensum 100%)

Die Schulteams sowie die Schulpflege freuen sich auf engagierte Persönlichkeiten.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Wald, Sekretariat, Postfach 225, 8636 Wald. Frau Silvia Rellstab, Präsidentin der Personalkommission, erteilt Ihnen unter Telefon 055/246 43 46 gerne weitere Auskunft.

Primarschulpflege Wald ZH

Oberstufenschule Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine Reallehrerin oder einen Reallehrer

Doppelbesetzung (Pensum 50–100%), evtl. Zusatzpensum (ISF) bei HPS-Ausbildung.

In unserer Schulgemeinde wird ab dem kommenden Schuljahr die Dreiteilige Sekundarschule, zunächst für die 1. Klassen, eingeführt. Sie unterrichten in einem modernen Schulhaus mit einem kollegialen, aufgeschlossenen Team.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat der Oberstufenschulpflege, Postfach 264, 8622 Wetzikon.

Für Auskünfte steht Ihnen die Schulsekretärin, Frau I. Muggli, gerne zur Verfügung (Telefon 01/931 32 95, Mo/Do nachm., Di/Mi/Fr vorm.).

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Mönchaltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule eine

Lehrstelle als Hauswirtschaftslehrerin von 16 bis 20 Lektionen/Woche

zu besetzen.

Unsere Schulgemeinde führt ab Schuljahr 1999/2000 die gegliederte Sekundarschule ein und nimmt ebenfalls am Schulversuch «Teilautonome Volksschule» teil. Ein kollegiales und erfahrenes Team sowie eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich, Sie in unserer ländlichen, jedoch vom öffentlichen Verkehr gut erschlossenen Gemeinde willkommen zu heissen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Rietwisstrasse 4, 8617 Mönchaltorf.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

1 Primarlehrer(in) für die Mittelstufe (Vollpensum)

Es erwarten Sie ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulbehörde in einer überschaubaren Glattalgemeinde.

Wir freuen uns auf Ihre handschriftliche Bewerbung, welche Sie bitte zusammen mit den üblichen Unterlagen an unser Schulsekretariat, z.H. der Wahlkommission/Frau C. Lanz, Kornstrasse 9, 8603 Schwerzenbach, senden.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Lanz jeweils abends unter Telefon 01/825 60 72 zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule im Ortsteil Brüttisellen

1 Lehrstelle an der Kleinklasse B/D 5./6. Klasse

(evtl. mit HPS-Ausbildung) neu zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte, die an einer mittelgrossen, noch überschaubaren Schulgemeinde (rund 5700 Einwohner/innen) mit Fünftagewoche unterrichten möchten, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege schätzen, werden freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, zu richten. Dort werden Ihnen vom Schulsekretär Daniel Strehler auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Eine an unserer Schulgemeinde unterrichtende Lehrerin sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb ist an unserer Schule im Ortsteil Brüttisellen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I, 100%)

durch Vikariat bzw. Verweserei neu zu besetzen.

Ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf die Mitarbeit einer teamfähigen, einsatzfreudigen und flexiblen Persönlichkeit.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen. Dort werden Ihnen vom Schulsekretär Daniel Strehler auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Zur Ergänzung unseres Oberstufenteams suchen wir an unserer Schule im Ortsteil Brüttisellen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine/n

Reallehrer/in

für ca. 18 bis 25 Lektionen.

Sie sind engagiert und teamorientiert.

Sie möchten gerne Ihre Stärken in diversen Bereichen (M, M/U, Werken, Zeichnen, Musik, Sport, evtl. Englisch) voll ausspielen, ohne dieses Jahr eine Klassenlehrerfunktion übernehmen zu müssen.

Wir, eine aufgeschlossene, kooperative Schulpflege und ein mittelgrosses, flexibles Oberstufenlehrerteam, erwarten gerne Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen. Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Urs Greuter (Ressortleiter Personelles, Telefon 01/454 20 40) oder Schulsekretär Daniel Strehler (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schulpflege Bauma

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für die Integrative Schulungsform ISF an der Primarschule

1 Förderlehrerin oder Förderlehrer

für ein Teilpensum von **14 Wochenstunden.** Grundvoraussetzung für diese Verweserei ist eine abgeschlossene Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar oder eine vergleichbare Ausbildung und Erfahrung mit der Integrativen Schulungsform. Ferner erwarten wir von der neuen Lehrkraft Organisationstalent und Bereitschaft für eine gute Zusammenarbeit (Beratung und Begleitung der Regelklassenlehrkräfte).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Bauma, Altlandenbergstrasse 2, Postfach 176, 8494 Bauma. Für nähere Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat gerne zur Verfügung, Telefon 052/386 32 21.

Schulpflege Bauma

Schulgemeinde Fehraltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule

ein Teilpensum von 70% an der Unterstufe (3. Klasse)

neu zu besetzen. Die Klasse besteht aus ca. 12 Schülern. Voraussichtlich wird dieses Teilpensum auch im Schuljahr 2000/2001 – dann mit einer 1. Klasse – weitergeführt.

Wenn Sie daran interessiert sind, ab dem neuen Schuljahr eine Teilzeitstelle zu übernehmen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Fehraltorf, Herrn Philip Hänggi, Neugrundstrasse 31, 8320 Fehraltorf. Für telefonische Auskunft: G 01/823 33 16 oder P 01/954 15 68.

Die Schulpflege

Gemeindeschulpflege Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine(n)

Primarlehrerin/Primarlehrer

für eine Mehrklassenschule (Schwerpunkt Mittelstufe, evtl. 4./5. Klasse).

Wir sind eine relativ kleine, übersichtliche Primarschule. Es erwarten Sie eine ländliche Umgebung und ein kooperatives Lehrer-/Lehrerinnenteam.

Wir wünschen uns eine offene, kreative, teamfähige und engagierte Persönlichkeit.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte direkt an:

Gemeindeschulpflege Hittnau, Herrn H. J. Zimmermann, Schulsekretariat, Jakob Stutz-Strasse 50, 8335 Hittnau.

Schule Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August) ist an unserer Schule (Schulhaus Brüttnerstrasse, Effretikon) folgende Stelle neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D (5./6. Klasse)

Die Lehrstelle kann auch in einer Doppelbesetzung geführt werden.

Falls Sie Interesse an einer dieser Stellen haben, im Besitze des entsprechenden Lehrerpatents sind und wenn möglich über die Zusatzausbildung für Sonderklassenlehrer verfügen, richten Sie Ihre Bewerbung (inkl. Foto) bitte bis 15. April 1999 an die Schulpflege Illnau-Effretikon, Postfach 56, 8307 Effretikon.

Das Schulsekretariat, Telefon 052/354 24 53, ist gerne bereit, Ihnen nähere Auskunft zu erteilen.

Schulpflege Illnau-Effretikon 106306

Primarschulpflege Pfäffikon ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine Psychomotoriktherapeutin / einen Psychomotoriktherapeuten

für ein Pensum von 12 Lektionen/Woche.

Wir freuen uns auf die Bewerbung einsatzfreudiger Therapeutinnen/Therapeuten an das Schulsekretariat der Primarschule Pfäffikon ZH, Gemeindehaus, 8330 Pfäffikon, Telefon 01/951 00 22.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Weisslingen-Kyburg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere gegliederte Sekundarschule in Weisslingen

2 Haushaltkundelehrkräfte

für 17 bis 21 Lektionen/Woche.

Anforderungen:
Nebst Hauswirtschaft sollten einige der folgenden Zusatzpensen abgedeckt werden können:

Englisch, Musik, Sport, nicht textile Handarbeit

Wir wünschen uns teamfähige, an Schulentwicklungsprozessen interessierte Lehrpersonen. Die Schule Weisslingen nimmt seit einem Jahr am Schulversuch «TaV» teil. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto bis 30. April 1999 an die Oberstufenschulpflege Weisslingen-Kyburg, Frau Esther Keller, Letten 19, 8484 Weisslingen (Telefon 052/384 18 02). Sie steht Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulheim Elgg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 werden an unserer internen Sonderschule für SchülerInnen mit Schul- und Verhaltensschwierigkeiten je

1 Lehrstelle an der Mittelstufe und

1 Lehrstelle an der Oberstufe

frei. In unserer Schule werden 32 SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe von 4 Klassenlehrkräften, FachlehrerInnen und einem Schulleiter gefördert. Das Schulteam wird sich ab August 1999 neu zusammensetzen; dies lässt viel Raum für Schulentwicklungsmöglichkeiten.

Wir stellen uns tragfähige und belastbare Persönlichkeiten mit Erfahrung und wenn möglich einer Ausbildung in schulischer Heilpädagogik vor. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Gesamtleiter des Schulheimes Elgg, Herr Hermann Binelli, Postfach, 8353 Elgg, Telefon 052/364 36 21. An ihn sind auch Bewerbungen einzureichen.

Primarschulpflege Ellikon a.d.Thur

In unserer Gemeinde im Bezirk Winterthur wird auf das Schuljahr 1999/2000 folgende Lehrstelle neu besetzt:

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (5./6. Klasse) Vollpensum

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie bitte an die Präsidentin der Primarschulpflege Ellikon, Frau Franziska Schlumpf, Grabenacker 311, 8548 Ellikon a.d.Thur.

Schulgemeinde Neftenbach

An unserer Oberstufe mit Gegliederter Sekundarschule (GS) in Neftenbach ist auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

eine Lehrstelle als Handarbeitslehrerin

mit einem Pensum von 18 bis 21 Lekt./Woche neu zu besetzen.

Wenn Sie gerne in einer Landgemeinde unterrichten möchten und die Arbeit in einem gut funktionierenden und engagierten Team schätzen sowie Interesse an einer zeitgemässen Unterrichtsgestaltung haben, dann senden Sie Ihre Bewerbung an die Präsidentin der Gemeindeschulpflege Neftenbach, Frau Alice Elliker, Auenrainstrasse 9, 8413 Neftenbach (Telefon 052/315 41 17). Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch Hannes Frauenfelder, Schulleiter, Telefon 052/315 11 50.

Gemeindeschulpflege Neftenbach

Schulgemeinde Neftenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Sind Sie eine engagierte Lehrkraft, welche gerne in einer Landgemeinde unterrichten möchte, freut sich ein gut funktionierendes Team auf Ihre Mitarbeit. Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Gemeindeschulpflege Neftenbach, Frau Alice Elliker, Auenrainstrasse 9, 8413 Neftenbach (Telefon 052/315 41 17).

Gemeindeschulpflege Neftenbach

Schulgemeinde Pfungen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Schule folgende Oberstufenstellen neu zu besetzen:

2 Reallehrkräfte (evtl. Sek. phil. I und/oder II)

1 Sekundarlehrkraft (phil. I und/oder II)

Ab Schuljahr 2000/01 werden wir, vorbehältlich der Zustimmung an der Schulgemeindeversammlung, auf das Modell «Gegliederte Sekundarschule» wechseln.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist einzureichen an:

Schulpflege Pfungen, Aktuariat, Frau D. Baumberger, Hinterdorfstrasse 1, 8422 Pfungen. Eingänge bis 30. April 1999 werden berücksichtigt.

Oberstufenschulgemeinde Seuzach

Seit bald einem Jahr besteht an unserer Schule ISF. Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird die Stelle

einer schulischen Heilpädagogin / eines schulischen Heilpädagogen

frei mit einem halben Pensum (50%).

Sie sind eine Persönlichkeit mit einer abgeschlossenen HPS-Ausbildung.

Wir freuen uns auf die Mitarbeit einer teamfähigen, engagierten Oberstufenlehrkraft.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Seuzach, Herrn E. Mayer, Eibenstrasse 13, 8472 Seuzach (Telefon P 052/335 23 17).

Die Oberstufenschulpflege 106106

Primarschule Turbenthal

Suchen Sie eine neue Herausforderung? Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 werden wir mit einem neuen ISF- und Förderkonzept starten. Für die Realisierung suchen wir

3 Schulische Heilpädagoginnen / Schulische Heilpädagogen

für Pensen von 12 Wochenstunden, 19 Wochenstunden und 24 Wochenstunden.

Ihre Tätigkeit umfasst folgende Aufgaben:
- Sie sind in einem Schulhaus (1. bis 6. Klasse) für die Erteilung von Stütz- und Fördermassnahmen, ISF-Unterricht sowie Deutsch für Fremdsprachige verantwortlich.
- Enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Eltern, Schulpsychologischem Dienst und Fachkommission

Anforderungen: HPS-Ausbildung oder Heilpädagogische Fachlehrkraft.

Wir wünschen uns flexible und teamfähige Persönlichkeiten, die mit Freude und Engagement unseren Schulalltag mitgestalten. Sind Sie interessiert?

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere zuständige Schulpflegerin Frau Silvia Caduff, Telefon 052/385 30 35, gerne zur Verfügung.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Primarschule Turbenthal, Frau Silvia Siegenthaler, Ressort Personelles, Sonnhaldenstrasse 4, 8488 Turbenthal.

Primarschule Turbenthal

Für unsere Aussenwacht Neubrunn suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 infolge Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers eine einsatzfreudige

Primarlehrkraft für den Mehrklassenunterricht an der Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

Im Schulhaus in ländlicher Umgebung erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, ein kollegiales, kleines Team, eine aufgeschlossene Schulpflege und viele fröhliche Kinder.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie die vollständigen Unterlagen bis spätestens 10. April 1999 an die Primarschulpflege Turbenthal, Frau S. Siegenthaler, Ressort Personelles, Sonnhaldenstrasse 4, 8488 Turbenthal.

Schulpflege Wiesendangen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Oberstufe eine

Stelle an der Realschule

zu besetzen.

Engagierte Lehrkräfte, welche gerne in einem kollegialen Lehrerteam, mit einer aufgeschlossenen Schulpflege unterrichten möchten, senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Aktuar der Schulpflege Wiesendangen, Herrn C. Weth, Kehlhofstrasse 36, 8542 Wiesendangen (Telefon 052/337 36 17 oder während der Geschäftszeit 052/261 51 76).

Schulpflege Wiesendangen

Schulgemeinde Zell

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird an unserer Primarschule in Rikon

die Stelle einer schulischen Heilpädagogin oder eines schulischen Heilpädagogen für die Förderklasse der Primarschule (Integrative Schulungsform)

frei. Wir suchen eine initiative, einsatzfreudige Lehrkraft, welche die ihr anvertrauten Kinder in ihrer speziellen Lernsituation fördern, unterstützen und begleiten will.

Ebenfalls auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere Primarschule Rikon

eine flexible, einsatzfreudige, vielseitige und teamfähige Lehrkraft

die sich freuen würde, in einem fortschrittlichen Team in einer Landgemeinde eine 4. Klasse zu unterrichten, und

eine engagierte, kreative und teamfähige Handarbeitslehrerin

für ein Vollpensum.

Wenn Sie interessiert sind, an einer multikulturellen Schule im Tösstal zu unterrichten und zusammen mit dem Lehrerinnenteam und der Schulpflege eine fortschrittliche Schule zu gestalten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Zudem, welcher **Hauswirtschaftslehrerin**

ist es möglich, ein **Vikariat** von ca. 9 bis 12 Wochenlektionen zwischen Sommer- und Herbstferien an unserer Oberstufe zu übernehmen? Wir freuen uns auf einen baldigen Anruf (Telefon 052/383 20 33).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulsekretariat, Schulhaus Hirsgarten, 8486 Rikon, zu richten (Telefon 052/383 20 33).

Primarschulgemeinde Berg am Irchel

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000, 23. August 1999, suchen wir für unsere Schule

1 Lehrerin/Lehrer

Unterstufe, evtl. Mittelstufe. Es erwarten Sie ein kleines, aufgeschlossenes Lehrerteam und eine kooperative Schulbehörde.

Wenn Sie interessiert sind, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen raschmöglichst an die Präsidentin, M. Orsingher, Gräslikon, 8415 Berg am Irchel (Telefon 052/318 11 10). 106406

Oberstufenschule Flaach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Gegliederten Sekundarschule im schönen Zürcher Weinland

eine Sekundarlehrstelle phil. I (80 bis 100%-Pensum)

neu zu besetzen. Sie werden eine erste Stammklasse E übernehmen und hauptsächlich in den Fächern Französisch, Deutsch und Englisch unterrichten.

An unserer überschaubaren Schule erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Sind Sie eine engagierte, teamfähige Lehrkraft, die bereit ist, ihren Beitrag zu leisten zur Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Schulhaus?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Dr. Urs Stampfli, Hinterhalden, 8415 Gräslikon (Telefon 052/318 18 84).

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Stammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Sekundarschule im Zürcher Weinland eine

Lehrstelle phil. I

neu zu besetzen. Wir suchen eine qualifizierte Lehrkraft für ein Vollpensum. Es erwarten Sie ein engagiertes Kollegium und eine aufgeschlossene Schulpflege in einer partnerschaftlich geführten Schule.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie an die Oberstufenschulpflege Stammheim, Ernst Rutz, Präsident, 8477 Oberstammheim.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr E. Rutz, Telefon 052/745 22 68, gerne zur Verfügung.

Oberstufenschulpflege Stammheim

Primarschule Unterstammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine Primarlehrerin oder einen Primarlehrer

Wir werden in sechs Abteilungen unterrichten. Die neue Lehrstelle an der vierten Klasse wird ein Teilzeitpensum von ca. 90% beinhalten. Ein eingespieltes und fröhliches Team der Lehrerschaft erwartet Sie.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so melden Sie sich bitte mit den üblichen Bewerbungsunterlagen an H. Bösch, Schulpräsident, Möhe 18, 8476 Unterstammheim (Telefon und Fax 052/745 22 90). 105606

Oberstufenschule Uhwiesen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule

eine Lehrstelle phil. I (3. Sekundarklasse mit Englisch)

neu zu besetzen.

Wir sind eine kleine Kreis-Oberstufenschule im Weinland. Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie bitte an die Präsidentin der Oberstufenschulpflege Uhwiesen, Frau E. Fitze, Rütihofstrasse 10, 8248 Uhwiesen (Telefon 052/659 16 26). Für telefonische Auskünfte steht Ihnen auch unser Hausvorstand, Herr U. Würsten, zur Verfügung (Telefon Lehrerzimmer 052/659 16 68). 106706

Schule Bassersdorf

Da die bisherigen StelleninhaberInnen infolge beruflicher oder privater Veränderungen gekündigt haben, suchen wir auf Beginn des nächsten Schuljahres engagierte Lehrkräfte für unsere Primarschule und zwar

1 Lehrerin oder Lehrer für ein Vollpensum an der Unterstufe (1. Klasse)

2 Lehrerinnen oder Lehrer für ein Vollpensum an der Mittelstufe (beides 4. Klassen)

1 Heilpädagog. Fachlehrerin oder -lehrer für eine Teilzeit-Lehrstelle im Sonderschulbereich

In allen Fällen kann ein Vollpensum übernommen werden.

Ein kollegiales Lehrerteam, eine aufgeschlossene Schulpflege und modern ausgestattete Schulräume erwarten Sie in unserer vom öffentlichen Verkehr bestens erschlossenen Gemeinde.

Sind Sie an einer der obigen Stellen interessiert?

Dann senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 16. April 1999 an folgende Adresse: Schulpflege Bassersdorf, Klotenerstrasse 1, Postfach 458, 8303 Bassersdorf (Telefon Sekretariat 01/838 86 40).

Schulpflege Bassersdorf

Stadt Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin für ein Pensum von 6 bis 10 Stunden pro Woche

Wenn Sie Interesse an einer solchen Stelle haben, bitten wir Sie um Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Primarschulsekretariat Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau D. Sturzenegger, Präsidentin Handarbeitskommission, Telefon 01/860 57 79, oder an das Primarschulsekretariat, Telefon 01/863 13 40. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Primarschulpflege Bülach 106006

www.acos.ch

ACOS® Informatik Berufsschule

Für die 4-jährige Informatiker-Lehre suchen wir per August 1999 für unsere Standorte:
Bern, Basel, Rapperswil, St.Gallen, Wettingen, Zürich

Lehrer *(mit 30-80% Pensum)*

In folgenden 3 Fachrichtungen:

1. **allgemeinbildende Fächer** (Deutsch, Rechnungswesen, Geschäftskunde etc.)
2. **technische Fächer** (Mathematik, Physik, Elektrotechnik, Steuertechnik etc.)
3. **Informatik-Fächer** (Office VBA, VB, JAVA, Internet, Telematik, Informatik Grundl., MCP/MCSE etc.)

Nebst guten, ausgewiesenen pädagogischen Kenntnissen (höheres Lehramt oder äquivalent) sollten Sie positive Erfahrungen mit Jugendlichen im Unterricht nachweisen können. Vor allem sind uns Begeisterungsfähigkeit, Charisma, soziale und fachliche Kompetenz sowie die Bereitschaft, neues zu lernen, wichtig.
Der Umgang mit dem PC im Unterricht ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
Unser Salärsystem erfolgt leistungsorientiert.
Interessiert?
Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen an:
ACOS AG, Hr. M. Liechti Hofwiesenstr. 369, 8050 Zürich, Telefon 01/315 60 15, e-mail mliechti@acos.ch

106914

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Primarschule folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrkraft für eine Kleinklasse A

1 Lehrkraft für eine Kleinklasse D (4. Klasse)

1 Schulische/r Heilpädagogin/ Heilpädagoge für ein Vollpensum

1 Schulische/r Heilpädagogin/ Heilpädagoge für ein Teilpensum von 5 Stunden, evtl. mehr

1 Logopädin oder 1 Logopäde für ein Pensum von 50 bis 60%

Unser Städtchen im Zürcher Unterland ist verkehrstechnisch gut erschlossen und in wenigen Minuten von Schaffhausen, Winterthur und Zürich aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Es erwarten Sie ein engagiertes Team und eine aufgeschlossene Schulpflege. Unsere Schulgemeinde nimmt seit Sommer 1998 am Schulversuch «Teilautonome Volksschule» teil.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisse und Foto, die Sie an die Primarschulpflege Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, senden wollen. Auskünfte erteilen wir gerne über Telefon 01/863 13 40.

Primarschulpflege Bülach 106806

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Wir suchen auf den Beginn des Schuljahres 1999/2000 für unsere Oberstufenschule

1 Sekundarlehrer/in phil. I (Pensum 100%) oder

2 Sekundarlehrer/innen phil. I (Pensum je 50%)

für die Führung einer 2. Sekundarklasse (Verweserei). Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und ein gut eingerichtetes Schulhaus. Ab Beginn des nächsten Schuljahres wird an unserer Oberstufe die Dreiteilige Sekundarschule eingeführt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte möglichs bald an das Oberstufenschulsekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach. Für Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01/863 13 50, gerne zur Verfügung.

Oberstufenschulpflege Bülach

Oberstufenschule Embrach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule eine

ISF-Lehrstelle

mit einem Pensum von 80 bis 100% zu besetzen. Ihr künftiges Arbeitsgebiet beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen in der Oberstufe.
- Begleitung und Unterstützung der Bezugsklassenlehrkräfte.
- Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen.

Wir erwarten eine sonderpädagogische Zusatzausbildung oder Berufserfahrung und die Bereitschaft, im Team interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an die Vorsitzende des Ressorts Sonderschulung, Frau Silvia Wäger, Rheinstrasse 43, 8424 Embrach; sie gibt Ihnen auch gerne Auskunft unter Telefon 01/865 35 84.

Primarschulpflege Embrach

Zur Ergänzung unseres Therapeutinnen-Teams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine

Logopädin

für ein Wochenpensum von 7 bis 10 Lektionen. Sie arbeiten in einem Team mit zwei weiteren Logopädinnen.

Sind Sie eine selbstständige und engagierte Persönlichkeit und daran interessiert, Kinder aus dem Kindergarten und der Primarschule zu betreuen? Dann senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Ressortleiter Sonderschulung, Herrn Gabriel Lengen, Ebnetstrasse 11, 8424 Embrach. Unter Telefon 01/865 54 79 (abends) gibt er Ihnen auch gerne nähere Auskünfte.

Hüntwangen – Wasterkingen

An unseren Primarschulen ist auf August 1999 eine Teilzeitstelle als

Logopädin/Logopäde

neu zu besetzen. Das Pensum von ca. 8 bis 10 Stunden pro Woche ist individuell gestaltbar. Aufgeschlossene Lehrerteams und kooperative Schulpflegen freuen sich auf eine intensive Zusammenarbeit.

Wenn Sie Interesse an dieser Stelle haben, dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte an den Schulpräsidenten der Primarschule Wasterkingen, Herrn Michael Mooij, Wasenackerstrasse 207, 8195 Wasterkingen.

Schulgemeinde Glattfelden

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams eine

Oberstufenlehrkraft

für die Fächer Englisch (ca. 6 Std.), Naturkundliche Übungen (2 Std.), Informatik (2 Std.) Mathematik (1 Std.).

Lehrkräfte und Schulpflege freuen sich auf Bewerbungen von einsatzfreudigen und flexiblen Lehrkräften, die gerne in einem Team arbeiten und unseren Schulalltag mitgestalten.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Schulleiter André Schurter (Telefon P 01/867 31 16 oder Schulhaus 01/867 01 75) oder die Schulpflegepräsidentin Silvia Plüss (Telefon 01/867 44 77).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an S. Plüss, Laubbergstrasse 16, 8192 Glattfelden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

Wir sind eine ländliche Oberstufenschule mit rund 180 Jugendlichen und 16 Lehrpersonen. Mit der stufenweisen Einführung der gegliederten Sekundarschule suchen wir zur Ergänzung des kollegialen Teams auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August 1999)

1 Reallehrerin oder Reallehrer (50 bis 70%)

oder

1 Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer phil. I (50 bis 70%)

mit der Bereitschaft, auch Stunden in einer Stammklasse G zu übernehmen,

und

2 Sekundarlehrerinnen oder Sekundarlehrer phil. II (50 bis 70%)

Erwünscht ist die Befähigung zur Erteilung von Englisch, nicht textiler Handarbeit, Turnen und weiteren Fächern im Rahmen des Freifachs und Wahlpflichtangebots.

Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Oberstufenschulhaus, Dorfstrasse 9, 8427 Freienstein, zu senden. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr W. Lüdin, Schulpflegepräsident, Telefon 01/865 51 84 (abends).

Primarschulpflege Oberembrach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

für die Unterstufe eine Lehrperson für eine Doppelstelle

mit einem Pensum von 11 bis 14 Lektionen pro Woche.

Eine kleine, überschaubare Schule mit Doppelklassen, ein kollegiales Lehrerteam und eine unterstützende Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Primarschulpflege Oberembrach, Frau U. Sala, Im Higgi 6, 8425 Oberembrach. Sie gibt Ihnen auch gerne nähere Auskunft über Telefon 01/865 48 02.

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere Primarschule:

1 Lehrperson für eine Einschulungsklasse (Sonderklasse A)

- Zusatzausbildung HPS erwünscht
- Stellenteilung möglich

1 Lehrperson für die Mittelstufe

- 6. Primarklasse

1 Lehrperson für die Mittelstufe

- 5. Primarklasse

1 Lehrperson für die Mittelstufe

- 4. Primarklasse

1 Lehrperson für die Unterstufe

- 1. Primarklasse
- Kleinklasse, Teilpensum von 19 Wochenstunden

Wir suchen engagierte und teamfähige Lehrpersonen, die gerne bereit sind, mit innovativen Ideen und Engagement ihren Beitrag zur Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Schulhaus zu leisten.

Sind Sie an einer dieser beruflichen Herausforderungen interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Stellenbewerbung. Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Unterlagen an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Auskunft erteilt Ihnen für die Lehrstelle Einschulungsklasse gerne die Vorsitzende Ausschuss Sonderschulung, Frau Barbara Neff, Telefon 01/831 02 19. Für die Unter- und Mittelstufenstellen informiert Sie Frau Margreth Rinderknecht, Telefon 01/830 47 59.

Schulpflege Wallisellen

Schule Wallisellen
Schule in Kleingruppen

Die Schule in Kleingruppen ist eine IV-anerkannte Sonderschule für normalbegabte Kinder und Jugendliche mit schweren Beziehungs- und Verhaltensschwierigkeiten. Das Konzept ist sozialtherapeutisch ausgerichtet. Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird eine neue Kleingruppe für UnterstufenschülerInnen eröffnet. Wir suchen deshalb einen/eine

Schulischen Heilpädagogen / Schulische Heilpädagogin

für ein Pensum von 100%. Eine Stellenteilung ist möglich.

Wir bieten:
- interessante und vielseitige Tätigkeit
- grosse Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Zusammenarbeit in kleinem, interdisziplinärem Team
- eigene Räumlichkeiten
- Supervision

Ihre Aufgaben:
- Unterricht und Betreuung der 5 bis 6 Kinder
- 28 Stunden Unterrichts- und Präsenzzeit
- Elternarbeit
- 2½ Stunden Teamsitzung

Anforderungen:
- PrimarlehrerInnendiplom mit sonderpäd. Zusatzausbildung
- belastbare Persönlichkeit
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Praxiserfahrung

Der Schulleiter Felix Boller erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter Telefon 01/830 16 55. Ihre Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Florian – Brandschutz für Kinder

Feuer übt eine grosse Faszination auf Kinder aus. In 15 Geschichten begleiten die Kinder die beiden Helden, Florian und Nepomuk, durch das Jahr. Sie lernen Verhaltensregeln bei Feuerausbruch und Brandwunden, erfahren in altersgerechter Sprache Nützliches über Brandverhütung und erleben einen Besuch bei der Feuerwehr.

56 Seiten, Bestell-Nr. 120 000.00
Schulpreis Fr. 14.–

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Tel. 01 462 98 15, Fax 01 462 99 61, E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 40.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 5.– verrechnet. Preisstand Januar 1999.

Schulgemeinde Wallisellen
Teilautonome Primarschule Mösli

In unserer attraktiven Gemeinde vor den Toren Zürichs suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

eine Lehrperson Mittelstufe 50% (6. Primarklasse)

Für unseren Schulleiter suchen wir eine engagierte und teamfähige Lehrperson, die zusammen mit ihm die Klasse führt und auch bereit ist, einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Schulhaus zu leisten. Offenheit, Kontaktfreudigkeit, Flexibilität und Freude am Umgang mit Kindern, Eltern und Behörden sind weitere Voraussetzungen für diese Anstellung.

Es erwarten Sie ein junges Lehrerteam in einem interessanten Schulentwicklungsprozess und eine aufgeschlossene Schulpflege. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Egon Fischer, Schulleiter, Telefon 079/275 20 50.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie die vollständigen Unterlagen an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Primarschule Wasterkingen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Primarschule

je eine Lehrstelle an der 1./2. (Vollpensum)

und eine Lehrstelle an der 3./6. (Vollpensum)

beides Doppelklassen, neu zu besetzen (keine Doppelstellen).

Lieben Sie die Arbeit in einem idyllisch gelegenen Dorf, bequem mit der S5 und Bus erreichbar, dann könnte dies Ihre zukünftige Arbeitsstelle sein.

Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Wasterkingen, Michael Mooij, Wasenackerstrasse 207, 8195 Wasterkingen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bachs (Bezirk Dielsdorf)

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule im idyllischen Bachsertal

eine Lehrstelle an der Unterstufe/ Mittelstufe

(evtl. Teilzeit) neu zu besetzen.

Wir suchen eine aufgeschlossene, innovative Lehrkraft, die offen ist für neue pädagogische und technische Möglichkeiten.

Wenn Sie mithelfen wollen, die bestmögliche Schule für unsere Kinder mitzugestalten, richten Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Handschriftprobe an die Primarschulpflege, z.Hd. Ruth Itten, 8164 Bachs.

Gerne erteilt Ihnen Ruth Itten, Präsidentin der Schulpflege, Telefon P 01/858 17 75, G 01/858 24 65, weitere Auskünfte.

Primarschulpflege Bachs

Primarschule Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine engagierte, teamfähige

Lehrkraft

für die 6. Klasse. Dieses Vollpensum ist voraussichtlich auf ein Jahr begrenzt.

Wir stellen uns eine Lehrkraft vor, der neben der Arbeit im Schulraum die Zusammenarbeit mit Eltern, dem Lehrerkollegium und der Schulpflege ein echtes Anliegen ist.

Mit Engagement und Fachkompetenz bereiten Sie Ihre Klasse auf die Oberstufe vor. Sie nutzen die bestehenden Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten, um aktiv an der Entwicklung unserer Schule mitzuwirken.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen, und bitten Sie, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen z.H. Herrn Zryd an das Sekretariat der Primarschule, Postfach 120, 8157 Dielsdorf, zu senden.

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

Logopädinnen oder Logopäden

für die Ambulatorien in verschiedenen Gemeinden mit Pensen von 4 bis 18 Stunden (es können auch Teilpensen übernommen werden).

Wir bieten:
- selbstständiges Arbeiten
- angenehme Zusammenarbeit im Team
- gut eingerichtete Arbeitsräume
- konstante Weiterbildung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Frau E. Meier, Ressortleiterin Logopädie, Telefon 01/844 58 15.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an Schul-Zweckverband Dielsdorf, Kronenstrasse 10, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

105506

Primarschule Niederglatt

Auf den 23. August 1999 suchen wir

1 Lehrstelle an der Unterstufe (2. Klasse) 40% im Job-Sharing

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse) Teilpensum mit 23 Lektionen

Lieben Sie die Arbeit «im Grünen» und möchten auf Stadtnähe trotzdem nicht verzichten, dann könnte das Ihre zukünftige Arbeitsstelle sein.

Es erwarten Sie:
- ein aufgestelltes Lehrerteam
- eine Gemeinde mit 3500 Einwohnern
- ein Arbeitsplatz in fortschrittlicher Umgebung

Wir wünschen:
- Initiative, Kreativität
- Teamgeist

Falls Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns bitte an, oder senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Primarschulpflege Niederglatt, Postfach 274, 8172 Niederglatt. Telefonische Auskünfte erhalten Sie von unserer Präsidentin, Frau R. Derrer (01/850 44 46).

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederweningen AVO

Auf das Schuljahr 1999/2000 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

1 RealschullehrerIn und 1 Sekundarschullehrer/In phil. I

für ein Pensum von 80 bis 100%.

Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft mit Englischausbildung. Unsere AVO-Schule, mit ISF und Fünftagewoche, beteiligt sich am Versuch teilautonome Volksschule. Es erwartet Sie eine offene Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulbehörde. Unser Schulhaus Schmittenwies befindet sich 1 Gehminute entfernt vom Bahnhof Niederweningen Dorf. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hanspeter Ogi, Mitglied der Schulleitung, gerne zur Verfügung, Telefon Schule 01/857 10 50, P 01/875 00 15.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Diese können Sie richten an Herrn Beat Trutmann, Schulpflegepräsident, Postfach, 8165 Oberweningen.

Primarschule Oberglatt

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

eine Logopädin oder einen Logopäden

für Logopädie-, Legasthenie- und Dyskalkulietherapien

für ein Teilpensum von 16 bis 20 Wochenstunden.

Es erwarten Sie ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege in einer mittelgrossen, eher ländlichen und mit der S-Bahn gut erschlossenen Gemeinde.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an Frau B. Zollinger, Ressort Sonderschulung, Allmendstrasse 44, 8154 Oberglatt (Telefon 01/850 03 91).

Die Primarschulpflege

Primarschule Rümlang

Für die Leitung der Heilpädagogischen Schule Rümlang mit ca. 30 SchülerInnen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine oder einen

Schulleiterin/Schulleiter (40%)

Klassenlehrerin/Klassenlehrer (60%)

Wir erwarten:
- Selbstständigkeit
- Teamfähigkeit
- gute Kommunikationsfähigkeit
- pädagogische Grundausbildung
- Lehrerpatent
- heilpädagogische Zusatzausbildung
- Erfahrung in der Arbeit mit SonderschülerInnen
- Interesse an Schulentwicklungsfragen
- Führungserfahrung
- Kenntnisse des Volksschulwesens
- PC-Kenntnisse

Wir bieten:
- eine vielfältige, spannende und anspruchsvolle Aufgabe
- gut motivierte und professionell arbeitende MitarbeiterInnen
- breite Unterstützung auch durch das Umfeld der Schule
- Lohn gemäss Besoldungsverordnung der Primarschulgemeinde Rümlang bzw. den kantonalen Richtlinien
- Fünftagewoche

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte möglichst bald, jedoch bis spätestens 15. April 1999 an das Sekretariat der Primarschulpflege Rümlang, Postfach 203, 8153 Rümlang, richten.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne der heutige Stelleninhaber, Herr Pascal Kunz, Telefon 01/817 29 36, oder die Präsidentin der HPS-Kommission, Frau Barbara Hardegger, Telefon 01/817 30 52.

Primarschule Schöfflisdorf-Oberweningen

Wegen Weiterbildung des Lehrers **unserer Einschulungsklasse A1/A2** suchen wir für die Zeit **vom 23. August bis 12. November 1999**

eine(n) engagierte(n) Vikar(in)

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungsunterlagen an Frau Kathrin Häsler, Primarschulpflege, Büelstrasse 10, 8165 Schöfflisdorf, zu senden. Unter Telefon 01/856 11 72 erteilt sie Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Schulgemeinde Oberengstringen

Die Volksschule Oberengstringen, mit fast 600 SchülerInnen und 50 Lehrkräften, auf der Sonnenseite des Zürcher Limmattals und an der Stadtgrenze gelegen, sucht auf den Schulanfang 1999/2000

1 PrimarlehrerIn für die Mittelstufe

1 ReallehrerIn

1 OberschullehrerIn

1 SonderklassenlehrerIn (Sonder-B Oberstufe)

Real-/OberlehrerInnenpatent, HPS- oder ähnliche Zusatzausbildung erwünscht

1 Stütz- und FörderlehrerIn für die Mittelstufe, 50%-Pensum

(eigenes Klassenzimmer), PrimarlehrerInnenpatent, HPS- oder ähnliche Zusatzausbildung erwünscht

Es erwarten Sie:
- ein kooperatives LehrerInnen-Team
- ein gut eingerichtetes Klassenzimmer
- ein sehr gut ausgerüstetes Oberstufenschulhaus
- eine Gemeinde, in der man sich noch kennt
- eine aufgeschlossene und begeisterungsfähige Schulpflege

Wir wünschen uns:
- teamfähige, initiative und kreative Lehrkräfte
- die Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit mit LehrerInnen, Eltern und Schulpflege

Zurzeit nimmt die Schule am Versuch der Integrativen Schulungsform (ISF) teil. Dieser wird im Schuljahr 1999/2000 ausgewertet.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an unsere Personalkommission, Schulsekretariat, Postfach 95, 8102 Oberengstringen, senden. Selbstverständlich steht Ihnen das Schulsekretariat (Telefon 01/750 15 57) für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Oberstufenschule Stadel

Für unsere gegliederte Sekundarschule (AVO) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

1 Oberstufenlehrkraft (Sekundar- phil. I oder ReallehrerIn)

für ein Teilpensum von ca. 16 bis 20 Lektionen pro Woche.

Ein kollegiales Team in einer modern eingerichteten Schulanlage in ländlicher Umgebung erwartet Sie. Falls Sie gerne **Musik und/oder Englisch** erteilen, sind Sie uns besonders willkommen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Schulpflege und Lehrerschaft freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto an die Oberstufenschulpflege Stadel, Frau H. Prinz, Sandbuckstrasse 27, 8173 Neerach (Telefon 01/858 28 17). Sie steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1/2 Lehrstelle als ISF-Förderlehrer/in an der Mittelstufe

(Teilpensum von 12 bis 14 Lektionen)

2 Lehrstellen an der Realschule

2 Lehrstellen an der Primarschule (Unterstufe)

Ferner suchen wir eine **Fachlehrperson mit Primarlehrerausbildung für den Unterricht in Biblischer Geschichte** (Teilpensum).

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Dietikon, Stadthaus, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Schulpflege Dietikon

106514

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Unsere Schulgemeinde befindet sich im zürcherischen Limmattal. Die drei Schulanlagen verfügen über ideale Infrastrukturen.

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine einsatzfreudige, teamfähige Lehrkraft

als Primarlehrer(in) für die Unterstufe (halbes Pensum)

Wir haben die Fünftagewoche definitiv eingeführt und nehmen am Versuch der Integrativen Schulungsform ISF teil.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Oetwil-Geroldswil, Schulsekretariat, 8954 Geroldswil.

Für Fragen oder Auskünfte steht Ihnen unser Schulsekretariat, Telefon 01/748 23 00, gerne zur Verfügung.

Primarschulpflege Oetwil-Geroldswil

Schule Schlieren

An unserer Schule ist auf Beginn des neuen Schuljahres 1999/2000 (ab 23. August 1999) folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

1 Lehrstelle (Doppelbesetzung) an der Unterstufe (12 bis 17 Stunden)

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Esther Huber, Ressortleiterin Unterstufe, Telefon 01/730 31 85, und das Schulsekretariat, Telefon 01/738 14 60.

Die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Schlieren, Stadthaus, 8952 Schlieren (Telefon 01/738 14 60). 105406

Oberstufenschule Weiningen

Auf Anfang des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

zwei Lehrkräfte für die Real- oder Oberschule (Doppelbesetzung möglich)

Wir sind ein engagiertes LehrerInnen-Team, haben die Integrative Schulungsform und eine gute Infrastruktur mit bestens eingerichteten Spezialräumen.

Wir wünschen uns flexible und teamfähige Persönlichkeiten, die mit Freude und Engagement unseren Schulalltag mitgestalten. Sind Sie interessiert? Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Mo bis Fr vorm., Telefon 01/750 47 02, Fax 01/750 16 51.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Oberstufenschulpflege, Postfach, 8104 Weiningen.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Rheinau

Auf den Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule eine Lehrstelle neu zu besetzen. Wir suchen **ab 23. August 1999**

eine Primarlehrerin / einen Primarlehrer

Bei der Stelle handelt es sich um ein Vollpensum an der Unterstufe. Unsere Schulgemeinde nimmt am Schulversuch «Projekt 21» teil.

Es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau H. Rapold, Präsidentin der Primarschulpflege, Buckstrasse 1, 8462 Rheinau. Sie steht Ihnen auch gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung (Telefon 052/319 12 68).

Primarschulpflege Rheinau 107006

Freie Evangelische Schule Zürich

Auf den Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere **Sekundarschule Typ A**

eine Lehrperson phil. II 80- bis 100%-Pensum

Sind Sie überdies auch bereit,
- eine gute Beziehung zu Schülerinnen und Schülern aufzubauen und diese zu fördern,
- den Kontakt zu den Eltern aktiv zu gestalten,
- in einem Schulganzen wie im Team mitzuarbeiten,
- eine christliche Werthaltung mitzutragen,

dann richten Sie Ihre Bewerbung (inkl. Handschriftprobe) an das Rektorat der Freien Evangelischen Schule Zürich, Waldmannstrasse 9, 8024 Zürich (telefonische Auskunft: 01/251 51 91).

Institut für Lernberatung und Nachhilfeunterricht, Steinmaur

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

Lehrkräfte auf der Mittel- und Oberstufe (Teilpensen)

für die Fächer Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch.

Haben Sie Freude an der sorgfältigen und gezielten Arbeit mit einzelnen Schülern und kleinen Gruppen und Interesse an flexiblen Arbeitszeiten, dann melden Sie sich bitte bei:

Institut für Lernberatung und Nachhilfeunterricht, W. Müller (Schulleiter), Gewerbestrasse 11, 8162 Steinmaur, Telefon 01/854 09 09, Telefax 01/854 09 10.

Unsere Schulräume befinden sich direkt beim Bahnhof Steinmaur (S5).

EPI Schweizerische Epilepsie-Klinik

Die EPI befindet sich an schöner Lage auf der Grenze zwischen Zürich und Zollikon. Ihre Aufgabe beinhaltet auch die Trägerschaft für zwei verschiedene Sonderschulen, die Spitalschule der Klinik und die Oberstufenschule Lengg. Auf Beginn des Schuljahres 1999/ 2000 suchen wir für unsere beiden Schulen

eine Handarbeitslehrerin (ca. 60%) mit zusätzlichen Unterrichtskompetenzen

Das Aufgabengebiet ist interessant und vielfältig:
- Unterricht zu ca. 25% in Handarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Spitalschule. Ein Teil der Kinder ist behindert.
- Unterricht zu ca. 20% in Handarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Oberstufenschule Lengg im Stoffplan der regulären Oberstufe.
- Unterricht zu ca. 15% mit den Schülerinnen und Schülern der OSS-Lengg in einem oder zwei anderen Fächern (Zeichnen, Musik, Sport, Werken usw.).

Im Idealfall erfüllen Sie folgende Anforderungen:
- Lehrpatent für Handarbeit und einzelne andere Unterrichtsfächer
- Unterrichtserfahrung in der Volksschule und/oder Sonderschule
- Interesse an sonderpädagogischen Fragestellungen
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Zürich. Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Ch. Kopps, Telefon 01/387 61 11. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an Herrn Ch. Kopps, Schweizerische Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich. 105706

Integrierte Tagesschule Winterthur – villa roth

Oberstufe mit musisch-kreativem Schwerpunkt sucht für die Führung einer Kleinklasse für das Schuljahr 99/00

Reallehrerin/Reallehrer oder Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer (ca. 70%)

und

Hauswirtschaftslehrerin (Teilpensum)

Handarbeitslehrerin (Teilpensum)

Wir suchen einsatzfreudige TeamkollegInnen, die bereit sind, die Arbeit an unserer kleinen Schule mit ihrer Erfahrung und Begeisterung kreativ mitzugestalten. Projektorientierte Arbeitsformen sind uns wichtig.

Interessiert? Auskunft gibt H. Nemitz, Telefon 052/ 212 29 60. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an ITW, Schaffhauserstrasse 2, 8400 Winterthur.

Private gegliederte Sekundarschule (Sek. A/B)

sucht auf August 1999 oder nach Vereinbarung

engagierte Leiterpersönlichkeit und LehrerIn

als Mitglied der Schulleitung. Die Leitungsaufgaben (Teilpensum) umfassen Administration, Organisation und Mitgestaltung bei der pädagogischen und konzeptionellen Planung.

Als LehrerIn führen Sie eine Oberstufenkleinklasse und unterrichten in Ihrem sprachlich oder mathematisch-naturwissenschaftlich ausgerichteten Fachgebiet. Ihr Gesamtpensum ist variabel vereinbar.

Sind Sie eine integrierende Persönlichkeit und können durch Ihre natürliche Autorität, fachliche und kommunikative Kompetenz, zusammen mit Ihrer Schul- und Teamerfahrung auf unterschiedlichen Ebenen Vertrauen schaffen? Können Sie mit Freude, Humor und Gespür zu unserem Schulalltag beitragen? Das LehrerInnenteam ist offen für neue Ideen.

Interessiert? Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an Teamtraining, E. Wolff, Vord. Buchenegg, 8143 Stallikon.

Pädagogisches Förderstudio, Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir

eine/n Sekundarlehrer/in phil. II

Wenn Sie die Arbeit mit Kleinklassen schätzen, bereits Lehrerfahrung besitzen und Freude am Erteilen des Sportunterrichts haben, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit Bild.

Bei Interesse und Eignung ist die Mitarbeit in der Schulleitung möglich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an Pädagogisches Förderstudio, Steiggasse 2, 8400 Winterthur (Telefon 052/212 66 68).

Privates 10. Schuljahr in Winterthur «Intervida»

Gesucht auf Schuljahr 1999/2000

ein Sekundarlehrer phil. I

(evtl. mit Berufserfahrung).

Interesse an individualisiertem Unterricht in kleinen Gruppen und persönlichem Schülerkontakt?

Pensum: mind. 11 Lekt., später bis 80%

Unser kleines, junges und innovatives Team freut sich auf Ihre Bewerbung! Weitere Informationen unter Telefon 052/202 92 62 oder www.intervida.ch

Intervida, 10. Schuljahr, Haus Apollo, Lagerhausstrasse 9, 8400 Winterthur

Rudolf Steiner Schule Zürich

Auf das Schuljahr 1999/2000 suchen wir Lehrkräfte für folgende Aufgaben:

Klassenlehrer/in 1. Klasse

Französischlehrer/in Unter- und Mittelstufe

Werklehrer/in

Mallehrer/in

Förderlehrer/in

Hortner/in Hort wird neu aufgebaut

Interessentinnen und Interessenten, die mit der Pädagogik Rudolf Steiners vertraut sind, wollen sich bitte mit uns in Verbindung setzen: Lehrerkollegium der Rudolf Steiner-Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, Telefon 01/251 45 02.

Stiftung Schloss Regensberg

In unserem Sonderschulheim betreuen wir Jugendliche und Kinder mit Lernschwierigkeiten und dissozialem Verhalten. Nach der obligatorischen Schulpflicht besuchen sie hier eine 2-jährige vorberufliche Ausbildung mit dem Ziel einer Anlehre im offenen Berufsfeld.

Auf August 1999 suchen wir für unsere vorberufliche Ausbildung eine

Oberstufenlehrerin (25%)

Die Schulstunden finden derzeit Dienstag- und Mittwochvormittag statt und dienen der Festigung des Schulstoffs und der individuellen Förderung unserer Auszubildenden.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

Stiftung Schloss Regensberg
Hannes Thelitz – Abteilungsleiter AVA
8158 Regensberg

Tel. 853 12 02
E-mail: schlossregensberg@swissonline.ch

106214

Sonderschulheim Ilgenhalde

Wir begleiten Kinder mit geistiger und mehrfacher Behinderung während dem Schulalter. Unser Angebot umfasst eine Schule für Tagesschüler und intern wohnende Kinder, ein Internat mit sechs Wohngruppen sowie Therapieangebote.

Auf den 18. August 1999 oder nach Vereinbarung suchen wir eine

Fachperson für Logopädie (40 bis 60%)

Wir suchen eine engagierte Fachperson, die gerne Mitverantwortung für die Förderung ganz unterschiedlicher Kinder übernimmt und Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit hat.

Auskünfte erteilt Ihnen Stefan Hartmann, Heim- und Schulleiter (Telefon 01/954 15 49). Ihre Unterlagen schicken Sie bitte an Sonderschulheim Ilgenhalde, Russikerstrasse, 8320 Fehraltorf.

Zürcherische Pestalozzistiftung

Wir sind ein Schulheim für normalbegabte, verhaltensauffällige Schüler ab der 4. Primarklasse.

Wir suchen auf den Schuljahresbeginn 1999/2000 eine engagierte, lebensfreudige und fachlich kompetente

Lehrerin/Lehrer (Real-/Oberschule)

für eine unserer mehrklassigen Abteilungen. Die Kleinklasse umfasst 6 bis 8 Schüler der Oberstufe. Für diese anspruchsvolle Aufgabe ist eine heilpädagogische Zusatzausbildung nötig, die unter Umständen berufsbegleitend nachgeholt werden kann.

Bewerberinnen/Bewerber, die sich für diese besondere Arbeit an einer Heimschule, in enger Zusammenarbeit mit SozialpädagogInnen interessieren, melden sich bitte bei unserem Schulleiter, Herrn Martin Kissling, Telefon 01/767 04 15, der gerne weitere Auskünfte erteilt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an: Heimleitung der Zürcherischen Pestalozzistiftung, 8934 Knonau.

Zweisprachige Schule Zürich – Terra Nova

Auf das Schuljahr 1999/2000 suchen wir eine

Lehrperson für die Unterstufe, 50%

Wir sind eine staatlich anerkannte private Tagesschule. Unsere Stellen werden als Doppelstellen geführt, je mit einer englisch- und einer deutschsprechenden Lehrperson pro Klasse.

Stufenübergreifender Projektunterricht, spezielles Augenmerk auf die musische und kulturelle Erziehung der Kinder sind neben der Zweisprachigkeit die Konzeptschwerpunkte. Dem direkten Lernumfeld, einem familiären Ambiente, messen wir hohe Bedeutung zu.

Ein lebendiger Betrieb, in dem verschiedene Kulturen zusammentreffen, erfordert Menschen mit hoher Sozialkompentenz, Offenheit und Lernbereitschaft. Wenn Sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, sich Teamentwicklungsprozessen zu stellen und sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer Schule zu beteiligen, freut sich ein engagiertes Team, Sie kennen zu lernen.

Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeit, Supervision, gut ausgebaute Infrastruktur, Besoldung nach Lohnskala des Kantons Zürich.

Lehrerinnen und Lehrer mit Berufserfahrung auf der Unterstufe senden ihre Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf bitte an:

Zweisprachige Schule Zürich – Terra Nova, Frau B. Landös, Florastrasse 19, 8700 Küsnacht

101318

GS

Dialog-Seminar

Individualpsychologie - Montessoripädagogik

Freundschaft mit Kindern

- Grenzen setzen – aber wie?
- Ermutigende Erziehung
- Konflikte lösen, ohne Strafe!

Grund- und Zusatzausbildung mit Diplomabschluss

Beginn: August 1999
10 Kursabende alle 14 Tage

Infotage: 11. April, 25. April, 16. Mai, 30. Mai 1999

Ganzheitliche Schule nach Alfred Adler des Instituts für psychologische Pädagogik (IPP) - Tel. 01-350 50 40
Weinbergstrasse 109, Pf. 7136, 8023 Zürich

Primarlehrerin, 33-jährig, sucht

Teilzeitstelle, Unter-, Mittelstufe

Mitarbeit gerne auch in schulischen Projekten oder Ähnliches. Max. 50%, für Schuljahr 1999/2000 oder früher. Telefon 01/721 07 23.

Erfahrener Primarlehrer und Musiker

sucht Teilzeitstelle als Musik- oder Instrumentallehrer (Schlagzeug, Rhythmik) an Schule (Primar- oder Oberstufe) oder in einem Heim.

Anfragen unter Telefon 01/433 36 10. 106206

Erfahrene Sek.-Lehrerin (phil. I, ZH)

die gerne auch ein grösseres Pensum **Englisch** erteilen möchte,

sucht entsprechende Stelle im Raume oberer Zürichsee, Oberland.

Anfragen unter Telefon 056/493 44 27 107006

Das Technorama in Winterthur ist eine Ausstellung mit über 500 interaktiven Experimenten. Eine einzigartige Gelegenheit für Schüler(innen), Vorstellungen über Naturwissenschaft und Technik selbständig und experimentell zu erwerben – mit Erlebnissen, die erst noch Spass machen und für den Schulalltag motivierend wirken.

Verlangen Sie unsere «Lehrer-Information»!

«Wahrnehmung» neu als ständiges Ausstellungsthema – mit Dutzenden von Experimenten über den Einfluss der Psyche auf unsere Sinneswahrnehmungen.

Ständige Attraktion: das JUGENDLABOR, das Sie vormittags als «geschlossene Gesellschaft» reservieren können!

Technorama: geöffnet Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr
Jugendlabor: Di–Sa, 14–17 Uhr, So 12–17 Uhr
Internet: http://www.technorama.ch

Telefon 052 243 05 05 TECHNORAMA

106614

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion/Lehrstelleninserate: Fax 01/262 07 42
Bildungsdirektion, 8090 Zürich Tel. 01/259 23 14
Inserate: Fax 01/251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/Mutationen: Fax 01/251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 03

Bildungsdirektion
Finanzabteilung
Besoldungen, Walchetor, 8090 Zürich
Primarschule Tel. 01/259 23 64
Oberstufe Tel. 01/259 42 92
Handarbeit/Hauswirtschaft Tel. 01/259 42 91
Mittelschulen Tel. 01/259 23 63

Formulare zur Unfallversicherung Tel. 01/259 42 94

Beamtenversicherungskasse
Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 01/259 42 00

Kantonales Schularztamt
Rämistrasse 58, 8001 Zürich Tel. 01/265 64 76

Bildungsdirektion
Bildungsplanung
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 01/259 51 30
E-Mail: Bildungsplanung@bid.zh.ch
Bildungsstatistik Tel. 01/259 53 78
Evaluationsbegleitung Tel. 01/259 53 50
Informatik Tel. 01/259 53 50
Neue Schulaufsicht Tel. 01/259 53 76
Schulbegleitung WiF!-TAV Tel. 01/259 53 53
Schulprojekt 21 Tel. 01/259 53 42

Bildungsdirektion Fax, Allgemeines 01/259 51 31
Volksschulamt Fax, Personelles 01/259 51 41
Walchestrasse 21, 8090 Zürich
Rechtsdienst Tel. 01/259 22 55
Lehrpersonalbeauftragter Tel. 01/259 22 65
Personelles Tel. 01/259 22 69
Stellentonband Verwesereien Tel. 01/259 42 89
Vikariatsbüro Tel. 01/259 22 70
Stellentonband Stellvertretungen Tel. 01/259 42 90
Stellentonband Kindergarten Tel. 0900 575 009
Vikariatsbesoldungen Tel. 01/259 22 72
Unterrichtsfragen/Lehrmittelsekr. Tel. 01/259 22 62
Lehrmittelbestellungen Tel. 01/462 98 15
Interkulturelle Pädagogik Tel. 01/259 53 61
Sonderschulung Tel. 01/259 22 91
Schulbauten Tel. 01/259 22 58
Handarbeitskoordinatorin Tel. 01/850 39 14
Hauswirtschaftskoordinatorion Tel. 01/788 10 33
Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht (SFA) Tel. 01/251 18 39

Projekte
Oberstufenreform Tel. 01/259 22 97
Teilautonome VS, WiF!-TAV Tel. 01/259 53 88
Schulbegleitung WiF!-TAV Tel. 01/259 53 53

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 01/462 99 61
Zentrale/Bestellungen Tel. 01/462 98 15
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
Lernmedien-Shop
Stampfenbachstr. 121 Tel. 01/368 24 46

Beratungstelefon für logopädische Fragen
Sprachheilschule Stäfa
Jeden Dienstag, 10.30–11.30 Uhr Tel. 01/928 19 15

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder
Postfach, 8026 Zürich Tel. 01/295 10 50
Fax 01/295 10 55

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte
Altstetterstrasse 171, 8048 Zürich Tel. 01/432 48 50
Fax 01/433 04 23

Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 81
Abteilung Mittelschulen
Walchetor, 8090 Zürich Tel. 01/259 23 37
Abteilung Berufsschulen und Berufsmittelschulen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 93
Abteilung Lehraufsicht Tel. 01/447 27 00
Abteilung Bildungsentwicklung Tel. 01/447 27 50
Abteilung EDV-Koordination
Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich Tel. 01/447 27 27
Abteilung Rechnungswesen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 70

Bildungsdirektion
Hochschulamt Fax 01/259 51 61
8090 Zürich Tel. 01/259 23 31
Fachhochschule Zürich Tel. 01/259 42 97
EDV Tel. 01/259 23 39
Kostenrechnung Tel. 01/259 23 47
Lehrerbildung, Vorschulstufe
Volksschule Tel. 01/259 42 97
Personelles Tel. 01/259 23 36
Planung und Bauten Tel. 01/259 23 33
Höheres Lehramt
Mittelschulen Fax 01/634 69 54
Wiesenstrasse 9, 8034 Zürich Tel. 01/634 28 83
Höheres Lehramt
Berufsschulen Fax 01/447 27 57
8090 Zürich Tel. 01/447 27 80
Höheres Lehramt
Fort- und Weiterbildung für Lehrpersonen an Berufsschulen Fax 01/447 27 57
8090 Zürich Tel. 01/447 27 90

Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
Amtsleitung Tel. 01/259 23 71
Fax 01/259 51 34
Jugend- und Familienhilfe Tel. 01/259 23 83
Kleinkindberatung Tel. 01/259 23 98
Elternbildung Tel. 01/259 23 81
Kinder- und Jugendheime Tel. 01/259 23 78
Sonderschulheime Tel. 01/259 23 76
Stipendien Tel. 01/259 23 26
Zentralstelle für
Studien- und Berufsberatung Tel. 01/259 23 89
– Zweigstelle Hirschengraben 28 Tel. 01/261 50 20
Fax 01/262 08 33
– Zweigstelle Hottingen Tel. 01/261 50 20